# General-Anzeiger

## der Stadt Wuppertal

**General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen**

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

**Anzeigenpreis:**

Allgemeine Anzeigen ..... 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. | Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ..... 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. | Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
**„Wochenschau"**
Illustrierte Zeitung

**Bezugspreis:**

Durch Boten, wöchentlich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 46.92 R.-Pfg. bezw. 42.24 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. · · Fernspr. Sammel-Nr. 21701
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 · · Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

1 2

**Nr. 81 — 51. Jahrgang** | **Mittwoch den 7. April 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**


# Grundsätzliche Fragen der Verwaltungsreform

## Jahrestagung des Deutschen Gemeindetages

**Berlin**, 7. April. Vor dem Gebäude der Kroll-oper wehten an hohen Fahnenstangen die Flaggen der deutschen Großstädte, als im Reichstags-sitzungssaal der Krolloper am Mittwochvormittag der Deutsche Gemeindetag zu seiner diesjährigen Jahrestagung zusammentrat. Unter den etwa 1500 Anwesenden sah man zahlreiche Ehrengäste, Vertreter aller Reichs- und Staatsbehörden sowie der Parteidienststellen.

Der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler-München, eröffnete die Jahrestagung mit einem Gruß an die Ehrengäste, deren große Zahl beweise, daß der Wert der Selbstverwaltung von allen Seiten hoch eingeschätzt werde.

### Reichsminister Dr. Frick

nahm darauf das Wort zu seinem Vortrag über grundsätzliche Fragen der Verwaltungsreform. Der Minister führte u. a. aus:

Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, so glaube ich sagen zu dürfen, daß es für die deutschen Gemeinden in der großen Linie ein erfolgreiches Jahr war. Wichtige Gesetzgebungswerke, von denen ich nur die Realsteuerreform und das Deutsche Beamtengesetz zu erwähnen brauche, haben den Einbau der Gemeinden in das Reich weitergeführt. In den Gemeinden selbst haben indessen die stille und zähe Arbeit im Dienste der Volksgemeinschaft und der neuen durch den Vierjahresplan gestellten Aufgaben, der Kampf um die völlige Wiedergesundung ihren Fortgang genommen. Ich freue mich, nach Jahresfrist feststellen zu können, daß die hierfür aufgewendeten Mühen nicht vergeblich gewesen sind. Die Gemeinden haben die Erwartungen, die wir in ihre Mitarbeit gesetzt haben, vollauf erfüllt. Dafür sprach der Minister herzlichen Dank aus.

Der Reichsminister bezeichnete sodann die deutsche Gemeindeordnung als eine der bedeutsamsten Entscheidungen in dem Werk des Neubaues und sagte: Das Dritte Reich hat sich in diesem Grundgesetz unzweideutig zu dem Gedanken bekannt, daß nicht Zentralisation, Befehlsgewalt einer Stelle bis in die letzten örtlichen Einzelheiten hinein das Kennzeichen unserer neuen Verwaltung sein soll, daß vielmehr in dem deutschen Einheitsstaat der Selbstverwaltung und namentlich

**der Selbstverwaltung der Gemeinden weiter Raum gelassen werden soll.**

Der Führer hat diese Entscheidung nicht in erster Linie eines zweckmäßigen organisatorischen Prinzips halber getroffen, sondern deshalb, weil die Selbstverwaltung dem deutschen Volke nach seiner ganzen Geschichte und seiner ganzen Veranlagung wesensgemäß ist, weil sie etwas ist, was an die natürlichen Gegebenheiten des Volkes anknüpft." Daraus folgt zwangsläufig, daß gemeindliche Selbstverwaltung nicht nur eine besondere Rechtsstellung gibt, sondern im gleichen Maße eine ebenso

**starke Pflichtenstellung**

schafft. Von diesem Grundgedanken aus ergeben sich die Reformfragen. Man kann dabei ohne weitere Erörterungen davon ausgehen, daß wir in der deutschen Gemeindeordnung eine Verfassungsform für die Gemeinden gefunden haben, die eine schlagkräftige und zielsichere Verwaltung unter allen Umständen gewährleistet, eine Verfassungsform, die echter Selbstverwaltung weiten Raum gibt, wenn die Gemeindeleiter die hier liegenden Möglichkeiten nutzen. Dagegen sind die Auffassungen für die Selbstverwaltung der Gaue zurzeit noch nicht einheitlich; ich glaube aber, daß auch hier der richtige Weg gefunden werden kann.

Es mag auf den ersten Blick ein gewisser Widerspruch zum Wesen gemeindlicher Selbstverwaltung erscheinen, wenn ich hier die Frage einer gewissen Leistungsgleichheit oder Mindestleistungsfähigkeit der Gemeinden und Gemeindeverbände erörtere. Ich möchte zur Vermeidung jedes Mißverständnisses von vornherein erklären, daß eine Gleichmacherei oder Schematisierung, die an diese Wurzeln der Selbstverwaltung greift, in mir stets ihren schärfsten Gegner finden würde.

**Es wird stets eine gewisse Mindestgrenze geben, die erfüllt werden muß, wenn der Selbstverwaltungsträger seiner Aufgabe gerecht werden will. Kann diese Mindestgrenze von einer Gemeinde oder einem Gemeindeverband nicht mehr eingehalten werden, so fallen im Unterbau des Reiches in mehr oder weniger weitem Umfange bestimmte Glieder aus, so wird die Einheit der Aufgabenerfüllung zerrissen und ein Zustand herbeigeführt, der schon in normalen Zeiten unerwünscht, in ernsten Zeiten aber unerträglich ist.**

Dr. Frick wandte sich hierauf der Frage der

**Normalgröße der Landkreise**

zu. Er habe in seiner Münchener Rede bereits bestimmte Einwohnerzahlen genannt, 60 000 bis 100 000, innerhalb deren der normale deutsche Landkreis der Zukunft liegen soll.

Es werde sich also darum handeln, in absehbarer Zeit ebenfalls in einer Reihe von Ländern größere Landkreise zu schaffen als sie bisher dort bestehen. Auf der anderen Seite sichere eine derartige Größe der Landkreise aber auch die Volksnähe der Landkreisverwaltung.

**Zwischengemeindliche Aufgaben**

Neben den Aufgaben, die in der Gemeinde selbst zu erfüllen sind und solchen, die sich mehr zur überörtlichen Erledigung eignen, bleibt eine weitere Gruppe von Aufgaben, die ich als zwischengemeindlich bezeichnen möchte. Sie werden ihrer Zahl und ihrer Bedeutung nach immer erheblicher. Es gilt deshalb für die zweckmäßige Erledigung auch dieser Aufgaben, für die nachbarliche Gemeinschaftsarbeit der Gemeinden untereinander geeignete Formen zu entwickeln. Dr. Frick erwähnte die Möglichkeit, daß Gemeinden im Wege vertraglicher Abmachungen in Gemeinschaftsbeziehungen treten, wie das gerade auf dem Gebiet der Gemeindewirtschaft zu beobachten sei. Diese Form der Gemeinschaftsarbeit habe zweifellos große Vorzüge. Es dürfe aber nicht verkannt werden, daß sie nicht überall ausreiche.

**Bei bestimmten Fällen bleibe nach der derzeitigen Rechtslage nur der Weg der Verbandsbildung, der Weg der Begründung eines Zweckverbandes, der sich dann als ein dritter Körper in den regelmäßigen Ausbau zwischen Gemeinde und Gemeindeverband einschiebe.**

Reichsminister Dr. Frick erinnerte daran, daß er in München eine radikale Wiederherstellung der Einheit der öffentlichen Verwaltung durch Zusammenfassung möglichst aller Fachverwaltungen in einer einzigen Behörde als Forderung aufgestellt hatte. „Soweit aus besonderen Gründen", so habe er damals erklärt, „die Einbeziehung des einen oder anderen Verwaltungszweiges in die einheitliche Verwaltung nicht möglich ist, müssen diese selbständig bleibenden Sonderverwaltungen in enge Beziehungen zur allgemeinen Verwaltung gebracht werden, indem sie wenigstens einheitlicher politischer Führung unterstellt werden. So findet die von uns geforderte Einheit der örtlichen Verwaltung erst durch die weitere Forderung der Einheit der Verwaltung in der regionalen Instanz ihre Abrundung und Vollendung."

# Finanzfragen der Gemeinden

Die Reihe der Berichte wurde dann fortgesetzt durch den Vorsitzenden des Deutschen Gemeindetages, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, der einleitend zunächst

**Finanzfragen der Gemeinden und Gemeindeverbände**

erörterte. Es könne mit Stolz und Freude festgestellt werden, daß die Haushalte der gemeindlichen Selbstverwaltungskörper wieder gesund sind. Der gegenwärtige Stand der Gemeindefinanzen werde im allgemeinen durch ausgeglichene Haushalte gekennzeichnet. Die Zahl der notleidenden Gemeinden, die aus zentralen Fonds unterstützt werden, habe sich stark vermindert. Wohlfahrtshilfe erhielten von rund 1000 Bezirksfürsorgeverbänden nur noch 28, während 1933 noch 983 Bezirksfürsorgeverbände Wohlfahrtshilfe bekamen. Der Gesamtschuldenstand der Gemeinden sei durch verstärkte Tilgung zurückgegangen. Die Sorge um die nachhaltige Sicherung des Gemeindehaushalts mache die vorsichtige Haltung der Gemeinden und Gemeindeverbände gegenüber neuen Aufgaben verständlich, um so mehr, als ihnen seit 1933 eine Fülle zusätzlicher Aufgaben übertragen wurde. Diese Umstände bedingten ein Festhalten an dem allgemein für richtig und notwendig erkannten Grundsatz, daß bei Uebertragung neuer Aufgaben den Gemeinden auch zusätzliche Einnahmen zugewiesen werden müßten. Gewiß wirkten sich viele Maßnahmen in der Zukunft für die Allgemeinheit und für die Gemeinden auch finanziell günstig aus, die vorerst zum größten Teil allein von den Gemeinden finanziert werden mußten. Dies gelte z. B. auch für die Mitwirkung an der Heimbeschaffung für die HJ., einer vordringlichen Aufgabe, die im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten durchgeführt werde.

Die Vielfalt der gemeindlichen Aufgaben führe auf anderen Gebieten zur Abwehr aller Bestrebungen, die Gemeinde etwa als Milchkuh für Sonderwünsche einzelner Interessengruppen zu betrachten. Die Gemeinden verwalteten die Mittel der Allgemeinheit und dürften sie nicht für Zwecke privater Organisationen verzetteln. Die Realsteuern seien wieder reine Gemeindesteuern geworden.

Es wäre zu wünschen, daß die Gemeinden in Zukunft wenigstens noch an einer großen Reichssteuer wesentlich beteiligt würden. Bei der Frage der Ersetzung der Bürgersteuer durch ein Zuschlagsrecht zur Reichseinkommensteuer, die neuerdings erörtert werde, könne die Zweckmäßigkeit einer solchen Maßnahme dahingestellt bleiben. Im Interesse der Ueberschaulichkeit des Gemeindehaushalts wäre es zu begrüßen, wenn es im Fortschreiten der Reichsreform gelänge, zu einem Gesamtfinanz- und Lastenausgleich zwischen dem Reich und den einzelnen Gebietskörperschaften zu kommen, der den gebietlichen und örtlichen Verschiedenheiten durch schlüsselmäßige Beteiligung an bestimmten Einnahmen und Lasten weitestgehend Rechnung trage, so daß nicht bei jeder einzelnen Steuerart und bei einer großen Zahl von Aufgabengruppen ein Sonderausgleich stattfinden müsse. Der im letzten ministeriellen Haushaltserlaß festgelegte Grundsatz „Keine weiteren neuen Verschuldungen der Gemeinden" sei unbedingt richtig.

Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler wandte sich dann allgemeinen Fragen der Verwaltung zu. Unbedingt sei Wert auf öffentliche Sitzungen der Gemeinderäte zu legen, um damit Anteilnahme und Widerhall bei der Bevölkerung zu finden. Das gleiche gelte von der Beteiligung der Presse, damit diese ein lebendiges Bild von den Sorgen und Nöten, den Plänen und Zielen der Gemeindeverwaltung erhalte, aber auch von den Grenzen der der Gemeindepolitik gegebenen Möglichkeiten. Zwischen der örtlichen Presse und dem Gemeindeleiter müsse eine ständige vertrauensvolle Fühlung bestehen. Die ausgiebige und sinnvolle Einschaltung der Presse bedeutet keineswegs eine Einschränkung oder gar eine Schwächung der Führerstellung des Gemeindeleiters.

Anschließend erstattete der Geschäftsführende Präsident des Deutschen Gemeindetages, Dr. Jeserich, den Bericht über die kommunalpolitische Arbeit im letzten Jahre.

## Dr. Schacht fährt nach Brüssel

**Brüssel**, 7. April. Reichsbankpräsident Dr. Schacht trifft am 13. April in Brüssel zu einem zweitägigen Aufenthalt ein, um den Besuch zu erwidern, den ihm der Gouverneur der belgischen Nationalbank, Louis Franck, vor einiger Zeit in Berlin abgestattet hat.

## „Das Ende der Großmacht Kleine Entente"

Von unserem Vertreter

In politischen Kreisen, die der Regierung, vornehmlich dem Außenministerium, nahestehen, kann man eine sehr bemerkenswerte Auffassung über die durch das außenpolitische Vorgehen Jugoslawiens geschaffene und durch die Stimmung der Belgrader Tagung gekennzeichnete Lage der Kleinen Entente entnehmen. Im Gegensatz zu dem auch in der Öffentlichkeit vertretenen und vor allem in dem letzten Artikel des Herausgebers des „Universul" zum Ausdruck gebrachten Standpunktes wird der Ansicht Raum gegeben, daß die rumänische Außenpolitik seit dem Abgang Titulescus tatsächlich keinerlei Schaden erlitten habe. Daß die durch das vielbesprochene Bündnisstatut der Kleinen Entente aus dem Jahre 1933 festgelegte Form der Bündnispolitik sich verschoben haben könnte, wird hierbei zum Teil zugegeben, jedoch gleichzeitig die Meinung verfochten, daß diese Verschiebung nur eine Zurückführung auf den Boden der Tatsachen und somit keine Schwächung, sondern praktisch eine Stärkung der Bündnispolitik der drei Staaten bedeutet.

Rumänien habe nicht gezögert, sich auch in Belgrad auf den Boden der Tatsachen zu stellen und die Notwendigkeiten der jugoslawischen Außenpolitik anzuerkennen. Diese in Bukarester politischen Kreisen vertretene Auffassung, die nur für Rumänien selbst und nicht auch für die Tschechoslowakei zum Ausdruck gebracht wird, kann als eine mittelbare Bestätigung der Annahme angesehen werden, daß die Kleine Entente nach den letzten Ereignissen, die sich in ihrem Interessenkreis abspielten, praktisch auf die Ursprünge ihrer Bündnispolitik zurückkehren, sich also nur mit dem gemeinsamen Schutz ihrer Grenzen, der gemeinsamen Verteidigung der Friedensverträge, mit anderen Worten, mit der Abwehr aller revisionistischen Bestrebungen begnügen dürfte. Diese Rückkehr zum ursprünglichen Bündnissystem mußte zwangsläufig die Aufgabe jener Politik zur Folge haben, die aus den Staaten der Kleinen Entente einen geschlossenen politischen Faktor von internationaler Bedeutung, die sogenannte „Großmacht Kleine Entente" zu schaffen bestrebt war. Dieser Schaffung der Großmacht Kleine Entente, zu der auch die Balkanpakt-Staaten hinzugezogen werden sollten, galten aber die jahrelangen Bemühungen Titulescus. Den Zusammenbruch der Großmacht Kleine Entente will auch der Herausgeber des „Universul", Stelian Popescu, in seinem letzten viel besprochenen Artikel aufzeigen, indem er gleichwohl dafür eintritt, daß Titulescu wieder die Leitung der rumänischen Außenpolitik übernehmen soll. Anzunehmen ist, daß der von Stelian Popescu eingenommene Standpunkt auf weitgehende Sympathien Frankreichs und der Tschechoslowakei stößt. Einen politischen Einfluß auf die Entwicklung der Verhältnisse in Rumänien dürfte er aber gegenwärtig nicht haben. Eine neuerliche Prüfung der in politischen Kreisen nach den letzten außenpolitischen Ereignissen bestehenden Auffassung ergibt im übrigen die Bestätigung dafür, daß jene Grundsätze, die Rumänien von dem Eingehen neuer Verpflichtungen im Rahmen der Beistandspakte mit Sowjetrußland abhielten, ihr Gewicht keineswegs verloren haben.

## „Göttlicher Wille" versucht einen Rekordflug von Tokio nach London

× **Singapore**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Das am Montagnachmittag in Tokio zu einem Rekordflug nach London gestartete Flugzeug „Göttlicher Wille" ist um 8.25 Uhr MEZ. am Dienstag in Hanoi (Indochina) eingetroffen und nach kurzem Aufenthalt nach Rangun weitergeflogen. Bisher hat das in Japan erbaute Flugzeug eine Durchschnittsgeschwindigkeit von über 300 Stundenkilometer entwickelt. Sein weiterer Weg führt über Karachi, Bagdad, Athen, Rom und Paris. Das Flugzeug bringt die Grüße und Glückwünsche Japans zur englischen Königskrönung.

# In Frankreich überholt der Preis den Lohn

## „Segnungen" halb-marxistischer Wirtschafts- und Sozialpolitik

**Paris**, 6. April. (Drahtb.) Die aus agitatorischen Gründen erfolgte Einführung der 40-Stunden-Woche in Frankreich, durch die auf je Woche ein Arbeitstag weniger entfällt, hat nicht nur in Wirtschaftskreisen, sondern auch in Arbeiterkreisen erhebliche Besorgnis hervorgerufen. Abgesehen davon, daß die zugebilligten Lohnerhöhungen den Ausfall eines Tagesverdienstes nicht zu ersetzen vermögen, haben sie sofort ein weiteres Anziehen der Preise auf allen Gebieten zur Folge gehabt. Die Preissteigerung beunruhigt die Bevölkerung außerordentlich und hat im allgemeinen die Spanne der Abwertung längst überschritten. Inzwischen ist bereits die Aufwertung der landwirtschaftlichen Preise verlangt worden, eine Forderung, der sich Regierung und Parlament nicht werden widersetzen können, wenn nicht die gesamte Landwirtschaft zusammenbrechen soll. Die Ausdehnung der Sozialgesetze von der Industrie auf die Landwirtschaft beschleunigt diese Entwicklung. Schon jetzt übersteigt die Verteuerung der Lebenshaltung die den Arbeitern zugebilligten geringen Lohnerhöhungen. Daraus ergeben sich neue Lohnforderungen, neue Streiks, neue Beunruhigungen für die Wirtschaft und ein weiteres Abgleiten von Aufträgen in andere Länder, so daß bereits jetzt große Werke über Auftragsmangel klagen, und es nicht unmöglich ist, daß sie ihre Betriebe stillegen müssen.

Die Großhandelsrichtzahl für 45 verschiedene Waren ist von 372 im Juni 1936 auf 517 Ende Februar 1937, auf 525 am 6. März 1937 und auf 536 am 27. März 1937 (also im ganzen um 44,1 Prozent) gestiegen. Die Richtzahl für Industrieerzeugnisse stieg von 351 im Juni 1936 auf 528 Ende Februar 1937, auf 536 am 6. März 1937 und auf 552 am 27. März 1937 (also im ganzen um 57,3 Prozent). Die Kleinhandelsrichtzahl, die 34 Artikel umfaßt, weist ebenfalls eine ansteigende Entwicklung auf; sie betrug Ende Januar 1937 567, Ende Februar bereits [illegible]; die Zahl für März liegt noch nicht vor, dürfte jedoch abermals höher sein.

Für die Entwicklung der Einzelhandelspreise gibt das „Bulletin de la statistique Générale de la France" u. a. folgende Angaben: Brot: im August 1936 1,80 Frank je Kilogramm, im Januar 1937 2,20, im Februar 1937 2,40 Frank; Milch (je Liter): im August 1936 1,20 Frank, im Januar 1937 1,50 und im Februar 1937 1,60 Frank; Butter: im August 1936 16,15 Frank, im Januar 1937 21,75, im Februar 1937 22,80 Frank; Zucker: im August 1936 3,50 Frank, im Januar 1937 3,95, im Februar 1937 4 Frank; Rotwein (je Liter): im August 1936 2,05 Frank, im Januar 1937 2,40 und im Februar 1937 2,45 Frank; Nudeln (je Kilogramm): im August 1936 5,65 Frank, im Januar 1937 6,50 und im Februar 1937 6,65 Frank; Kalbfleisch: im August 1936 22,00, im Januar 1937 23,75 und im Februar 1937 27,25 Frank.

Die Richtzahl für die Ausgaben einer Arbeiterfamilie von vier Personen ist von 438 Ende 1935 auf 540 Ende 1936 (also um 23,3 Prozent) gestiegen. Wie sie Ende 1937 aussehen wird, ist angesichts der Gesamtentwicklung noch nicht abzusehen.

Die Einführung der 40-Stunden-Woche hat den gesamten Erzeugungsplan in Unordnung gebracht und der Wirtschaft eine außerordentlich schwierige Aufgabe der Umstellung gesetzt. Die Lieferungszeiten werden nicht mehr innegehalten, Bauprogramme werden endlos verlängert, es setzt Mangel an verschiedenen Waren ein. Das beste Beispiel für die Auswirkungen ist die Weltausstellung, deren Bau trotz allen Anstrengungen der Regierung nur sehr langsam weiterschreitet und die jedenfalls am 1. Mai, der ursprünglich als Eröffnungstag vorgesehen war, nicht fertig sein wird. Wohin dieses Spiel: Herabsetzung der Arbeitszeit — Erhöhung der Löhne — Erhöhung der Preise — Erhöhung der Löhne — wieder Erhöhung der Preise — führen wird, dafür ist die deutsche Inflationszeit das beste Anschauungsmaterial.

*

Oft genug schon haben wir darauf hingewiesen, daß sich mit sozialpolitischen Taschenspiel-Kunststückchen wie Währungsabwertung und Verkürzung der Arbeitszeit die Wohlfahrt der arbeitenden Bevölkerung nicht erzwingen läßt, sondern daß im Gegenteil derartige Experimente auf längere Sicht zu einer Schlechterstellung dieser Bevölkerung führen müssen. Die Wahrheit dieser Sätze beginnt man jetzt in Frankreich zu erleben. Man hat „großzügig" den Franken abgewertet und die 40-Stunden-Woche eingeführt — und was ist der Erfolg? Die Preise beginnen den Löhnen immer mehr davonzulaufen, was aus den oben angeführten Zahlen der französischen Statistik ganz klar hervorgeht. Die Schraube — von der wir aus bitterster Erfahrung der Jahre 1920—1923 wissen, daß sie ihr Ende erst im wahnsinnigen Wirbel der Papier-Scheine mit den Milliarden- und Billionenziffern findet — ist in Umdrehung versetzt und damit ist über das wirtschaftliche, finanzielle und sozialpolitische Leben Frankreichs jene Unruhe gekommen, die wir ebenfalls als Vorboten der fürchterlichen Inflationsjahre erlebt haben. Nicht einmal die Pariser Welt-Ausstellung kann rechtzeitig fertiggestellt werden, obwohl sie doch lange genug vorbereitet worden ist: ein Zeichen dafür, wie stark die französische Wirtschafts- und Erzeugungskraft bereits beeinträchtigt ist.

Wahrscheinlich gibt es in der „Volksfront"-Regierung einige Herren, die diese Entwicklung mit Sorge betrachten. Sicherlich aber sitzen auf ihrem linken Flügel Leute, die sich umso befriedigter die Hände reiben. Denn sie, die den Geboten Moskaus Folge leisten, arbeiten überall an nichts lieber, als an der Zerrüttung der Volkswirtschaft, der das wirtschaftliche und politische Chaos zu folgen pflegt — jenes Chaos, das die roten Herrschaften zur Erreichung ihrer weiteren Ziele nötig haben. Zunächst verschafft man dem Arbeiter „hohe" Löhne und kurze Arbeitszeit — mit dem Erfolg, daß er mit dem entwerteten Geld in eine immer schlimmere Lage kommt und die Wirtschaft schließlich ganz lahmt — was wieder einem jüdisch-internationalen Kapital Freude macht, das dann als „Retter" auftritt und die nationalen Produktionsstätten für lächerliche Beträge einheimst. Ist dann das „letzte Ziel" erreicht, wie in der Sowjetunion, dann sollten die Arbeiter einmal wagen, die „soziale Ordnung", die ihnen zwölf Stunden Arbeit täglich und Hungerlöhne bringt, durch einen Streikversuch oder auch nur durch Forderungen zu stören! Wie man in der Sowjetunion mit solchen „Schädlingen" umgeht, ist bekannt. Wir wollen unseren Nachbarn im Westen nicht wünschen, daß sie diesen Weg bis zum Ende gehen müssen — aber es ist nicht zu leugnen, daß das, was oben aus Paris gemeldet worden ist, die Aussicht auf diesen Weg eröffnet . . .

## Der Streik in Lyon

### Folgen marxistischer Hetze

× **Paris**, 6. April. (Eig. Drahtb.) Die südfranzösische Stadt Lyon bot am Dienstag ein Bild dessen, wohin die im Zeichen der Volksfront betriebene hemmungslose Streikagitation führen kann. Die Stadt und ihre Vororte wurden (wie wir schon gestern berichteten) um 7,30 Uhr infolge eines plötzlich ausgebrochenen Ausstandes der Angestellten und Arbeiter der Gas- und Elektrizitätswerke ihrer Versorgung mit Gas und elektrischem Strom sowie Kraftstrom beraubt.

Den Anlaß zu dem Streik boten die Auseinandersetzungen über die Einführung der vom Parlament bereits seit Monaten beschlossenen 40-Stunden-Woche, die die Belegschaft der Gas- und Elektrizitätswerke nunmehr erzwingen will.

Nur wenige Fabriken und die elektrischen Straßenbahnen, die den Strom von einem in den Alpen gelegenen Kraftwerk beziehen, konnten ihren Betrieb am Dienstagvormittag aufrechterhalten. Selbst in den Krankenhäusern war die Stromzufuhr unterbrochen. So wurden die an den sozialen Auseinandersetzungen gänzlich unbeteiligten Insassen der Krankenhäuser die Leidtragenden des von den Marxisten angezettelten Machtkampfes. Erst nach energischen Vorstellungen der zuständigen Stellen wurde die Stromzufuhr wieder hergestellt und so Schlimmeres verhütet.

Die Behörden sehen sich durch solche Ereignisse vor ein eigenartiges Dilemma gestellt. Einerseits sollen sie die Volksfrontgesetzgebung vertreten, die ja auch die 40-Stunden-Woche und die Abwertung der Währung mit der dadurch herbeigeführten schrittweisen Verteuerung der Lebenshaltung umfaßt, anderseits sind sie für den Schutz der Bevölkerung und ihrer Versorgung mit den lebenswichtigen öffentlichen Einrichtungen, wie Gas und Strom, verantwortlich. Sie mußten mit energischen Maßnahmen drohen, falls die Streikenden die Arbeit nicht sofort wieder aufnehmen würden.

Gegen 11.30 Uhr wurde denn auch die Arbeit wieder aufgenommen. Die Streikenden haben jedoch erklärt, wenn bis Montag ihre Forderungen nicht erfüllt würden, würden sie erneut in den Ausstand treten und, wenn nötig, die Arbeitskameraden ganz Südostfrankreichs mit sich ziehen.

In zuständigen Pariser Kreisen hat der Streik in Lyon begreifliche Erregung ausgelöst. Innenminister Dormoy hatte schon auf die ersten Nachrichten hin den marxistischen Generalsekretär Jouhaux zu sich zitiert und mit ihm im Hinblick auf die Lage in Lyon eine „längere Unterredung" gehabt.

# „Nur ein gesamtdeutsches Geschichtserleben"

## Alfred Rosenberg sprach auf der Geschichtslehrer-Tagung in Flensburg

**Flensburg**, 7. April. Die vom NS.-Lehrerbund in Flensburg veranstaltete Tagung für Geschichtslehrer wurde am Dienstagabend im Großen Saal des Deutschen Hauses mit einem Vortrag des Reichsleiters Alfred Rosenberg über deutsche Geschichte eröffnet. Dieser wandte sich zunächst gegen Stimmen, die die große heutige Liebe für geschichtliche Fragen gleichsam als eine Flucht in die Geschichte hinstellen.

**„Nicht Flucht in die Geschichte, sondern tieferes Erkennen der ringenden Gewalten, die aus der deutschen Vergangenheit noch in die Gegenwart hineinragen."**

Die deutsche Gesamtschau der Vergangenheit reiche heute tiefer zurück als jemals früher. Die Ergebnisse der Rassenkunde und Vorgeschichte zeigten uns einen anderen Kraftstrom, als bisher konfessionelle und liberale Geschichtsbetrachtung ihn behaupteten. Ueber die Stammesrivalitäten, über die Kämpfe der Konfessionen und Dynastien habe das gesamte Volk heute jenen Freiheitsbegriff in sich wieder lebendig gemacht, der der Urtrieb des früheren germanischen Menschen stets gewesen ist, nur beschränkt war auf die kleineren Gruppen der Stämme, Konfessionen oder Dynastien.

**Und deshalb, so betonte der Reichsleiter, gibt es für uns heute keine katholische, protestantische, liberalistische, dynastische oder marxistische Geschichtsbetrachtung, sondern nur ein gesamtdeutsches Geschichtserleben.**

„Was sich heute in Deutschland abspielt, ist das Herstellen eines neuen und doch urgermanischen Verhältnisses zwischen politischer Autorität und völkischer Freiheit. Nach vielen Versuchen der letzten 1½ Jahrhunderte, aus der Bindung des Mittelalters eine neue zu finden, erscheint die nationalsozialistische Bewegung als eine Neuformung, und zwar

**originale Neuformung unserer Zeit,**

beruhend auf den ewigen Werten des deutschen Führer- und Gefolgschaftscharakters. Ohne Vorbild sein zu müssen, ist es doch ein Beispiel auch für andere Völker, aus ihrem Charakter und ihrer Tradition heraus neue Formen zu finden, die unserer Zeit und den Fragen unseres Jahrhunderts entsprechen. Die große

**Aufgabe des deutschen Geschichtslehrers**

ist es deshalb, das heranwachsende Geschlecht mit Stolz auf die Größe der Kämpfe und schöpferischen Leistungen deutscher Vergangenheit zu erfüllen und die deutsche große Gegenwart als einen Abschluß vieler Strömungen dieser Vergangenheit und zugleich als Beginn einer neuen großen Etappe zu schildern."

*Städtische Bühnen Wuppertal*

# Dollars

## Lustspiel von Hjalmar Bergmann

Wieder eine „amerikanische Komödie". Aber Hjalmar Bergmann sieht denn doch tiefer in die Menschen und Dinge als der immerhin unterhaltsame und in seinen szenischen Einfällen originelle Ernst Stimmel, dem die Wuppertaler Bühne vor acht Tagen das Wort gab.

Hjalmar Bergmann. — Neuerdings findet auch in Deutschland der amüsante Spötter Schwedens Beachtung. So reiste noch im Vorjahre Heinrich George mit dessen Stück „Nobelpreis" durch die deutschen Gaue und besuchte dabei auch Wuppertal. Nicht ganz so schlagkräftig wie dort, läuft hier, in „Dollars", das Geschehen ab, sind hier die Charaktere gezeichnet. Aber man hat auch hier Freude an Bergmanns schnurrigen und doch so fein beobachteten Menschen und ihren lebensklugen, witzigen, bisweilen auch etwas sarkastischen Redewendungen, mit denen der Autor weltkundig die Zeitläufte betrachtet. Man ist darob verklüftt — aber man gibt ihm recht.

Daß der große Schwede Strindberg, der Anatom des modernen Gesellschaftslebens, wie auf so viele seiner Nachjahren auch auf Hjalmar Bergmann seinen Einfluß ausübte, ist kaum zu leugnen. In der Komödie „Dollars" — „Lustspiel", die anspruchsvolle Bezeichnung greift vielleicht einen Strich zu hoch — ist er sofort daran zu erkennen. Von Strindberg wurde einmal treffend gesagt, daß er den Personen, die er auf die Bühne stellt, ein Thema gibt, und sie nun zusehen läßt, wie sie damit fertig werden. Das Thema, das Bergmann stellt, ist eine Gegenüberstellung Amerika und Europa hinsichtlich ehelicher Moralbegriffe. Kein besonders originelles und nicht einmal neues Thema. Aber die Art, wie eben Bergmanns Personen — drei Ehepaare, der leitende Arzt des Sanatoriums „Rehnissee", und eine Dollarmillionärin aus Chicago namens Julia Johnson — in dieses Thema hineingestellt werden, macht die Satire — denn eine solche ist das Stück im Grunde genommen — über das alltägliche Maß hinaus anregend. Es belustigt und — läßt auch nachdenken.

Da ist also die junge, reiche Amerikanerin Julia Johnstone, Kurt Balzar, ihr entfernter Verwandter und Direktor der wackeligen Svea-Werke, hat sie über den großen Teich herübergeholt, damit sie . . „Dollars" und so! Sie hat aber mehr als nur „Dollars", sondern, wie sie meint, auch scharfen Verstand. Weiß etwas von Medizin und hat sogar auch den Theologiedoktor gemacht. Mit einer Dissertation über „Gott und das Geschäftsleben". Begreiflich also, daß sie ihre Dollarhilfe nur moralischen Menschen geben will. Glaubt sie doch, entdeckt zu haben, daß es sowohl mit Balzars Ehe wie mit der seiner Vettern „nicht stimmt". „Wenn Sie Ihren Mann nicht lieben, warum lassen Sie sich nicht scheiden", sagt sie zur Frau des einen, und „Wenn Sie an Ihrem Mann nicht genug haben, warum heiraten Sie nicht noch einige dazu", zu der des anderen. Amerikanisch korrekt, aber hier irrt Julia Johnstone, die alles durch die drei Schlagworte definiert: Religion, Moral und — „Uletten" Und so hat sie mit dem leitenden Arzt des schwedischen Hochgebirgs-Sanatoriums, in dem sich die Träger der Handlung zusammenfinden, gewettet, daß sie eine der an dem Kreuz- und Querflirt Beteiligten, die auf einer Skitour verunglückte Frau Susi, „heilen" werde. Sie gewinnt die Wette, verliert aber eine andere. Und ihr Herz dazu, nachdem sie feststellen mußt, daß alle drei Ehen „allright".

Neben diesen Personen läßt Bergmann den Empfangschef und dem Portier des Sanatoriums als Raisonneure deren Tun und Lassen, überhaupt das Gesellschaftsleben und noch allgemeinere Dinge spitzfindig und witzig unter die Lupe nehmen, und verständnisvoll nimmt denn auch das heiter gestimmte Haus deren Resignation: „Als wir jung waren, war das Alter Trumpf, jetzt ist es die Jugend — wann endlich werden wir Trumpf?" als harmlose Zeitbespiegelung hin.

Wie schon anderwärts, wurde Hjalmar Bergmanns „Dollars" auch bei ihrer gestrigen westdeutschen Erstaufführung in Wuppertal mit Heiterkeit und starkem Beifall aufgenommen, für den auch die Darsteller ihren Anteil beanspruchen dürfen. Unter der gewandten, den Sinn und Ton des Lustspiels treffenden Spielleitung Albert Beßlers, der auch den „Svea"-Direktor darzustellen hatte, spielten sie mit Lust und Liebe ihre Rollen: Grete Winter als temperamentvolle Julia Johnstone, Gitta Krell als köstlich-primadonnenhafte Julia Balzar, Anneliese Thiele als Susi und Landauer als Louis de Lorche, Hansi Stadler und Karl-Heinz Lehmann als drittes Ehepaar, Martin Lübbert als Dr. Johnsson, schließlich Artur Menty, Hans-Albert Schewe und Armin Wagner als Hotelangestellte. Und nicht zu vergessen: Albrecht Langenbeck hatte eine schöne, helle Hoteldiele hingezaubert mit prächtiger Aussicht auf eine wintersportliche Hochgebirgslandschaft.

Otto Klein.

## Ungarische Musiker im Industrieland

### Konzert in Mülheim/Ruhr

Welche Anteilnahme die Musikfreunde an der Ruhr und am Niederrhein der schaffenden wie nachschaffenden Tonkunst der stolzen magyarischen Nation entgegenbringen, machte der voll besetzte Saal der schönen Mülheimer Stadthalle schon rein äußerlich erkennbar. Nicht zuletzt fühlen ja wir Deutschen uns dem besonderen Wesen dieser Musik stark verbunden. Ihre lyrisch tief erfüllte Schwermut, ihre dann im Lustrausch ebenso ausschweifende, bis zu ekstatischer Raserei sich steigernde Leidenschaft fesselten mit rhythmischem Elan und farbig leuchtender Glut von jeher das empfängliche deutsche Gemüt. Haydn wie Beethoven haben dieser seltsam lockenden Tonwelt Anregungen zu verdanken, Brahms ging ihr des öfteren einfühlsam nach und schuf in seinen „Ungarischen Tänzen" prachtvoll konzentrierte Spiegelungen. Liszt, der deutschstämmige, gleichwohl dem Lande, in dem er geboren wurde, verständnisvoll nahe schöpferische Virtuos, setzte dieser phantastisch-schillernden Tonpoesie in seinen „Ungarischen Rhapsodien" ein unvergängliches Denkmal.

So ehrte Professor Dr. Ernst von Dohnányi in der Spielfolge dieses Konzerts nicht zufällig das Andenken Brahmsens und Liszts, die mit je einer charakteristischen Komposition vertreten waren. Wie vertraut er mit deutschem Musikschaffen ist, dem er ja als hervorragender Pianist Jahrzehnte hindurch diente, geht schon aus der Tatsache hervor, daß er die e-moll-Sinfonie von Brahms und vorher C. M. v. Webers Ouvertüre zu Euryanthe auswendig dirigierte. Interessant war die typisch national betonte Art der Deutung auch dieser deutschen Tonschöpfungen, dieser vor allem rhythmisch scharf akzentuierte Vortrag, diese plastisch abgegrenzte, die Werke in ihrer formalen Struktur deutlich belichtende Darstellung, die natürlich auch dynamische Werte sprechen, Farben aufleuchten läßt, aber doch das Rhythmische als ein Primäres nimmt. Dieses Bestreben trat ebenso in der hinreißend gestrafften Wiedergabe der Ouvertüre zu Euryanthe hervor, deren auf das zarteste gedämpfte Streicher-Episode so als reizvoller Kontrast sich auswirkte, wie in der Brahms-sinfonie, deren bei aller „zwielichtigen" Stimmung heroische Züge ebenso bedeutend herausgearbeitet waren wie die in ihrer altertümelnden Harmonik so weltabgewendete Versponnenheit des Andante moderato. Sehr plastisch wieder in ihrer klar disponierten Steigerung die Chaconne-Form des letzten Satzes.

Dohnányi ist als Dirigent knapp, scharf, prägnant in seiner Zeichengebung. Wie er denn in seiner vornehm-schlanken, zuchtvoll verhaltenen Erscheinung höchst charaktervoll wirkt. Den Beifall, der von vornherein lebhaft ihn und sein entsprechend diszipliniertes Orchester umbrandete, quittiert er mit vollendet chevalereskter Eleganz, da und dort auch einem höflich-feinen Lächeln.

Zu höchstem Ausmaß steigerten sich dann die Ovationen im zweiten Teil des Abends, der Werke ungarischer Komponisten und Liszts sinfonische Dichtung „Les préludes" brachte. Wir hörten zuerst zwei Sätze aus einem Orchesterwerk „Ruralia Hungarica" vom Dirigenten, den noch Brahms als begabten Komponisten betreut hat. Diese farbenbunten Tonbilder schildern Land und Leute des Magyarenlandes in hier mehr stimmungsselig verschwärmter Lyrik, dort exzessiv aufgepeitschter Rhythmik auf das lebendigste. Auch die „Galántaer Tänze" von Zoltán Kodály, in ihrem kapriziösen Wechsel von solistischem und orchestralem Ausdruck alten Zigeunerweisen zwingend nachgestaltete instrumentale Paraphrasen des unerschöpflichen Themas, wurden, von den Philharmonikern in reicher rhythmischer und klanglicher Differenzierung dargeboten, begeistert aufgenommen. Und als Dohnányi dann noch Liszts Tondichtung zu heldischem Ausklang emporgerissen hatte, konnte die begeisterte Hörerschar nur durch die Zugabe einer der prachtvollsten musikalischen Offenbarungen magyarischen Geistes, des Rakoczy-Marsches, beschwichtigt werden.

Daß Lorbeerkränze die Künstler und ihren liebenswürdigen Führer ehrten, bedarf wohl kaum besonderer Erwähnung. Ein Abend, der die kulturelle Verbundenheit der beiden Nationen auf das schönste ins Licht rückte!

Otto Albert Schneider.

## Neue Streiks in Amerika

**Auch fünfzig Totengräber im Ausstand**

× **New York,** 7. April. (Eig. Drahtb.) Aus zahlreichen Staaten werden neue Streiks gemeldet. In den großen Automobilwerken von Saginaw (Michigan) sind 2000 Arbeiter in den Ausstand getreten und haben sofort die Fabrikgebäude besetzt. Sie fordern eine Lohnerhöhung. In Nord-Arlington im Staate New Jersey sind die 50 Totengräber des katholischen Friedhofs in dem Augenblick in den Ausstand getreten, als sechs Begräbnisse hätten stattfinden sollen. Sie fordern einen Mindestlohn von 5 Dollar pro Tag und das Recht, einen gewerkschaftlichen Verband bilden zu können. Da eine Einigung nicht sofort erzielt werden konnte, mußten die Beisetzungen aufgeschoben werden. Die Särge wurden vorläufig in der Totenkapelle aufgebahrt.

## Ungewöhnliche französische Flottenmanöver im Mittelmeer

× **London,** 6. April. (Eig. Drahtb.) Großes Interesse erregt hier die Blättermeldung über die kommenden französischen Flottenmanöver im Mittelmeer, an denen sowohl die Mittelmeerflotte als auch das Atlantikgeschwader teilnehmen sollen. Flottenübungen in einem solchen Umfang sind von den französischen Marinebehörden schon seit vielen Jahren nicht mehr durchgeführt worden, und man sieht darin ein Zeichen der zunehmenden Spannung im Mittelmeer, zumal der Plan der Übungen einen Angriff feindlicher Seestreitkräfte auf die Verbindungen zwischen Nordafrika und den südfranzösischen Häfen vorsieht. Wie verlautet, stehen die Manöver in einem gewissen Zusammenhang mit den kürzlich in den gleichen Gewässern durchgeführten englischen Flottenübungen. Man hält es daher, wie die Londoner Blätter durchblicken lassen, für denkbar, daß im Anschluß daran Erfahrungen zwischen der englischen und der französischen Admiralität ausgetauscht werden.

## Minister Rust bei Kronprinz Paul

**Athen,** 6. April. (Drahtb.) In Abwesenheit des auf einer Peloponnes-Reise weilenden Königs Georg II. empfing der griechische Kronprinz Paul am Dienstagmittag Reichsminister Rust in Audienz. Dabei entwickelte sich eine sehr herzliche Unterhaltung. Zur gleichen Zeit weilte die Gattin des Ministers in Begleitung der Gräfin Rantzau bei der Prinzessin Irene von Griechenland. Später stattete Minister Rust dem Kultusminister Georgakopoulos und dem Minister Kotzias Besuche ab.

## Kommunistische Mordbuben vor Gericht

**Berlin,** 6. April. In dem Mordprozeß vor dem Berliner Schwurgericht gegen die 14 Kommunisten, die an dem feigen Feuerüberfall auf ein neu eröffnetes SA.-Verkehrslokal in Berlin-Lichtenberg am 12. Mai 1932 beteiligt waren, stellte der Staatsanwalt nach siebenwöchiger Verhandlung die Strafanträge. Gegen den 26jährigen Erich Krüger, den 35jährigen Paul Groch und dem 25jährigen Walter Carbang beantragte er die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte; gegen die übrigen elf Angeklagten wegen Beihilfe zum gemeinschaftlichen vollendeten und versuchten Mordes Gefängnis-, bezw. Zuchthausstrafen von fünf bis zu vierzehn Jahren.

Vorher hatten die beiden Vertreter der Anklage zur Schuld- und Strafrage Stellung genommen und festgestellt, daß es sich hier um eine planmäßige bis ins einzelne vorbereitete und von allen Beteiligten gewollte gemeinschaftliche Tat handle. Bei der Strafzumessung müsse berücksichtigt werden, daß ein völlig unbeteiligter Volksgenosse in dem Lokal getötet und vier andere Gäste verletzt worden seien. Im ganzen seien von den Mordbuben 12 Schüsse wahllos durch die aufgerissene Tür abgefeuert worden.

**Bonn,** 6. April. Die Justizpressestelle in Bonn teilt mit: Am 6. April 1937 ist der am 24. Februar 1893 geborene Heinrich Brodesser hingerichtet worden, der am 26. 10. 1936 vom Schwurgericht zu Bonn wegen Mordes in zwei Fällen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde. Er hat im Sommer 1935 in Pützchen seine Ehefrau sowie den Ehemann seiner Geliebten Maria Johannesberg durch Gift ermordet, um das Verhältnis mit derselben fortsetzen zu können. Die wegen Mittäterschaft an der Ermordung ihres Ehemannes ebenfalls zum Tode verurteilte Maria Johannesberg wurde vom Führer und Reichskanzler zu lebenslangem Zuchthaus begnadigt.

# Dankopfer der Nation

### Die Einzeichnungslisten werden in den nächsten Tagen aufgelegt

**Berlin,** 6. April. (Drahtb.) Die Oberste SA.-Führung teilt mit:

In den nächsten Tagen werden die Stürme der SA. wieder, wie im Vorjahre, die Einzeichnungslisten für das Dankopfer der Nation auflegen, das als ein Geburtstagsgeschenk des ganzen Volkes an den Führer erneut dem Gefühl des Dankes gegenüber seiner fruchtbaren Staatsführung Ausdruck geben wird. Der Führer selbst hat dieser Tat eines echten Sozialismus Richtung und Ziel gegeben und ihren Ertrag dazu bestimmt, dem deutschen Arbeiter Leben und Schaffen schöner zu gestalten. So wurde das erste Dankopfer bereits zur Dankopfer-Siedlung, von der SA. getragen und durch sie als ein Geschenk der Nation an den Führer vermittelt.

Auf Grund des umfassenden Einsatzes zieht sich dieses Opferwerk lückenlos über die ganze Nation hin, und überall im ganzen Reich werden aus den großen und kleinen Beiträgen der Volksgenossen Heimstätten für die Schaffenden erstehen, würdige und schöne Bauten, die dem Arbeiter wieder die Heimaterde näherbringen. Aus der Erkenntnis heraus, daß bisher alle Wünsche nach Siedlungsmöglichkeit am Mangel eines notwendigen Eigenkapitals scheiterten, wurde das Dankopfer dazu bestimmt, die erforderlichen Erstehungskosten für neue Siedlerstellen zu decken, die an die Würdigsten unter den Werktätigen des Volkes, an Kriegsopfer, Kinderreiche und verdiente Vorkämpfer der Bewegung abgegeben werden.

Wenn daher die SA. ihre Ehrenlisten auflegt, die jedem Volksgenossen Gelegenheit geben, an diesem Aufbauwerk teilzuhaben, dann wird er wissen, welcher höheren Aufgabe sein Opfer dient, mit dem er Zeugnis ablegt vom Gefühl der im ganzen Volke lebendigen Dankbarkeit gegenüber dem Führer und seinem Werk.

## Schulschiff „Schlesien" bei der „Borkum"

**Bremen,** 7. April. Schulschiff „Schlesien" hat am 6. April, 15 Uhr MEZ., den Dampfer „Borkum" erreicht und begleitet das mit eigener Kraft fahrende Schiff, nachdem sich jetzt das Wetter beruhigt hat, nach den Azoren. Die Schiffe werden voraussichtlich am 8. April dort eintreffen.

## 1800 RM. in Zeitschriften versteckt

WB. **Emmerich,** 5. April. Am Samstagnachmittag gelang es Zollbeamten, in einem nach Holland fahrenden D-Zug 1800 RM. in Scheinen sicherzustellen, die wohl nach Holland verschoben werden sollten. Bei einer Kontrolle fand man den Betrag in Zeitschriften, die in einem Abteil lagen, versteckt auf. Ein Reisender, der des beabsichtigten Schmuggels verdächtig ist, wurde im Zuge verhaftet.

# Ist Südwestafrika noch Mandat?

### Man behandelt es wie eigenen Besitz . . .

Von unserer Berliner Schriftleitung

**Berlin,** 6. April 1937.

Es dürfte einwandfrei feststehen, daß das ehemals deutsch-südwestafrikanische Gebiet der Südafrikanischen Union lediglich zu treuen Händen übergeben und nicht in ein Eigentumsverhältnis übergeführt worden ist. Die richtige Auffassung von einem Mandat setzt bei dem Verwalter das Bewußtsein voraus, daß es sich keineswegs um eigenen Besitz handelt, sondern nur um das Recht und die Pflicht, für das Wohl der gesamten ihm anvertrauten Bevölkerung zu sorgen. Die jetzt von der Regierung der Südafrikanischen Union auf dem Wege einer Proklamation erlassenen einschneidenden Maßnahmen müssen jedoch den Eindruck erwecken, daß die nach Abschluß des Krieges aus diesen oder jenen Erwägungen heraus bewußt vermiedene Annektion Deutsch-Südwestafrikas nunmehr hintenherum nachgeholt werden soll.

Betrachtet man die territoriale Entwicklung der Südafrikanischen Union näher, dann verstärkt sich dieser Eindruck noch, denn schließlich wird kaum bestritten werden können, daß die expansiven Bestrebungen der Union in der früheren Zeit auf Wegen vollzogen wurden, die kaum ohne weiteres mit dem Völkerrecht und dem Völkerbrauch — wie diese Begriffe heute aufgefaßt werden — in Übereinstimmung standen. Deutschland hat sich niemals als Gegner gesunder Revisionsbestrebungen gezeigt. Aber rücksichtslose Willkür und eine Politik der vollzogenen Tatsachen haben mit einem gesunden Revisionismus nichts zu tun, dessen tiefer Sinn darin liegt, frühere Fehler wiedergutzumachen.

Man wird sich in Südafrika ehrlich überlegen müssen, ob es zweckmäßig ist, statt die bestehenden Spannungen auszuräumen, neue Spannungsherde zu schaffen. Entgegen einem Wort des Generals Hertzog, das jetzt in der englischen Presse zitiert wird und nach dem Südwest „seinen natürlichen Platz als Teil der Union einnehmen werde", muß von deutscher Seite daran festgehalten werden, daß Südwestafrika nur ein Mandat der Union ist und daß es der Bevölkerung des Mandatsgebiets in jeder Weise freistehen muß, sich zu einer bestimmten politischen Einstellung zu bekennen oder nicht.

### „Ein schlechter Dienst"

**Pretoria,** 6. April. (Drahtb.) Der in Pretoria erscheinende „Deutsch-Afrikaner" schreibt zu der Verlautbarung der Unions-Regierung vom 2. April, die Regierung habe dem Lande damit einen schlechten Dienst erwiesen. Nicht eine einzige Stimme habe sich im Parlament erhoben, um die Anschauung, die bisher unter den Afrikandern üblich war, zu vertreten.

Das Blatt erinnert an die Stellungnahme des „Volksblad", das seinerzeit, als die Einführung der deutschen Sprache als dritte Amtssprache in Südwest abgelehnt wurde, feststellte: „Die Deutschen bilden die Hälfte der Bevölkerung Südwests. Sie erst haben das Land zu dem gemacht, was es ist. Ein Viertel unseres Volkes stammt von deutschen Voreltern. Wie können wir diesen Menschen etwas versagen, was uns selbst unschätzbares Kleinod ist, nämlich unser Recht auf unsere Sprache. Spätere Geschlechter werden es als einen Schandfleck auf unserem Wappenschild ansehen, daß wir die deutsche Sprache unterdrückten. Je eher wir diesen Fleck ausmerzen, desto besser für unser Volk und für das Mandatsgebiet, das durch die Völker der Welt unserer Obhut anvertraut wurde."

Der „Deutsch-Afrikaner" schließt: „Wir bedauern, daß die Unions-Regierung das Mandatsproblem nicht in diesem Geiste behandelt. Den Deutschen Südwests wurde nicht nur die dritte Amtssprache versagt, sie stehen jetzt sogar unter Ausnahmerecht."

# Jagoda als Diamantenschieber

### Man fand große Geldsummen bei ihm

× **London,** 7. April. (Eig. Drahtb.) Ueber Riga weiß der „Daily Telegraph" aus Moskau zu berichten, daß bei der Durchsuchung der Wohnung Jagodas sehr erhebliche Werte entdeckt und beschlagnahmt worden sind. In einem gut versteckten Geldschrank fand man Diamanten im Werte von über 10 000 Pfund (125 000 RM.) und amerikanische und japanische Banknoten im Werte von 6000 Pfund (rund 75 000 RM.). Dieser Fund gilt als Beweis dafür, daß Jagoda seine Flucht sorgfältig vorbereitet hat. Im Keller seines Hauses fand man noch 700 Flaschen französischen Schaumweins, die von Jagodas letzten Gelagen, die ihm insgesamt eine Million Rubel gekostet haben sollen, übriggeblieben waren.

## Dr. Ley reist nach Italien

**Auf Einladung der italienischen Regierung**

**Berlin,** 6. April. (Drahtb.) Auf Einladung der italienischen Regierung und in Erwiderung des Besuches des italienischen Arbeiterführers Tullio Cianetti tritt Reichsleiter Dr. Ley am Donnerstag, dem 8. April, eine zehntägige Italienreise an. Der Abflug erfolgt in München; die Ankunft ist für Donnerstag nachmittag in Venedig festgesetzt. Hier wird der Reichsorganisationsleiter durch die Vertreter der faschistischen Partei und des italienischen Staates empfangen.

Dr. Ley wird während seines Aufenthalts in Italien Gelegenheit haben, nicht nur alle Einrichtungen der faschistischen Partei und der Konföderation erneut persönlich kennenzulernen, darüber hinaus sind auch mehrere Betriebsbesuche und eine Fühlungnahme mit der Arbeiterschaft und mit Betriebsführern vorgesehen. Die Reise führt von Venedig über Mailand, Turin und Genua nach Rom, wo der Duce Dr. Ley empfangen wird. Am gleichen Tage findet ein großer Regierungsempfang im Kapitol statt.

## Wetterbericht

**der Reichswetterdienststelle Essen-Mülheim.**

### Aufkommende Unbeständigkeit

Die Störungstätigkeit über dem östlichen Atlantik beginnt nun langsam auf das Festland überzugreifen. Im allgemeinen werden aber nur bereits aufgelockerte Schlechtwettergebiete Westdeutschland erreichen, so daß die Niederschlagstätigkeit nur mäßig sein dürfte. Daher wird unsere Witterung auch weiterhin seinen nicht ganz unfreundlichen Charakter behalten.

Mittwoch, den 7. April 1937, 8 Uhr morgens

| Station | Luftdr. (red.) | Wind | Wetter | Temp. Cel. |
|---|---|---|---|---|
| Borkum | 764.3 | SO leicht | Nebel | 4 |
| Hamburg | 760.7 | OSO leise | Nebel | 7 |
| Ruhewald-münde | 765.1 | O leise | bedeckt | 7 |
| Konigsberg | 767.3 | OSO leicht | heiter | 5 |
| Aachen | 764.0 | still | wolkig | 10 |
| Frankfurt-M. | 765.9 | S leicht | fast bedeckt | 8 |
| Hannover | 764.5 | WSW leise | wolkenlos | 4 |
| Berlin | 764.3 | still | wolkig | 8 |
| Breslau | 764.2 | WSW leicht | fast bedeckt | 7 |
| München | 766.3 | SW leise | bedeckt | 8 |
| Zugspitze*) | 524.1 | NNW schwach | Schnee | —17 |
| Brocken*) | 675.0 | WNW schwach | heiter | 3 |
| Kahler Asten | 670.3 | W leicht | Nebel | 7 |
| Villingen | 762.8 | S schwach | bedeckt | 9 |
| Brüssel | 763.4 | S schwach | fast bedeckt | 11 |
| London | 760.9 | SSW leicht | Regen | 10 |
| Harmouth | 761.4 | SO leicht | bedeckt | 7 |
| Plymouth | — | — | — | — |
| Paris | 764.2 | SSW leicht | fast bedeckt | 13 |
| Toulouse | — | — | — | — |
| Madrid | — | — | — | — |
| Zürich | 767.1 | SSO leise | bedeckt | 8 |
| Gent | — | — | — | — |
| Lugano | 764.4 | W leise | wolkig | 10 |
| Genua | 763.7 | still | halb bedeckt | 14 |
| Rom | 767.7 | O leise | fast bedeckt | 9 |
| Messina | — | — | — | — |
| Wien | 764.3 | still | Regen | 8 |
| Budapest | 768.0 | S leise | Regen | 7 |
| Warschau | 765.8 | SO mäßig | wolkig | 5 |
| Kopenhagen | 764.4 | still | bedeckt | 3 |
| Stockholm | — | — | — | — |
| Haparanda | 766.8 | S leicht | wolkig | —3 |

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

**Beobachtungen in Wuppertal**

| | Gestern 2½ Uhr nachm. | Gestern 9½ Uhr abds. | Heute 7½ Uhr morg. |
|---|---|---|---|
| Luftdr. (red.) | 759.5 | 762.3 | 765.6 |
| Temperatur | 15.4 | 10.6 | 9.0 |
| Wind | NW leicht bew. u. Sonnsch. | O leicht bewölkt | W leicht bewölkt |
| Wetter | | | |

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . . 16.6
Niedrigste Temperatur heute früh . . 8.6

**Wetteraussichten für Donnerstag:**

Bei frischen Winden aus Südwest bewölkt und später auch Regenneigung, immer noch mild.

**Wetteraussichten für Freitag:**

Verbreitet dunstig, lebhafte westliche Winde, meist wolkig und stellenweise geringe Niederschläge, mild.

**Wahrscheinliche Weiterentwicklung:**

Mild und nicht ganz niederschlagsfrei.

**Diese Nummer umfaßt 18 Seiten.**

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer
Stellvertreter: Fritz Goebecker.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): Für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs (z. Zt. zu einer militärischen Uebung einberufen), i. V. Wolfgang Müller; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst u. Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Kranz Dahmen; sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW. 7, Unt. d. Linden 42. Fernr. Jäger A 1 6291.
Verantwortlich f. d. Anzeigenteil: Carl Bieber-Wuppertal. Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld. D.-A. III. 37: über 52 000. — Preisliste Nr. 7.

KUNDEN-KREDIT G.m.b.H. ANSCHLUSSFIRMA

*Vergessen Sie nicht:* **Zum Schulanfang**

**„Immer wieder Fritzsche Kleidung"**

Unsere Auswahl in Schulkleidung für Knaben und Mädchen ist unerreicht; unsere Preise sind denkbar billig!

Fritzsche

**Wuppertal-Elberfeld — Wall 32**

## Amtliche Bekanntmachungen

### Grundstücks-Zwangsversteigerungen

Am 15. April 1937 sollen im Amtsgerichtsgebäude, Sedanstr., Zimmer Nr. 29, folgende Grundstücke öffentlich meistbietend versteigert werden:

um 16 Uhr: Barmen, Flur 300 Parzelle 26:
**Zur Schafbrücke 43,**
(früher Schafbrückenstraße 33), groß 1,25 Ar,
Akt. K 108/36,

um 16¼ Uhr: Barmen, Flur 342, Parzelle 4:
**Unterdörnerstraße 37,**
groß 6,61 Ar,
Akt. K 82 35,

um 16½ Uhr: Barmen, Flur 341, Parzelle 18:
**Oberdörnen 18A,**
groß 6,17 Ar,
Flur 342, Parzelle 1:
**Unterdörnen 19—31**
groß 36,92 Ar,
Parzelle 35/2:
**daselbst hinter 33,**
groß 2,07 Ar,
Akt. K 50/36.

Amtsgericht Wuppertal-Barmen.
198b

## Versteigerungen

### Freiwillige Versteigerung
von gut erhaltenen Möbeln usw.

Donnerstag, den 8. April 37, nachm. 15 Uhr, werde ich in **Wuppertal-Barmen, Bredde 26** folgende gebrauchte Sachen meistbietend versteigern:
2 Leder-Klubsessel, 2 Kleiderschränke, 2 Sofas, Waschkommode, 2 Standuhren, 4 Lederstühle, 2 Ledersessel, Betten, Partie Wirtschaftsstühle und Tische, Gartenschirm, schöne Kredenz, Polsterstühle und Polstersessel, mahag. Sekretär, Konsole mit Spiegel, gr. Stehlampe, Fliegenschrank, Eisschrank, Kohlenkasten und Ofen, Leuchter, Bilder und div. kl. Sachen.
Besichtigung von 13—15 Uhr.

**Hermann Gackebier**
vereid. u. öffentl. best. Versteig.
W.-Bm., Am Cleff 77, Tel. 609 87.
343/12b

### Möbel-Versteigerung

**Donnerstag den 8. April 1937, nachm. 4 Uhr,** versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in **Wuppertal-E., Neue Fuhrstr. 29 (Nähe Wall und Hauptbahnhof),** freiwillig u. a.: j65

**Einzelmöbel etc.:**
Küchenbüfett, Küchenanrichte, Küchentisch, zwei Küchenstühle, 4fl. Gasbackofen „Küppersbusch", Kleiderschrank, Wäscheschrank, Bettstelle, Nachtschrank mit Marmorpl., Waschkommode m. Marmorpl. u. Spiegel, Kommode, Wickelkommode, Büfettschrank, Kredenz, Ausziehtisch, 6 Stühle, Plüschsofa, Plüschsess., Klubsess., Chaisel., 2t. Bücherschrank, geschn. Ständerlampe, Standuhr, Blumenständer, Blumentische, rd. Tische, Truhe, Klavier, Grammophon, Notenschrank, Damenschreibtisch, Spiegel, Staubsauger, Bohnermaschine, Wäschemangel, Schülerpult, Kronleuchter, Oelbilder, Ausstellsachen, Haushaltungs- u. Gebrauchsgegenstände.

**Zimmer-Einrichtungen:**
Speisezimmer-Einr. (Eiche), Schlafzimmer-Einr. (Nußb.), Musikzimmer-Einr. (schwarzpoliert).

Die Sachen sind gut erhalten. — Besichtigung am Versteigerungstage ab nachmittags 2 Uhr.

**Josef Wiedenstritt sen. u. jun.**
vereidigte und öffentlich bestellte Versteigerer
**Wuppertal-E., Neue Fuhrstr. 29**
Fernsprecher 20612

## Grundstücks-Markt

Schöne, kl., neue **Wohnhäuser** mit 2 abgeschl. Wohnungen je 3 Z. u. Bad, nebst Dachgeschoß, Dabier-Grundstr., bei Anzahlung von RM 2—3000 zu verk. Auf Wunsch Übertrag von Anstreicher-, Klempner- u. Dachdeckerarbeiten. Ang. B 206 Bm. 258b

**Wohnhaus**
mit gröss. Garten gef. Anzahlg. Mk. 2000. Rest Ttlg.-Hypoth. Ang. u. B 4500 Barmen. †

**Rent. Mietshaus**
f. Selbstkäufer. Anzahl. 5—6000. Ang. unt. B 313 an Gschft. Barm. 2824a

**Mittl. Wohnhaus,** möbl. m. kl. Garten, b. 2—3000 M. Anz. sofort zu kf. ges. Ang. E 5044 Gst.

### Maschinen

Nähmasch., versch., pr. Fabrik, Haftel, E., Klotzbahn 30, II. Nähmasch.-Handl. 1367

Schon f. Mk. 7.20 Anzahlung eine **Erika** Kleinschreibmasch. **Dornbusch,** E., Erholungsstr. 9/11 1591

**Lackieren** von kl. Metallw., auch farbig, Bm., Alarichstr. 22, Telefon 509 50. 149b

### Möbelmarkt

**Speisezimmer Schlafzimmer Küchen**
die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen
**Höfer**
E., H.-Göringstr. 20
e665

**Schön. mutz. Wohnzimmer** 120 M. vk. Bleichstr. 7, Erdg.*


im Auftrage eines Kunden habe ich komplettes
**Birke-Wohnzimmer**
sehr billig zu verkaufen.
**Einrichtungshaus Pasche**
W.-Elberfeld, Königstr. 55/57.


**Möbel-Selbach**
seit ca. 30 Jahren bekannt durch **große Auswahl schöne Modelle gute Qualitäten** und dabei **billige Preise. Möbel-Schau in 4 Stockwerken.** Nachdem Sie sämtliche Angebote auch der größten Häuser, Fabriken und Läger geprüft haben, versäumen Sie nicht meine Auswahl zu besichtigen.
**Auf Wunsch Zahlungserleichterung.**
**Naturlackierte Küche Mk. 130**
**Mod. Schlafz. Mk. 250**
**Mod. Speisez. Mk. 225**
**Mod. Wohnz. echt Nußbaum Mk. 275**
**Polstermöbel, Bettfedern bill.**
nur 15v
**Möbel-Selbach**
W.-Barmen, Kleine Flurstr. 12
3 Schaufenster.

**Eich. Herrenz.** (Bücherschr., 2 m brt., Schrdt., rd. Tisch, 4 Lederstühle, 2 Polstersessel, Chais.) umstd. b. Brüllerstr. 148, I., v. 13-15.*

**Kassakäufer!**
Mod. 180er **Speisezimmer** mit schweren Ausziehtisch und Polsterstühlen
**Mk. 285.- Möbel-Macht**
E., N. Fuhrstr. 19.
1482

**Für Brautleute!**
**Küche, kompl., mit Tisch u. Stühlen, gegen sof. Kasse Mk. 185.—;**
**Mod. Schlafzim., einschl. Polsterstühlen Mk. 275.—**
**Möbel-Macht**
E., Neue Fuhrst. 19
1482

Gut erh., kompl. **Küche** 2 gleiche moderne **Betts.** m. Aufl., fast neuer Herd, **2tür. Kleiderschrk., Couch, Truhe, Chaiselong.** billig. **Hamelmann,** E., A.-Hitlerst. 52, Partw. v281

**Pechtv. Küche,** kpl., 190 Mk., Möbelh. Klahn, E., Hochst. 43 b390


Es lohnt sich MÖBEL von Pasche
Zu besichtigen bevor Sie sich entscheiden
W.-ELBERFELD KÖNIGSTR. 55-59
ZWEIGGESCHÄFT LEVERKUSEN HAUPTSTR. 23-25
1237


Schweres **Eichen-Schlafzim.** mod. zurückgel. bill. **Möbel-Bossen,** E., Kölnerstr. 75. b126

2tür. echt eich. Kleiderschr., 1 echt. Kirschb.-Wäscheschr. 170 br., auch als Lagerschr. zu gebr. u. 1 eich. Flurgarder., 1 ital. nußb. Marmorwaschtt. m. Spiegel bill. a. vk. Zimmermann, E., Mäurerch. 1, I. Hdlg.*

Weiß., 2tür., gut erh. **Kleiderschrk.** billig abzg. Besenbruchstr. 17, II. j370

**Gut. Federbett, Kissen, Sofa, Wohnz.-lampe,** el., all. bill. E., Dessauerstr. 5, III*

**F. neu. Kinderbett** zu verk. — Hombüchel 44a, 1. Et.*

**Bett-Couch** 95.—, **Chaisel.** 32. Polst. Klahn, E., Hochst. 43 b390

**Couch 32, Chaisl. 22. Polsterei Göllz, B., Ad.-Hitlerstr. 480.** 162.4d

Weiß. **Wandschrk.,** m. **Bod. u. Tür.,** 3,20 Br., 1,05 h. u. 35 cm tief, Lattenrost 2×2 m, 1 Fensterschaukasten, 175 br. 175 hoch u. 75 cm tief, 1 **weiße Kinderbadewanne** m. Unterg., 6 Blum'täst aus Zink, bill. a. v. Zimmermann, E., Mäurerch. 1, I. Hdlg.*

Ausziehtisch, rund, Nord-Tisch, Sofa mit Umbau, Holzbett m. Mtr. eleg. Chaisel. Decke reine Wolle, eleg. Kamin, gutb. Herd, Stehmangel, Standuhr, Bilder b. Abt. B., an d. Cleffbrücke 2, I †

**Marmorwaschtisch** 120 cm brt., schöner Kamin zu vk. E., Hofaue 6, II. t5891

**Schö. mah. Waschtisch** u. **f. Möbelst.** Seilerstr. 26, pt.*

**Gr. Herd,** g. erh. b. Wolfenbuttel 54, I.*

**Herd** f. neu, b. Sieberth Kölnerstr. 28.*

Fast n. weiß. **Küchen-Herd** m. Wdpl., kl. Kü.-Schrank, Tisch, 2 Stühle, Sofa u. a. m. präw. Kehl, E., Rittershausen 215 daf. gut erh. H.-Rad nur vorm.*

**G. erh. Herd** 6. B., Diedenhoferst. 4, I. †

**Heiz-Ofen** b. B., Kemnastraße 34. †

**Mehrere Gas und Kohlenöfen** sowie ein komb. **Gas-Kohlenherd** wegen Umzug zu vk. Wenzel, Elbl., Luisenstr. 50/52. R2341

## Automarkt

**Ford-Eifel,** Sportroadster, 5000 Klm. gefl., neuestes Modell, weit unt. Neupr., **Köln, Händelst. 15, Garag. d. Westens.** a384

Stets große Auswahl 1263
**Limousinen u. Cabriolets**
2- und 4sitzig.
**Auto-Sopp**
W.-Elberfeld, Barmer Str. 83/85

**65 u. 95 PS Mercedes**
Diesel-Kipper, Zweiseiten- und Hinterkipper, best gepflegt, 12 Mon. Kredit. a384
**Granderath, Köln,** Aachener Str. 56, Ruf 531 57.

**DKW-Sport**
4sitzig, Luxusausführung, Modell 1935 — seltene Gelegenheit **H. Schmidt, Köln,** Aachener Str. 68, Ruf: 527 62. a384

**4/16 Opel**
u. 4/20 Fiat neuwertig, zus. f. Mk. 250 zu verk. B.-A.-Hitlerst. 518.

**Olympia**
Opel, Kabrio-Limousine, 1936, neuwertig, fegrün mit hellem Verdeck 1500 Mark. **H. Schmidt, Köln,** Aachener Str. 68, Ruf: 527 62. a384

**1,8 Ltr. Opel**
Limousine, 6 Zyl., in sehr gut. Zustande, preiswert geg. Kasse zu verk. **Willy Bracht,** Haan, Tel. 299. f146

3/15 **Austin-Lim.,** 4sitz., mit transp. Garage z. vk. B., Lüdorffst. 36, Tel. 565 28. Besichtig. nach 19 Uhr. †

**Neuwert. Automobile**
4-25 PS **Fiat,** letztes Modell, 1,3—1,8—2 Ltr. **Opel,** 2- u. 4türig, **Adler jr.**-Limousine, **D.K.W.** Reichs- u. Meisterklassen, 3/40 **Mercedes** mit Rolldach. Alle Wagen in erstkl. Verfass., m. Garantie. Evtl. Kredit bis 12 Mon.
**H. Schiedrum, Köln**
Aachenerstraße 41. Ruf 21 48 61. a384

**1,2 l Opel-Limousine** steuerfrei, gut erhalten, 37 000 km gefahren, zu verkaufen. Fernsprecher Remscheid 447 51. *

**Last-Lieferwagen Kipper-Langwag.**
1—5 To.
**Ständige Auswahl bis zu 20 modernen Fahrzeugen,** wie: **3,3 To. Ford, 1936 Opel-Blitz, Mercedes-Diesel, M.A.N Diesel, Magirus-Diesel, Büssing-Diesel, Faun-Diesel, Krupp-Diesel.**
Günstige Preise. Zahlungserleichterung bis 18 Monate. a384
**Kirschbaum-Automobile**
Abt. Lastwagen
Köln, Mastrichterstr. 36, Ruf 57378

**Luxus-Cabriolet**
1,4 Citroen, vier Fenster, steuerfrei, blau mit hellbeige Leder, bildschön, 1850 Mk. a384
**H. Schmidt, Köln,** Aachener Str. 68, Ruf: 527 62.

**DKW Reichsklasse** Lim., steuerfrei **Meisterklasse** Cabrio, wie neu, **Meisterklasse** 2-Sitzer, 975.— **2 Ltr. MERCEDES** Lim. m. Rolldach besonders schön u. andere Wagen 12 Monate Kredit
**Fritz Brenne**
E., Königstr. 112
h109

**Adler-Primus 6/30** 61 000 Km. (mit Steuer), in bester Verf., m. 6 Reif. bill. Lüttringhaus., Gertenbachstr. 26. f379

**Opel P 4**
Limousine, vollkommen neuwert., mit allem Zubeh. bill. zu verkaufen. **H. Schmidt, Köln,** Aachener Str. 68, Ruf: 527 62. a384

**9/50 Wanderer** Limousine, **2 Ltr. Mercedes** Cabriol. u. Lim., Keilkühler, **8/45 BMW.** Cabriolet, **Adler Junior** Ganzstahl, **DKW Modell 1936** usw. 12 Mo. Kred. **Granderath, Köln,** Aachener Str. 56, Ruf 531 57. a384
**Werkstätte, Fahrschule.** t369

**Wanderer**
9/50 PS. Limous. Modell 1935, wenig gelauf., äußerst günstig. **Köln, Händelst. 15, Garag. d. Westens.** a384

Fast neuer **Hansa-Wagen** Cabriolet, a. Priv. bill. z. vk. Frage, Emilstr. 46. 2884a

**Kleinwagen** Reichsklassen, Meisterklassen, 1,2 Opel usw., ab 950 Mk. Alle steuerfr. u. prima. **H. Schmidt, Köln,** Aachener Str. 68, Ruf: 527 62. a384

**Steyr-** Sportzweisitzer, neuestes Modell, Mk. 2000.— unt. Neupreis. a384 **Garag. d. Westens, Köln, Händelst. 15,** Ruf 21 64 86.

**Plan u. Spriegel** pass. f. 1½ To. Wag. u. 1 PS. Elektro-Motor m. Schaltanl. zu verk. Näher.: E., Junkerstr. 24, II., Ruf 253 58. R2330

**Achtung! 5 Decken** fast neu, 700—21. **W. Piper, Elbl.,** Autoverwertung, W.-Hanemannst. 57 Ruf 256 75. v69

Die erstklassigen Motorräder
**B.M.W. D.K.W. Triumph Tornax**
kaufen Sie in Wuppertal bei **Willy Ehrenbruch,** W.-Elbf., Aue 4. **Werkstätte, Fahrschule.** t369

## Tiermarkt

Gutes **Arbeitspferd** zu verk. b5368 **Gebr. Hausmann, Küllenhahn 51.**

**Drahthaarfox,** 1½, b. E., Gödenplatz 5*

Prachtv. **Dackel** (Kurzh.-Edel) umständeh. bill. Ba., Hebbelstr. 15, I. †

## Kleidermarkt

**Maßanzüge** aus bestem Vollkammgarn 78—117 Mk.
**Tuchwenzel**
Loherst 2, Tel. 55780
Wuppr.-Barmen.
†

## Fahrzeuge

**Damen-Fahrrad,** neu, bill. W.-Elb., Bredterstr. 12, II, r. *

**Bau- u. Geräte-Wagen** b. zu verk. Bm., Gerberstraße 10.*

**Kinderwagen, Klappwag.** bill. a. v. Knape, E. Hochstr. 90 v38

**Gebr. K.-Wag.** b. Ziegenburg 9, p.*

**Kinderw., g. erh.,** b. Spichernstr. 9, I.*

Gut erhaltener * **Kinderwagen** zu vk. Hans Moll, E., Neviageserstr. 106

**Gut erh. K.-Sitz-Liegew.** Tetzst. 19, I †

## Verschiedene Verkäufe

**Volksempf. W. m. Sperrtr. u. Stala 48** Ad.-Hitlerstr. 212. †

**Zwei Hängeschiebetüren** aus Holz mit Rollen, auf Schienen laufend, je 2,60 m hoch und 2,31 m breit, pudelos erhalten, günstig zu verkaufen. Wuppertal-Elberfeld, Hermann-Göringstraße 50, Pförtner. 2417




**Alles fürs Baby!**

| | |
|---|---|
| **Erstlingshemdchen** gewebt, ¼ Arm | 0.28 |
| **Erstlingsjäckchen** hübsche Strickmuster, Gr. 1 | 0.45 |
| **Laufhöschen** mit Träger, hellblau und rosa | 0.75 |
| **Strampelhose** weiß, mit Trägern | 0.85 |
| **Strampelanzug** elastisch gestrickte Passe | 1.25 |
| **Spieler** gestrickt, mit Rundstreifen | 1.25 |
| **Kleidchen** gewebt, mit hübscher Stickerei, ¼ Arm | 1.45 |
| **Mantel** aus Waschstoff, in hübschen Farben, Gr. 40 | 1.95 |
| **Ueberziehjäckchen** mit Mütze, Häkelarbeit | 2.45 |
| **Pulloveranzug** mellierte Wolle, hübsche Form | 3.95 |

**KAUFHOF**
W.-ELBERFELD




**Gründliche Blutreinigung** mit dem echten **Blutreinigungs-Tee** Marke Alpenland. Fein. Geschmack, prompt wirksam! Orig.-Packg. **1.00 Mk.** Zu haben nur bei
**Emil Jansen**
**Werth 8 Berlinerstr. 82**
203b

**Bachwaren- und Konfitürengeschäft** in guter Lage sof. zu verk. Ang. u. E 2885 a. d. Gst. R2225

**Stahlrolladе**
Selbstroller, horizontal verschließbar, Höhe 2,81 m, Breite 2,97 m, für Garagen geeignet, günstig zu verkaufen. Wuppertal-Elberfeld, Hermann-Göringstraße 50, Pförtner. 2418

**Dam.-u. Herr.-Friseur-Geschäft** in W.-Elberfeld, solide Existenz, 3 D., 2 H., weg. Uebernahme ein. großer. Gesch. in and. Stadt günstig zu verk. 2400 o. Ware. Es kommt nur Interessenten m. sich. Kapit.-Nachw. in Frage. Angebote unter E 5109 Gst.*

**Kernleder-Treibriemen**
neu u. gebraucht, billig. — Ferner **Rund- und Kordel-Riemen** und **technische Artikel.** 42-44d
**Lederfabrik Wanders, W.-Wichl.,** Wichlinghauserstr. 57, Tel. 6956.

**Gemüsegeschäft** u. Lebensmitt. m. Kücheneinricht. sof. f. 300 Mk. zu vk.* Ang. E 5056 Gst.

**Wegen Umzug** 2 1fch. Bettst. m. M., Waschkom. u. Kons., kl. Ofen u. Tisch, kl. Theke m. Glaskast., Zigaretten-Automat, 4-Schacht u. Markise, B., Schwarzbach Nr. 18. †

**Tropen-Kamera** Fabrik Ernemann, Dresden, Zeiß-Tessar-Linse, Verkauf nur an Interessenten. t5987 Feldhoff, W.-Elb., Nützenbergerstr. 23.

**Zwischenzähler,** 220 Volt, zu verk. Telefon: 242 73. t5992

**Sport- u. Reiterbilder,** Schaukelstuhl, Ofenschirm, Fuhrmannstr. 5. *

**Gartenhäuschen** mit gr., gedeckter Veranda u. Nebenräumen, schönste Lage Hardt, in 300 qm Pachtgarten zu verk. Ang. u. E 2845 Gschft. t5999

**Scheiben** m. T-Eisen, alte Türen u. Fenster bill. Bredde 45. †

## Unterricht


**Dresels** Kaufmänn. Privatschule
Leit.: **Dr. K. Boppel** geb. Dresel, Dipl.-Handelsl.
Elberf., Augustastr. 70
Fernsprecher 22713
**April** beginnen neue
**Jahres-, Halbjahres- u. Abendlehrgänge**
Handelskunde, Buchhaltung, Rechnen, Briefwechsel, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Plakatschreiben, Deutsch, Englisch, Französisch, Spanisch
**Halbjahreslehrgänge** unter Bevorzugung der Fremdsprachen für Abiturienten u. fremdsprachl. gut Vorgebildete

Beginn neuer Halbj., Jahreskurse
Anfang April
Seit 1879
**Förster**
Kaufm. Privat-Schule
Elberfeld Bankstr 16
Ruf 23712
Unterricht in: Buchführung, Handelskunde, Briefwechsel, Deutsch, Rechnen, Kurzschrift, Maschinenschr., Schönschreiben, Plakatschrift, Fremdsprachen
1430
Tages- und Abend-Unterricht

41—36d
**Hilgers** Kfm. Privatschule
a. Bahnh. Oberbarmen
**Stennert 5.**
Schnellfördernder Einzelunterricht in Buchführung, Rechnen, Handelskunde, Stenograph., Maschinen- und Schönschreib., Deutsch, Schriftverkehr, Sprachen usw., Stunden nach Belieb. v. 8—21 Uhr. Zeitgemäße Preise, keine Nachzahl. Erfolge seit 38 Jahren bekannt
**Anfang April beginnen neue Handelskurse**
für schulentlassene **Knaben und Mädchen**

Für **Knaben** und **Mädchen**
**höh. privat. Schulunterricht**
Aufnahme für **Sexta** u. s. w.
**Nichtversetzte** holen das versäumte Schuljahr ein. **Kleine Klass. Aufsicht. d. Schularb. Nachhilfe**
Seit 30 Jahren beste Erfolge.
**Institut Weishaupt,**
W.-Barmen, Gewerbeschulstraße 58 — Telefon 57946.
282b

**Herderschule** und **Schiller-Pädagogium**
Höhere Mädchenschule (gegr. 1872) Elberfeld, Königstraße 66
Höhere Knabenschule (gegr. 1921) Elberfeld, Sophienstraße 5
— Fernruf 35275 —
156
Gründlicher Unterricht und Erziehung in kleinen Klassen. Hausaufgaben in der Schule unter Aufsicht. Durch intensives Arbeiten und Eingehen auf jede Frage werden vorhandene Lücken beseitigt und verlorene Zeit eingeholt. Sonderkurse für Nachhilfe und Umschulung ohne Schulgelderhöhung. Lehrplan der öffentlichen Lehranstalten. Turnen, Sport. Moderner Gymnastik-Saal und Turnhalle. Schultonfilm. Großer Lichtbild-, Physik- und Chemiesaal, Aula, Raum für Werkunterricht. **Ostern neue Sexta mit Englisch.**
Anmeldung täglich 11½—13 Uhr, 15—16 Uhr, Königstraße 60.
Der Direktor: Dr. H. Maciejewski.

**Höhere Mädchenschule** von **Dr. Hoppmann** W.-Elberfeld, **Herzogstr. 37**
**Sexta bis Abitur.** Erfolgreiche Förderung in **kleinen Klassen,** die Berücksichtigung der Eigenart ermöglichen. Besondere Hilfe für zurückgebliebene und **nichtversetzte** Schülerinnen, die Zeitverlust vermeiden sollen. Lehrplan und alle Fächer der öffentlichen Schulen. Beaufsichtigung der Hausaufgaben. Sprechstunden: 12—1, 5—7 im Schulbüro Kasinostraße 23 — Fernruf 27208. — Ostern neue Sexta.
**Keine kombinierten Knaben-Mädchenklassen.**
Knabenschule und Abendschule für Berufstätige: Kasinostr. 23.


**Sprachl.** erteilt engl. u. spanisch. Ang. E 9929 Gst. R2308

**Sprachlehrer** lehrt Engl., Span., Ital., Portug., Franz., Latein. Ang. E 9691 G. t5003

## Musik-Instrumente

**Klavier,** älter, schwarz pol., mit Stuhl Mk. 90.—. Ang. B 4703 B. †

## Verloren Gefunden

**Gold. Rabel** mit 2 Perl. verl. Geg. Bel. vorm. od. abds. abzug. Müller, Barmen, Adolfstr. 12, II. †

**Sonnt. abd. W.-Hanemannstraße**
**Handtasche**
verl. Brillen bitte abg. b. Sartorius, E., Markomannenstr. 54. Bargeld als Finderlohn. *


**Ueberall bekannt**
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal beste Wirkung haben

# Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 81 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 7. April

Zum Eintritt der Zehnjährigen

## Was wissen Sie vom Jungvolk?

In ganz Deutschland ist die Jungvolk-Werbeaktion 1937 im Gange. Und die Eltern des Jahrganges 1927 werden nicht nur bei sich selbst überlegen, sondern sie werden sich auch immer wieder an andere wenden mit der Frage: „Was ist und will das Jungvolk? Was wissen Sie vom Jungvolk?" — Darüber, was man vom Jungvolk wissen muß, gibt der folgende Artikel Auskunft.

Neben dem Datum des Schuleintritts mit sechs Jahren ist der Zeitpunkt der Aufnahme der Zehnjährigen in das Jungvolk von einschneidender Bedeutung im Leben des jungen Menschen. Mit dem Eintritt in das Jungvolk öffnet sich eine Fülle neuer, bisher unbekannter Begriffe, bieten sich ihm im Zusammenleben mit vielen anderen Jungen und der Erfüllung des ersten Dienstes neue Möglichkeiten, neue Pflichten, neue Erfahrungen. Es ist die Welt des ersten Dienstes, es sind die ersten Forderungen der nationalsozialistischen Weltanschauung, die ihn behutsam leiten, formen und erziehen.

Mit den vier Jahren, in denen der Jungvolkjunge Dienst tut, wird eine langsame und stetige Erziehung und charakterliche Formung Hand in Hand gehen.

Was liegt näher, als daß in solch einem entscheidenden Augenblick die Eltern, die nun dem jungen Führer der nationalsozialistischen Jugend ein wichtiges Maß an verantwortlicher Tätigkeit einräumen, bekannt werden möchten mit dieser Organisation, mit ihrem Wesen und mit ihrer Aufgabe!

### Was ist das Jungvolk?

Das Jungvolk ist eine Untergliederung der Hitler-Jugend und erfaßt die Jungen im Alter von 10—14 Jahren. Wenn auch der Eintritt nicht Pflicht ist und keinerlei Zwang ausgeübt wird, so ist doch der Zustrom gerade der jüngsten Jahrgänge so groß gewesen, daß von einer fast vollständigen Erfassung gesprochen werden kann. Nach dem Ergebnis der Jungvolkwerbung des Jahres 1936 ist eine 95-prozentige Beteiligung aller im entsprechenden Alter befindlichen Jungen und Mädel festzustellen. Nach ungefährer Schätzung hat das Jungvolk heute eine Mitgliedsziffer von 2.2 Millionen.

Das Jungvolk ist in seiner heutigen Form ein getreues Abbild jener Erziehungsarbeit, die von der nationalsozialistischen Jugend vor der Machtübernahme als Ziel des Kampfes aufgestellt wurde. Das Jungvolk trennt sich bewußt von jener Auffassung, die ihm nur eine Bedeutung als Parteijugend zuspricht. Es ist in der Verwirklichung seiner Ziele: der Aufhebung aller Unterschiede von Klasse, Rang und Stand zu einer wahrhaften Volksjugendbewegung geworden. Es ist eine Gliederung, deren hauptsächliches Ziel die Erweckung der Lebensfreude, die Pflege der Gesundheit an Leib und Seele ist und die eine in allen Fragen des Volkes natürliche Schulung erstrebt.

### Der pflichtgemäße Dienst

Der Dienst bringt den 10- bis 14jährigen Jungvolkjungen, ihrem Wesen und ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung entsprechend keine unnötig scharfe Belastung, verlangt von ihnen keine militärisch strenge und starre Erfüllung aller Aufgaben, sondern ist in seinen ganzen Grundsätzen beweglich und der besonderen Wesensart des Alters angepaßt.

Die Einheit, in der sich der gewöhnliche Dienst abspielt, ist der Jungzug mit 45 Jungen. Der wöchentliche Dienst besteht aus einem zweistündigen Heimabend, aus einem Sportabend oder -nachmittag, je nach der Jahreszeit in Turnhallen, auf Sportplätzen oder in Schwimmhallen. Dazu kommt noch zweimal im Monat Sonntagsdienst mit Fahrt und Lager.

### Ueber die Führung

Das, wodurch das Jungvolk ebenso wie die HJ. sich von den bisher bekannten Jugendbünden — auch der anderen Länder — unterscheidet, ist das Prinzip der Selbstführung. Diese 2.2 Millionen Jungvolkjungen stellen aus ihren eigenen Reihen bezw. den Reihen der HJ. ihre Führer. Diese Führerschaft wird nach strengen Richtlinien ausgesucht und geschult. In mehr als 30 Führerschulen im ganzen Reich und in einer großen Anzahl von Kursen, Lehrgängen, Wochenendlagern und Führerzusammenkünften werden diese jungen Führer wissensmäßig und charakterlich so vorbildlich ausgerichtet, daß man heute schon von einem neuen Typ des jungen Führers sprechen kann, der in Haltung und Pflichterfüllung seinen wenig jüngeren Kameraden ein wirksames Vorbild ist.

### Heimabend ist keine Schulstunde

In den Heimabenden wie auch in allen übrigen Dienststunden erfolgt keine sachlich wissensmäßige Unterrichtung irgendwelchen politischen Stoffes, wie auch überhaupt kein besonderer Lehrplan festgesetzt wird. Die Heimabende werden nach besonderen Richtlinien und Unterlagen der Reichsjugendführung von den Jungen und Führern selbst gestaltet, wie sie überhaupt angeregt sind, mit eigenem Eifer und eigener Dienstfreudigkeit ihre gemeinsamen Stunden auszugestalten.

### Vertrauen und Unterstützung der Eltern

Gemeinsam mit den Eltern geht die Jungvolkführerschaft an die Erfüllung jener großen Aufgabe heran, die dem deutschen Volke eine innerlich gesunde, charaktervolle, disziplinierte und auch in den grundsätzlichen Fragen vorgebildete Jugend geben will. Wie kann dies besser geschehen als in der Gemeinschaft mit den Eltern! Der Reichsjugendführer hat oft genug betont, von welch großem Wert die Zusammenarbeit zwischen dem Führerkorps der HJ. und den Eltern ist. Die Eltern werden immer wieder Gelegenheit finden, mit der Führerschaft alle sie berührenden Fragen zu besprechen. Die Jungvolkführer setzen je nach Notwendigkeit Elternaussprachabende fest, in denen in natürlichster Gemeinschaft alle Fragen der Erziehung und des Dienstes behandelt werden. Das Ziel der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Führern ist es, auch in persönlichen Fragen gemeinsam vorzugehen. Darüber hinaus werden die Eltern Gelegenheit haben, bei Elternabenden und Veranstaltungen lustiger oder ernster Art oder bei Sportveranstaltungen sich selbst davon zu überzeugen, in welcher Form Dienst und Leben des Jungvolks vor sich gehen.

### Ertüchtigung ist kein Exerzierdienst

Einen großen Raum in der Arbeit des Jungvolks nimmt die Ertüchtigung ein. Die Jungvolkführerschaft handelt nach dem Grundsatz, daß ein gesunder Körper einen gesunden Geist bedingt, und daß körperliche Ertüchtigung und charakterliche und geistige Schulung einander unbedingt verwandt sind. So ist es selbstverständlich, daß sich ein Hauptteil des Dienstes in der körperlichen Ertüchtigung abspielt, die in solcher Planmäßigkeit und in solchem Umfange in der Welt bisher ohne Beispiel dasteht. Es sind alle Vorkehrungen getroffen, um eine einseitige und übermäßige Anstrengung, die etwa Schaden bei den in der körperlichen Entwicklung besonders empfindlichen jungen Menschen zeitigen könnte, zu vermeiden. Hier zieht das Jungvolk die Arbeit geschulter Fachberater heran. Ein besonderer, dem Jungvolk angegliederter Aerztestab sorgt für genaue Einhaltung aller in dieser Hinsicht aufgestellten Vorschriften. Die körperliche Ertüchtigung wird nicht übertrieben, vielmehr stützt sie sich auf den vorhandenen Spieltrieb des Jungen und fördert ihn zugunsten einer langsamen körperlichen Abhärtung.

## Anmeldestellen für das Deutsche Jungvolk

In Wuppertal sind in der Woche des Deutschen Jungvolks, die vom 7.—14. April festgelegt ist, für die neuaufzunehmenden 10—14jährigen in allen Stadtteilen Meldestellen eingerichtet, bei denen die Eltern ihre Jungen in die große Gemeinschaft des Deutschen Jungvolks aufnehmen lassen können. Folgend geben wir die Meldestellen bekannt:

Die Meldestelle für das Fähnlein 1, Langerfeld-Ost, befindet sich in der Hessischenstraße 11, geöffnet von 18—20 Uhr,
für Langerfeld-West (2) in der Schule Klippe von 17—19 Uhr,
für W.-Bevenburg (3) evgl. Schule am Kriegermal von 17—19 Uhr,
für das Fähnlein 4, Langerfeld-Mitte, Ortsgruppe Langerfeld 16—19 Uhr,
für das Fähnlein 6, Rott-West, im Zellenbüro Buchenstraße, 15—19 Uhr,
für das Fähnlein 7, Hatzfeld, DJ.-Heim Hatzfelder Straße, 16—19 Uhr,
für das Fähnlein 8, Rott-Ost, Eichenstraße 40, 18—21 Uhr,
für das Fähnlein 11, Ronsdorf-Ost, Adolf-Hitler-Haus, Zimmer 16, 16,30—19 Uhr,
für das Fähnlein 12, Kothen, Oberdenkmalstraße 80, 18,30—19,30 Uhr,
für das Fähnlein 12, Lichtenplatz und Toelleturm, Schule Lichtenplatz, Mittwochs und Samstags, 18—19 Uhr,
für das Fähnlein 13, Ronsdorf-West, Adolf-Hitler-Haus, Zimmer 16, 16,30—19 Uhr,
für das Fähnlein 16, Wupperfeld, Kleiner Werth 15a, 15—17 Uhr,
für das Fähnlein 17, Oberbarmen, Berliner Straße 79a, 15—17 Uhr,
für das Fähnlein 18, Beckacker, Schule Beckackerschulstraße, 17,30—19,30 Uhr,
für das Fähnlein 21, Wichlinghausen-West, DJ.-Heim, Wichlinghauser Markt 7a, 18—19,30 Uhr,
für das Fähnlein 22, Wichlinghausen-Ost, im Heim Wichlinghauser Markt 7a, 16—18 Uhr,
für das Fähnlein, 23 und 24, Sedansberg und Klingelholl, zur Scheuren 47a, 15—19 Uhr,
für das Fähnlein 26, Heidt-Ost, Schule Werléstraße, 16—17,30 Uhr,
für das Fähnlein 27, Heckinghausen-West, Heckinghauser Straße 239, 16—19 Uhr,
für das Fähnlein 28, Laaken, Ortsgruppe Heckinghauser Straße, 16—19 Uhr,
für das Fähnlein 29, Heidt-West, Saarbrücker Straße 42c, 18—20 Uhr,
für das Fähnlein 31, Loh-Clausen, Schule Rudolfstraße, 15—17 Uhr,
für das Fähnlein 32, Haspel, und 33, Hesselnberg, Haderslebenerstraße 1, 16—19 Uhr,
für das Fähnlein 36 und 37, Werth und Gemarke, Adlerstraße 7a, 15,30—19 Uhr,
für das Fähnlein 38, Fischertal, Saarbrücker Straße 42c, 18—20 Uhr,

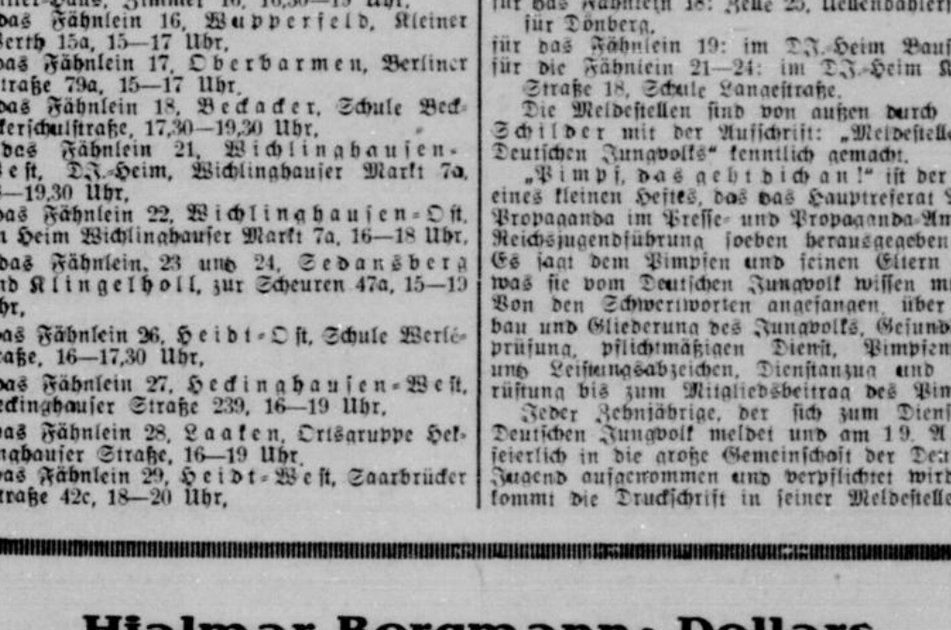
Für den Bereich des Jungbannes 267 (W.-Elberfeld) sind vom 7. April, nachmittags von 14—19 Uhr, folgende Meldestellen geöffnet:
für das Fähnlein 1: im DJ.-Heim Grenze,
für das Fähnlein 2: im DJ.-Heim Aue,
für das Fähnlein 3: im DJ.-Heim Marienstr. 7,
für das Fähnlein 4: im DJ.-Heim Nützenberg,
für das Fähnlein 5 und 26: im DJ.-Heim Marienstraße 7,
für das Fähnlein 6: im DJ.-Heim Vohwinkel, Kaiserstraße 23,
für das Fähnlein 7: im DJ.-Heim Sonnborn, Goethestraße 42,
für das Fähnlein 8: Schule Tescherstraße,
für das Fähnlein 9: im DJ.-Heim im Stadion,
für das Fähnlein 10: im DJ.-Heim Vohwinkel, Kaiserstraße 23
für das Fähnlein 12: im Jungmädelheim Küllenhahnerweg (Hahnerberg),
für das Fähnlein 13: im DJ.-Heim Cronenberg, Herichhauser Straße,
für das Fähnlein 16: Ortsgruppe Uellendahl, Wiesenstraße,
für das Fähnlein 17: im DJ.-Heim Baustraße 18,
für das Fähnlein 18: Zelle 25, Uellendahlerstraße, für Dönberg,
für das Fähnlein 19: im DJ.-Heim Baustraße,
für die Fähnlein 21—24: im DJ.-Heim Kölner Straße 18, Schule Langestraße.

Die Meldestellen sind von außen durch rote Schilder mit der Aufschrift: „Meldestelle des Deutschen Jungvolks" kenntlich gemacht.

„Pimpf, das geht dich an!" ist der Titel eines kleinen Heftes, das das Hauptreferat Aktive Propaganda im Presse- und Propaganda-Amt der Reichsjugendführung soeben herausgegeben hat. Es sagt dem Pimpfen und seinen Eltern alles, was sie vom Deutschen Jungvolk wissen müssen: Von den Schwerworten angefangen, über Aufbau und Gliederung des Jungvolks, Gesundheitsprüfung, pflichtmäßigen Dienst, Pimpfenprobe und Leistungsabzeichen, Dienstanzug und Ausrüstung bis zum Mitgliedsbeitrag des Pimpfen.

Jeder Zehnjährige, der sich zum Dienst im Deutschen Jungvolk meldet und am 19. April feierlich in die große Gemeinschaft der Deutschen Jugend aufgenommen und verpflichtet wird, bekommt die Druckschrift in seiner Meldestelle.

## Hjalmar Bergmann: Dollars



**Szenenbild aus der Westdeutschen Erstaufführung des Lustspiels**

Von links: Gustav Landauer (de Lorche), Grete Binter (Miß Johnstone), Kurt Ebbinghaus (ein Herzog), Albert Beßler (Balzar).

(Die Besprechung der Aufführung befindet sich im Hauptblatt) Photo: Kurt Soranl.

### Ehem. Landsturm-Bataillon Saarlouis

Die Kameraden des Bataillons zogen am 12. April 1915 vom Barmer Schlachthof aus gemeinsam ins Feld. Im Gedenken an diesen Tag veranstaltet die Barmer Kameradschaft „Saarlouis", der die meisten Kameraden des ehemaligen Bataillons Saarlouis heute angehören, eine Feierstunde am Samstag dem 10. April, 8.30 Uhr abends, beim Gastwirt Wilhelm Klein, Wuppertal-Barmen, Heckinghauserstraße 27.

**Infolge einer Störung der Kraftstrom-Zuführung hat die heutige Ausgabe eine Verzögerung erfahren. Wir bitten unsere Leser, die damit zusammenhängende verspätete Zustellung unserer Zeitung entschuldigen zu wollen.**

## Glossen vom Tage

**Wuppertal ist eine herrliche Stadt — — —**

Wer sich am Samstagmittag den Zug der 1500 Wuppertaler Jungen angesehen hatte, die als Arbeitsmänner in die schönen Läger am Rhein, an der Nahe und in dem Westerwald zogen, dem sind sicherlich die Leute vom Begleitkommando aufgefallen, die in ihrer silbertressenbesetzten, erdbraunen schmucken Montur die Marschkolonnen flankierten. Es waren die Männer des Transportkommandos, die bereits am Tage vorher in Wuppertal eingetroffen waren. Die frischen Gestalten mit den gebräunten Gesichtern fielen in den Straßen angenehm auf. Viele von ihnen waren zum ersten Male in ihrem Leben in einer Großstadt.

Um den Transportführern einmal etwas zu bieten und ihnen in der kurzen Zeit ihres Verweilens einen Teil von Wuppertal zu zeigen, hatte das Meldeamt für den Reichsarbeitsdienst im Verein mit dem Städtischen Propagandaamt ein sehr nettes Programm aufgestellt. Die 40 Mann wurden in den schönen, sauberen und ruhigen Räumen des Sportlagers im Elberfelder Stadion untergebracht, wo bekanntlich auch reichliche Bade- und Waschgelegenheit vorhanden war, was den Leuten nach der zum Teil langen Fahrt sehr angenehm war. Sie sahen sich den „Zoo" an, der ihnen natürlich ganz besonders gefiel, besuchten ein großes Lichtspielhaus, kneipten einige leckere „Halbe" in charakteristischen Lokalen Wuppertals und selbstverständlich wurde Wuppertals Hauptattraktion, die Schwebebahn, eingehend besichtigt.

Im Transportkommando war man restlos einer Meinung, und die wurde dem Personal des Meldeamtes immer wieder versichert: „Wuppertal ist eine herrliche Stadt. Schade, daß die Zeit so kurz war! So wie hier sind wir noch nirgendwo empfangen worden. Das hat uns noch keine Stadt geboten, und wir haben doch schon so manchen Transport geholt."

Uebrigens sei noch darauf hingewiesen, daß das Mittagessen in der Elberfelder Stadthalle nicht von der NSV. gestiftet worden war, wie irrtümlich berichtet, sondern aus Reichsarbeitsdienstmitteln bezahlt worden ist.

**Jede Bank besetzt!**

Schimmels Kaal, seines Zeichens Invalide und hart gesottener Junggeselle, hatte seinen Mittagsschlaf etwas zu lange ausgedehnt und kam infolgedessen etwas später als sonst zu seinem Spaziergang in den Nordpark. Seine Freunde standen nicht mehr an der verabredeten Stelle. Was blieb Kaal anders übrig, als allein weiter zu schlendern. Die Sonne schien ihm so schön warm auf den Buckel, daß er sich richtig wohlfühlte und ganz gemütlich Schrittchen für Schrittchen den Hang hinaufstieg. Nach ein paar hundert Metern brach ihm der Schweiß aus. Er nahm den Hut in die Hand, knöpfte den Mantel auf, strich sich mit dem Taschentuch über die Stirn. Donnerlüttchen, die Sonne meint es gut! Dann sah er sich nach einem Ruheplätzchen um.

Aber, sieh an, die erste Bank war besetzt. Schimmels Kaal trottete weiter. Die zweite Bank war auch besetzt. Kaal ging wieder ein Stückchen weiter. Die dritte Bank war ebenfalls besetzt. Nun wurde unser Guter allmählich wirklich schlapp. Die Sonne, das Alter und der Berg, Junge, Junge, das war ein bißchen viel für Schimmels Kaal. Verschnaufend blieb er stehen und überschaute das Gelände. Bank für Bank im Sonnenschein — und alle besetzt.

Junge Mütter mit kleinen Blagen, Kinderwagen und was sonst noch dazu gehören mochte. Das waren seltene Gäste. Kaal war ein bißchen mißmutig. Ausgerechnet ihm, einem alten Stammgast des Parkes, mußten sie den Platz wegnehmen, jetzt, da die Sonne so schön warm schien und die Vögel an zu piepen fingen. Er hörte Kinderlachen, Gejuchze und Gekreisch. Ein kleines, buntes Völkchen balgte sich auf einem Wiesenstück. Kaals verknöchertes Junggesellenherz wurde weich. Ein Lächeln huschte über sein Runzelngesicht. Er war schon wieder mit sich und der Welt zufrieden. Diese fröhlichen Kinderstimmen, dieser Andrang zu den Bänken, dieses Vogelgezwitscher, dieser Sonnenschein, das alles waren untrügliche Zeichen dafür, daß endlich der Frühling ins Land einkehrt. Und das freute den lieben, guten, alten Schimmels Kaal. Er war schon wieder versöhnt, fand sich darein, daß für ihn keine Bank frei war, daß in diesen Tagen der Jugend der Park gehört, und schlenderte gemächlich weiter.

Der Wald lichtete sich ein wenig. Der Blick des alten Junggesellen fiel hinunter ins Tal, in die Stadt, die emsig schaffte. Ein quirlendes, brausendes Leben. Und darüber glänzte die Sonne des Frühlings.

Für **3 RM.** je Klasse
**100000 RM. zu gewinnen.**
Preuß. Südd. Klassenlotterie. Ziehung 23. u. 24. April
1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.
**Eulenberg, Alte Freiheit 11**

## Der Zwietracht mitten ins Herz!

### Großkundgebungen der Partei in Wuppertal

Wie am Montag die Barmer Stadthalle, so war am Dienstagabend die Elberfelder Stadthalle überfüllt, als Kreisleiter Feick zu den Amtswaltern von Wuppertal-West sprach.

Auch hier gab der Kreisleiter ein Bild von dem nie aufhörenden Hader und der nie endenden Zwietracht, die durch Jahrtausende das deutsche Volk zerriß und es nur immer ganz gelegentlich in Zeiten bitterster Not vorübergehend zueinanderfinden ließ. Diesen unseligen Zeiten stellte er das geeinte nationalsozialistische Deutschland gegenüber, das uns die Gewißheit gibt, endlich eine einige Nation zu werden.

**Heute nun, am Mittwoch,**

finden in den beiden Stadthallen Elberfeld und Barmen öffentliche Großkundgebungen statt, die unter dem Leitsatz „Der Zwietracht mitten ins Herz" stehen und in denen Kreisleiter Feick und Kreisleiter Schwarz sprechen werden. Die Kundgebungen sind für die gesamte Bevölkerung Wuppertals bestimmt, und es wird erwartet, daß sie in Massen erscheint.

*

**Der morgige Donnerstag**

bringt im Rahmen der Großversammlungswelle der NSDAP. des Gaugebietes in Wuppertal sieben Versammlungen unter dem Motto: „Die Partei im Kampf für Deutschland." Diese Versammlungen sollen allen Volksgenossen klar herausstellen, was die Partei bisher geleistet hat. Wer sich in den vergangenen vier Jahren ernsthaft mit Politik beschäftigt hat — und das zu tun, ist eigentlich selbstverständliche Pflicht jedes Deutschen —, der weiß, daß die NSDAP. die Trägerin allen Lebens, allen Aufbaues und der glückhaften Gestaltung des Dritten Reiches ist. Es handelt sich in diesen Großkundgebungen um einen Rechenschaftsbericht und um eine Aufrüttelung mit großen Zielen.

Vorgesehen sind Kundgebungen in:

Wuppertal-Ronsdorf: Ratskeller, Reichsredner Meyer, Hannover;
Wuppertal-Beyenburg: Schützenhalle, Gauleiter Nippold, München;
Ortsgruppe Elberfeld-Mitte: Evangel. Vereinshaus, Reichsredn. Betzler, Münster;
Ortsgruppe Sonnborn: Schwaserts Saalbau, Reichsstoßtruppredner Paul Bohnen, Köln;
Ortsgruppe Wuppertal-Süd: Saal Mees in Cronenfeld, Reichsredner Staatsrat Bertram, Braunschweig;
Ortsgruppe Langerfeld: Kortescher Saal, Gauamtsleiter Bang, Oberlahnstein;
Ortsgruppe Ostersbaum: Bergisches Haus, Neue Hardt, Herr Weimer, Pfaffendorf bei Koblenz.

Alle Veranstaltungen beginnen um 20.30 Uhr.

## Zur Verschönerung der Wupperufer

Die letzten Besuche der Sonderkommission zur „Verschönerung der Wupperufer" nahmen ebenfalls einen befriedigenden Verlauf. Nachfolgende Firmen erklärten sich weiter bereit, die erforderlichen Reparaturen usw. in diesem Frühjahr vornehmen zu wollen: Heinrich Knappertsbusch, Wuppertal-E., Sonnborner Straße 165; Evangelische Gemeinde, Sonnborn, Wuppertal-E., Kirchhofstraße 20a; August Krämer, Wuppertal-V., Kaiserstraße 129; Josef Horn, Wuppertal-V., Kaiserstraße 126; Friedrich Miebach, Wuppertal-E., Gutenbergstraße 46; Vieten & Bamm, Wuppertal-E., Gutenbergstraße 16/18; Wwe. Busch, Wuppertal-E., Bärenstraße 14; Schneider, Wuppertal-E., Gesundheitstraße 38; H. & L. Fritzsche, Wuppertal-E., Woll; Cosman, Willbrandt & Zehnder, Wuppertal-E., Wiesenstraße; Geschw. Wenne, Wuppertal-E., Gesundheitstraße 96a.

Im großen und ganzen ist damit die Arbeit der Kommission erledigt. Wenn sich bei der Ueberprüfung der Ergebnisse die Notwendigkeit einiger weiterer Besuche herausstellen sollte, werden diese in den nächsten Tagen erfolgen. Die eingetretene Wetterbesserung wird sicherlich jetzt dazu führen, daß die an einigen Punkten bereits zu beobachtende Aufnahme der Arbeit nun überall erfolgt. Dann wird im kommenden Sommer die Wupper ein wesentlich besseres Bild als bisher bieten.

# Genugtuung mit dem Säbel

### In der neuen Studentenehrenordnung die Pistole verbannt, der Schläger abgeschafft

Der Nationalsozialismus hat die grundsätzliche Ehrengleichheit aufgestellt. Die Ehre des deutschen Mannes hat ohne Rücksicht auf Herkommen und Beruf den gleichen Wert. Bildet diese Formulierung des Ehrenrechtes die Voraussetzung, so ergibt sich die Folgerung daraus von selbst: „Wer seine Ehre nicht verteidigt, macht sich schuldig. Genugtuung wird gegeben durch Zweikampf auf Grund der Entscheidung im Ehrenverfahren." Dieser Folgerung hat auch das neue Strafrecht Rechnung getragen, indem es mit den Zwiespältigkeiten des alten Strafrechtes aufgeräumt hat.

Die Ehrenordnungen der SA. vom 12. Dezember 1933, die Schieds- und Ehrengerichtsordnung der SS. vom 9. November 1935 und der Erlaß des Chefs der Heeresleitung vom 1. November 1934 sind auf den gleichen Grundsätzen aufgebaut. Zu diesen Ehrenordnungen ist als letzte die des NSD.-Studentenbundes getreten, von der einige Einzelheiten bereits im vergangenen November bekannt geworden sind. Neuere Mitteilungen ergänzen die bereits bekannten grundsätzlichen Bestimmungen nach der Seite der Genugtuung mit der Waffe hin.

Im Gegensatz zu früher tritt ein Ehrengericht nicht mehr für den einzelnen Fall zusammen, sondern an jeder Hoch- und Fachschule wird

**ein ständiger Ehrenrat**

eingerichtet, dessen Mitglieder nach Möglichkeit mehrere Semester hindurch im Amte bleiben sollen, um eine vernünftige Behandlung des Verfahrens zu gewährleisten. Grundsätzlich soll ein gütlicher Ausgleich das erste Ziel der Bemühungen des Ehrenrates sein. Hier hat also die Vernunft den Formalismus besiegt, der vielfach in der Vergangenheit dazu geführt hat, daß die Forderungen durch die Ehrengerichte übersteigert wurden. Ein weiterer Fortschritt ist die grundsätzliche Abschaffung der Pistole bei Studentenzweikämpfen. Die alten Bestimmungsmensuren auf Schläger innerhalb der studentischen Kameradschaften sind abgeschafft.

**Die Waffe des deutschen Studenten ist fortan der Säbel.**

Auch hierüber werden jetzt Einzelheiten bekannt gegeben. Zunächst wird ein 400 Gramm schwerer Säbel als Uebungswaffe für die Studenten eingeführt. Die eigentliche Mensurwaffe wird erst später nach weiteren Erfahrungen hergestellt werden. Hinfort gibt es nur noch zwei Arten von Mensuren, die leichte und die schwere Sprungmensur, die sich dadurch voneinander unterscheiden, daß jene mit vollem Bandagenschutz, diese nur mit Halsschutz, Handschuhen und Schurz durchgeführt wird. Nach der neuen Paukordnung werden in den beiden ersten Semestern lediglich Uebungen mit dem leichten Säbel vorgenommen, erst im dritten Semester beginnt die Uebung mit dem Zweikampfsäbel. Die Bestimmungsmensur, der bisherige typische studentische Zweikampf, dem keine Beleidigung voranging und der lediglich Erziehungszwecken diente, ist auch aus der Paukordnung endgültig verschwunden.

Die Sprungmensur ist für die deutschen Hochschulen etwas Neues. Die bisherige Mensur spielte sich in der starren Form der Standmensur ab. Die Sprungmensur gestattet erhöhte Beweglichkeit. Auf den österreichischen Hochschulen ist sie seit Jahrzehnten die allein übliche Form. Ebenso wie für die Sprungmensur gilt hinfort auch für den Zweikampf die Zweiteilung in leichte und schwere Säbelpartie, deren Unterschied durch die Grade des Bandagenschutzes bestimmt sind.

Die neue studentische Ehrenordnung enthält die grundsätzliche Feststellung, daß die Ehre das heilige unabdingbare Gut eines jeden deutschen Mannes ist. Deshalb ist er sittlich verpflichtet, mit dem Einsatz seiner ganzen Persönlichkeit, mit Blut und Leben seines Volkes Ehre und damit seine eigene Ehre zu wahren, die Ehre anderer zu achten und die Ehre Schutzloser zu verteidigen. Das ist das Sittengesetzes, dem jeder deutsche Volksgenosse untersteht.

## Entgelte, die an Dritte zurückgewährt werden, und Umsatzsteuer

Nach § 12 des Umsatzsteuergesetzes darf der Steuerpflichtige Entgelte, die er zurückgewährt hat, von der Gesamtheit der vereinnahmten Entgelte absetzen. Es ist hierzu strittig geworden, ob die Vorschrift eng auszulegen und dahin zu verstehen ist, daß nur die an den jeweiligen Vertragspartner zurückgewährten Entgelte abzugsfähig sind (da man nur dem etwas „zurückgewähren" kann, von dem man es erhalten hat), oder ob die Vorschrift bei weiterer Auslegung auch auf Rückvergütungen an Dritte angewandt werden kann.

Der Reichsfinanzhof hatte sich mit dieser Frage in einem Falle zu befassen, dem die Lieferung von Backpulver mit beigefügten Gutscheinen zugrunde lag. Der Vertrieb des Backpulvers erfolgte über Groß- und Einzelhandel; die Gutscheine wurden jedoch unmittelbar dem Verbraucher gegenüber eingelöst. Im Gegensatz zum Finanzgericht, das die Abzugsfähigkeit verneinte, sprach der Reichsfinanzhof durch Urteil vom 8. Januar 1937 (Aktenz.: V A 104/36 RStBl. S. 392) aus, daß der Steuerpflichtige auch das vom Entgelt absetzen darf, was er nicht dem unmittelbar Belieferten, sondern einem anderen Glied in der Reihe der Belieferten zurückgewährt.

Schon rein sprachlich sei die Auffassung des Finanzgerichts nicht haltbar. Man könne eine Sache nicht nur dem „zurückgewähren", aus dessen Händen man sie erhalten habe, sondern auch dem, von dem man sie durch die Hände eines anderen erhalten habe. Zu keinem anderen Ergebnis käme man aber auch bei Anwendung der Auslegungsregeln in § 1 des StAnpG. Hinzu komme, daß nach der Volksanschauung oder nach der wirtschaftlichen Bedeutung des § 17 UStG. 1932 ein Preisnachlaß auch dann als eine beachtliche Entgeltsrückgewähr anzusehen sei, wenn er unter Umgehung eines oder mehrerer Glieder der Lieferkette gewährt wird.

## Achtung, Eigentümer von Kraftfahrzeugen!

Der Polizeipräsident in Wuppertal teilt mit:

Der Eigentümer eines Kraftfahrzeuges muß der Zulassungsstelle Anzeige erstatten, wenn er seine Wohnung wechselt, das Fahrzeug veräußert, es umbaut oder außer Betrieb setzt. Zieht er mit dem Fahrzeug in den Bezirk einer anderen Zulassungsbehörde, hat er sich bei der einen ab- und bei der anderen anzumelden. Wechselt er seine Wohnung im Bezirk der gleichen Zulassungsbehörde, sind die Angaben über die Wohnung im Kraftfahrzeugbrief und Kraftfahrzeugschein und in den amtlichen Karteien zu berichtigen. Es ist auch der Zulassungsstelle zu melden, wenn technische Aenderungen am Fahrzeug vorgenommen werden, z. B. der Motor ausgewechselt, der Aufbau geändert, zu einem Kraftrad ein Beiwagen beschafft wird. Dabei ist immer der Kraftfahrzeugbrief vorzulegen. Wird das Fahrzeug nicht nur vorübergehend außer Betrieb gesetzt, so sind Kraftfahrzeugbrief und Kraftfahrzeugschein abzuliefern sowie die Kennzeichen zur Entstempelung vorzuzeigen.

Beim Uebergang eines Kraftfahrzeuges an einen anderen Eigentümer muß der neue Eigentümer die Umschreibung des Fahrzeugs auf seinen Namen unverzüglich bei der für seinen Wohnort zuständigen Verwaltungsbehörde beantragen, auch dann, wenn das Fahrzeug nicht in Betrieb genommen werden soll.

Ohne pünktliche Erfüllung dieser Verpflichtungen durch die Eigentümer der Kraftfahrzeuge ist die richtige Führung der Kraftfahrzeugkartei bei den Behörden nicht möglich. Nachlässigkeit der Kraftfahrzeughalter bei diesen Obliegenheiten muß daher streng bestraft werden, und zwar mit Geldstrafe bis 150 RM. oder mit Haft bis zu sechs Wochen. Jeder deutsche Eigentümer eines Kraftfahrzeuges sollte aber aus eigenem Antrieb diese Pflichten gegenüber dem Staat, der den Kraftverkehr vielfältig fördert, erfüllen.

## KdF.-Urlauber für Wuppertal

Wie im vergangenen Jahre, werden auch in diesem Jahre KdF.-Urlauber aus allen Gauen Deutschlands in den Randgebieten Wuppertals Aufenthalt nehmen.

Zehn Züge sind vorgesehen, die wiederum in Beyenburg, Ronsdorf, Langerfeld, Cronenberg und Dönberg untergebracht werden.

Die Kreisdienststelle ist bemüht, möglichst viel Urlauber nach Wuppertal zu bringen und erwartet, daß die Anwohner der genannten Ortsteile, die einen oder zwei beherbergen können, diese Quartiere der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" gegen eine Tagesentschädigung zur Verfügung stellen.

Meldungen und Auskunft: Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, Wuppertal-Elberfeld, Moriansstraße 3, Zimmer 15.

## Kriegsbilder im Elberfelder Museum

### Ausstellung zu General Busses 80. Geburtstag

Im Ausstellungsraum des ersten Stockes im Elberfelder Museum wird zurzeit eine Bilderschau gezeigt, die man aus Anlaß des 80. Geburtstages General Busses zusammengestellt hat. Den Hauptanteil an den ausgestellten Werken nehmen farbige Reproduktionen nach Aquarellen des Malers R. Rothgießer ein. Kriegsbilder sind es, die uns in die schwere Zeit zurückversetzen, die 1914 über Ostpreußen kam, als russische Soldatenhorden und Kosakenregimenter plündernd, mordend und sengend über das masurische Gebiet hereinbrachen und die blühenden Lande und Dörfer in rauchende Trümmerstätten und Wüsteneien verwandelten.

Die Bilder, die mit beispiellosem Fleiß und photographischer Genauigkeit gezeichnet, Abbildungen der Trümmerstätten der Landschaft und Orte um Lötzen und Lyk darstellen, geben jedem Beschauer einen kleinen Begriff von dem Schrecken, der durch die ostpreußischen Lande zog, als die vertierte zaristische Soldateska, eine Horde von Mordbrennern, die in einem Schwung ganz Ostdeutschland bis nach Berlin überrennen sollte, in das friedlich Masurengebiet einbrach.

Aus der Zeit dieses Russeneinfalles, dem teilweise durch die Standhaftigkeit der Besatzung der Feste Boyen und der mutigen Einsatzbereitschaft des in Lötzen liegenden Militärs Einhalt geboten wurde, stammt auch der Ruhm des Generals Busse, der als damaliger Oberst und Festungskommandant der Feste Boyen, die Seele des Widerstandes gegen die Russen war. Die im Engpaß zwischen den Masurischen Seen liegende Feste Boyen bei Lötzen (das als späteres Hauptquartier des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg bekannt wurde) war zur damaligen Zeit von eminent strategischer Bedeutung, zumal sie den Vorstoß des Feindes verzögerte und damit die Umgruppierung der eigenen Truppen gewährleisten konnte.

So mancher Wuppertaler Frontkrieger, der damals im Osten und vielleicht selbst in Lötzen lag, wird mit dieser Bilderschau, die das Museum zeigt, die Erinnerung an die Vorfälle von damals wieder wachrufen.

... Da lag die Stadt und Feste Lötzen, abgeschnitten von den eigenen Truppen, umbrandet und völlig eingeschlossen von der Flut feindlicher Truppen, wie ein standhafter Fels im Meer. Und eines Tages kam dann auch ein Schrieb des Chefs der russischen Kolonne, Kondratjef, mit der liebenswürdigen Aufforderung zur Uebergabe der Stadt und Feste.

„Sie haben zur Verfügung vier Stunden ... wenn Sie nicht wollen, in diesem Falle dort keinen Stein auf'm Steine gelassen wird", hieß es darin.

General Busse antwortete mit einem Entschuldigungsschreiben, daß die russischen Parlamentäre versehentlich durch deutsche Soldaten angekratzt worden seien und schloß mit der eines deutschen Soldaten würdigen Bemerkung sein Schreiben: „Was Ihre Aufforderung anbetrifft, die Feste zu übergeben, so weise ich dieselbe für mich und meine tapfere Besatzung als im höchsten Grade beleidigend zurück. Die Feste Boyen wird nur als Trümmerhaufen übergeben. Der Kommandant der Feste Boyen Busse."

Noch allerhand machte die mutige Besatzung dem Feind zu schaffen, bis sie endlich entsetzt und eine Ortschaft und eine Stadt Masurens nach der anderen vom Feind gesäubert wurde.

Von jener Zeit nun künden die Abbildungen an den Wänden. Wir sehen die zerschossenen Straßen der Städtchen, die niedergebrannten Häuser, die von Granaten zerrissenen Kirchen, Bilder von Ortelsburg, Lötzen, Lyk, Kruglanken, Possessern. Da ist das Bild eines Grabes, in dem zwölf ermordete Bürger von Kruglanken ruhen. — — —

In einer Vitrine sieht man die Aufnahmen, die den damaligen Obersten Busse zeigen. Wir sehen das Bildchen des tapferen Dampfbootchens „Barbara" das als „Behelfskriegsschiff" mit seinem einen Feldgeschütz in die Kämpfe eingriff und die Russen, die nicht wußten, woher sie beschossen wurden, in Verwirrung brachte.

23 Jahre ist es nun schon her, ein Vierteljahrhundert, daß sich alles dies ereignete. Wie an einen bangen Alptraum kann man nur noch an jene Zeiten zurückdenken.

Oberst Busse, der energische Kommandant der Feste Boyen, beging, wie wir berichteten, in diesen Tagen in Blankenburg im Harz seinen 80. Geburtstag in völliger Frische und Gesundheit. Sein Lebensabend, von dem wir wünschen, daß er noch lange währet, wird überglänzt von der Gewißheit, daß auch die neue Generation bereit ist, heldisch zu leben, wie die alte Generation es der Nation durch Taten vorgemacht.

**Woche des Deutschen Jungvolks**

**vom 7. bis 14. April!**

**Folgt unserem Ruf: Eine Jugend!**

## Jungvolkführer im Kampf um die Erringung des HJ.-Leistungsabzeichens

Innerhalb der DJ.-Werbewoche führt der Jungbann 267 mit der Führerschaft die Bedingungen für die Erwerbung des HJ.-Leistungsabzeichens durch. Die Voraussetzung ist auch hier wieder das Ausschlaggebende, daß jeder junge Führer bei der Ablegung dieser Uebungen unter Beweis stellt, daß er wirklich ein ganzer Kerl ist und mit einer Beständigkeit an sich selbst vorher gearbeitet hat, um jetzt alles siegreich zu bestehen. Das Leistungsabzeichen ist ein Dokument der Erziehung der nationalsozialistischen Jugend. Es sind ja 21 Prüfungen, die bewältigt werden sollen. Jede Uebung verlangt den vollsten Einsatz eines jeden und für jeden von uns steht vor der zu leistenden Uebung ein unbedingtes „Muß", und der wäre ja kein richtiger Hitlerjugendführer, der hier nicht diese harte Bewährung an sich selbst erprobte. Und so werden am Sonntag dem 11. April die Jungen des morgens früh auf den Beinen sein, um die ersten Bedingungen, die Geländeausnutzung und den Gepäckmarsch, kämpfen und siegen.

## Kleine Nachrichten

### Wuppertal-Barmen

b.— **Uebungen im Luftschutzrevier 18.** Vom 12. bis 28. April 1937 finden im Bezirk Langerfeld (Luftschutzrevier 18) Verdunkelungsübungen statt. Die Verdunkelung der Wohn- und Geschäftshäuser ist wie in einem Ernstfall durchzuführen. Amtsträger des Reichsluftschutzbundes kontrollieren in der Zeit von 19—21 Uhr jedes Haus und jede Wohnung. Die Häuser je einer Untergruppe werden an einem Abend besichtigt. Den LS.-Hauswarten geht durch die zuständigen RLB.-Blockwarte frühzeitig Nachricht zu, wann die Verdunkelung stattfindet. Die LS.-Hauswarte sind dann verpflichtet, sofort alle Hausbewohner zu benachrichtigen und ihnen Aufklärung über die zweckmäßigste Anbringung des Abblendmaterials zu geben. Das übliche Licht muß in den bewohnten Räumen sowie im Treppenhaus brennen. Fenster und Lichtöffnungen sind abzublenden. Alle helfen mit, daß kein Lichtschein aus den Häusern nach außen dringt!

.— **Verkehrsunfall.** Heute morgen gegen 9.30 Uhr wurde ein 16jähriges Mädchen in der Höhne beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Die Verletzte wurde den städtischen Krankenanstalten zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht.

.— **Festgenommen** wurden ein 21jähriges Mädchen aus der Schwarzbach wegen Diebstahls und Unterschlagung und ein 59jähriger Mann aus der Holzerstraße wegen Betrugs und Urkundenfälschung.

### Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürger.** Herr Louis Bangert, Andreasstraße 10, vollendet am heutigen Mittwoch sein 83. Lebensjahr. Der alte Herr ist noch recht rüstig.

## Vohwinkel

### Verpflichtung von Luftschutz-Hauswarten

Im festlich geschmückten Saale des Hotels zur Post fand die feierliche Verpflichtung von über 100 Hauswarten statt, die in den letzten Wochen vom Reichsluftschutzbund ausgebildet worden sind. LS.-Führer Storch begrüßte außer den zu Verpflichtenden den neuen Reviervorsteher, Inspektor Döhmer, der vor kurzem die selbständige Leitung des 8. Polizei- und Luftschutzreviers übernommen hat, und forderte nach einem Rückblick auf die Geschichte des Reichsluftschutzbundes zur tatkräftigen Mitarbeit in der Organisation des Selbstschutzes auf. In längeren Ausführungen verbreitete sich sodann Inspektor Döhmer über die mannigfachen Pflichten des Hauswartes, indem er besonders auf die große Bedeutung der Verdunkelungsübungen hinwies. Der Hauswart habe die Aufgabe, sämtliche Hausbewohner über die zu ergreifenden Maßnahmen aufzuklären, damit die Verdunkelungsvorrichtungen nicht behelfsmäßig, sondern ernstfallmäßig hergerichtet würden und für weitere Uebungen und für einen etwaigen Ernstfall immer zur Hand seien. Das gelte nicht nur für alle Wohnräume, sondern auch für das Treppenhaus, für dessen vorschriftsmäßige Verdunkelung alle Hausbewohner zu sorgen hätten. Der deutschen Frau käme im zivilen Luftschutz eine ganz besondere Bedeutung zu. Anschließend verpflichtete er die Hauswarte, nachdem sie den Verpflichtungsschein unterschrieben hatten, in feierlicher Form durch Handschlag.

Am Freitagabend werden in der Wirtschaft Valentin in Saurenhaus die Hauswarte von Wieden und Saurenhaus verpflichtet.

Der Reichsluftschutzbund nimmt am Montag, dem 12. ds. Mts. in der Schule Gebhardtstraße seine Ausbildungsarbeit wieder auf.

## Cronenberg

### Elternabend des Jungvolks in Cronenberg

Im Meesschen Saale fand am Samstag ein Jungvolkwerbeabend statt. Das Jungvolk und die Jungmädel von Cronenberg vermittelten an diesem Abend einen fesselnden Einblick in ihre Arbeit. Turnspiele, Gesänge, Schattenspiele und die Wiedergabe eines Laienspiels bildeten den Inhalt der Darbietungsfolge, die Unterhaltung und Anregung brachte. Jungbannführer Westenberger richtete an die Elternschaft eine Ansprache, in der er ihnen von den Zielen des Jungvolks berichtete, wobei er stark unterstrich, daß das Jungvolk eine Ergänzung von Elternhaus und Schule sein will und Hand in Hand mit beiden zu arbeiten bereit ist. Eine Ansprache des Ortspropagandaleiters Rott gab dem Abend würdigen Ausklang.

# „Polens Recht auf die nicht befreiten Gebiete"

## Ein Skandal in Graudenz — Der Polnische Westverband fordert offen die Einverleibung deutscher Gebiete

**Graudenz**, 6. April. (Drahtbericht.) Der Polnische Westverband veranstaltete in Graudenz im Rahmen seiner Pommerellen-Woche eine Großkundgebung, an der eine Reihe von offiziellen polnischen Organisationen teilnahmen. Bei den Umzügen wurden, ohne daß die polnische Polizei eingeschritten wäre, Transparente mit Aufschriften getragen wie „Graudenz soll die künftige Hauptstadt der nichtbefreiten Gebiete werden". Auf einem anderen Transparent las man „Das Schlochauer Land muß in den Schoß der Mutter zurückkehren". Weitere Schilder verlangten die Einverleibung Masurens, des Ermlandes und des Weichsellandes in den polnischen Staat. Am Marktplatz war im Schaufenster einer Buchhandlung eine große Landkarte ausgestellt, in der die nach Ansicht des Polnischen Westverbandes noch zu befreienden Gebiete, die bisher zu Deutschland gehören, in roter Farbe eingezeichnet waren.

Auf der Kundgebung sprachen der Vizestadtpräsident von Graudenz, Michalowski, der Sejmabgeordneter und Präses des Westverbandes ist, und einige andere Einwohner von Graudenz. Die Kundgebung endete mit einem Hoch auf die Republik Polen, den Staatspräsidenten und auf den Obersten Führer Marschall Rydz-Smigly.

In einer Entschließung wird u. a. folgendes erklärt: Die Bewohner der Stadt Graudenz werden, wie bisher, so auch weiter die Wacht an der Weichsel halten und die Interessen von Nation und Staat auf der pommerellischen Erde schützen. Aufrechterhalten bleibt in seinem ganzen Umfang das nicht realisierte Recht Polens auf die nichtbefreiten Gebiete. Wie den Lauf der Weichsel könne man auch nicht die Forderungen und Bestrebungen der polnischen Nation zur Vereinigung aller polnischen, bisher unbefreiten Länder in den Grenzen des Staates aufhalten. „Den Landsleuten dort und besonders in Ermland senden wir Worte der Begrüßung und der Zuversicht und ermuntern sie zum Aushalten bis zu dem Augenblick, wo mit Gottes Hilfe für sie das Morgenrot der Freiheit leuchtet."

*

Dazu schreibt der „Deutsche Dienst" u. a.:

Man darf gespannt sein, was die amtlichen polnischen Stellen zu dieser geradezu skandalösen Entschließung und zu dieser Kundgebung sagen werden. Wenn in Deutschland in dieser Form in einer öffentlichen Kundgebung eines großen Verbandes unter den Augen der Regierung durch den Bürgermeister einer Stadt in dieser Form Forderungen auf große polnische Gebiete angemeldet würden, und ferner entsprechende Landkarten ausgestellt und Transparente angebracht würden wie „Wir fordern Pommerellen und ganz Posen zurück", „Wir verlangen die Rückgabe Ostoberschlesiens" oder „Wir grüßen die Millionen unerlöster deutscher Brüder in Posen und Pommerellen", dann würden mit Recht die polnischen Stellen dagegen Protest erheben und das als einen sehr unfreundlichen Akt und eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Polens betrachten.

Das gleiche Echo muß natürlich eine derartige Kundgebung in Deutschland haben, und alle jene Kreise in Polen, die guten Willens sind, werden zweifellos der deutschen Bevölkerung die Berechtigung ihrer außerordentlichen Empörung nicht abstreiten. Man darf nur hoffen, daß sie stark genug sind, auch die entsprechenden Maßnahmen gegen derartige Hetzer und Schreier zu veranlassen und solche Elemente wie den Vizebürgermeister von Graudenz ein für allemal aus der Politik zu entfernen, zumal sie dem polnischen Staat mit ihrer chauvinistischen Kundgebung keinen Dienst geleistet haben. Man darf das um so mehr hoffen, als schon die Bezeichnung „unerlöste Gebiete" in einer kleinen Zeitschrift oder die andeutungsweise Anführung der ehemaligen deutschen Reichsgrenzen auf einer alten Landkarte polnische Stellen bereits zu energischen Protesten in Deutschland zu veranlassen pflegen.

## Der Auftrag für van Zeeland

### vor dem Ministerrat in Brüssel

**Brüssel**, 6. April. (Drahtb.) Über die Dienstagssitzung des belgischen Ministerrats wurde eine Verlautbarung ausgegeben, in der es u. a. heißt:

Ministerpräsident van Zeeland hat dem Ministerrat Bericht erstattet über die Einladung, die die französische und die englische Regierung an ihn gerichtet haben. Sie hätten ihn gebeten, eine Untersuchung vorzunehmen über die Möglichkeiten einer allgemeinen Herabsetzung der Kontingentierungsmaßnahmen und der anderen Hindernisse im internationalen Handel, um der Dreiererklärung vom 26. September 1936 Wirkung zu verschaffen. (Gemeint ist die Erklärung, die gemeinsam von den Vereinigten Staaten, England und Frankreich nach der französischen Abwertung abgegeben worden ist. Schriftl.)

Eine derartige Untersuchung wird, so heißt es in der Verlautbarung weiter, heute als durchaus zweckmäßig angesehen. Ministerpräsident van Zeeland hat sich grundsätzlich bereit erklärt, diese Mission zu erfüllen. Der Ministerrat hat den von dem Ministerpräsidenten dargelegten Maßnahmen seine Zustimmung erteilt. Es sollen unverzüglich einleitende Untersuchungen vorgenommen werden damit van Zeeland sich darüber vergewissern kann, ob die Bedingungen für eine wirksame Aktion vorliegen.

Wie die amtliche Verlautbarung weiter erklärt, hat Außenminister Spaak in der Kabinettssitzung auch über die internationale Lage berichtet, insbesondere über den Stand der Verhandlungen bezüglich des Abschlusses eines Westpaktes.

## Die Mittäter des Hamburger Devisenschiebers Nathan verurteilt

**Hamburg**, 6. April. (Drahtb.) Das Hanseatische Sondergericht verkündete in dem Prozeß gegen die Mittäter und Helfershelfer des inzwischen durch Selbstmord geendeten jüdischen Devisenschiebers Nathan folgendes Urteil: Der uneheliche Sohn des Nathan, Wilhelm Sander, wird wegen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Verrat der deutschen Volkswirtschaft, wegen Beihilfe und fortgesetzter Devisenschiebungen zu sechs Jahren und sechs Monaten Zuchthaus, zehn Jahren Ehrenrechtsverlust und 150 000 RM. Geldstrafe, ersatzweise einem weiteren Jahr Zuchthaus verurteilt. Die Witwe Nathans, Frau Elna Nathan, erhielt wegen Beihilfe drei Monate Gefängnis, 600 RM. Geldstrafe oder drei weitere Wochen Gefängnis. Frau Lina Wilhelm, die mit Sander bis zum Juli 1936 rassenschänderische Beziehungen unterhalten hat, wurde wegen Meineides zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

---

Paul Offermann
Gunvor Offermann
Vermählte

Oslo, Norwegen, 8. April 1937
Hotel Bristol a316

---

Statt Karten

Walter Schlieper
Helga Schlieper geb. Schneider
geben ihre Vermählung bekannt

Wuppertal-Barmen, 8. April 1937
Luftkurhaus 2903f

---

*Familien-Anzeigen haben weiteste Verbreitung im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal, der großen Tageszeitung Wuppertals*

---

**Statt Karten.**

Für die meinem lieben Gatten, unserem guten Vater erwiesene letzte Ehre und die herzliche Anteilnahme sagen wir hierdurch allen unseren herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
**Frau Wwe. Gustav Brockers.**

Wuppertal-Vohwinkel, im April 1937.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute vormittag 7½ Uhr wurde meine liebe Schwester, unsere gute Schwägerin, unsere treusorgende, immer hilfbereite Tante

**Fräulein**
**Minna Luise Kirchner**

im 69. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihrem schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Familien Eduard und Wolrad Kirchner.**

Wuppertal-Barmen u. Rhoden/Waldeck, den 6. April 1937.

Die Trauerfeier und Einäscherung findet am Freitag, 9. April, um 11 Uhr vormittags, im Krematorium Hagen-Delstern statt. 2802a

---

Nach fast überstandenem, mit großer Geduld ertragenem, schwerem Leiden verschied plötzlich und für uns unerwartet

**Herr Dipl.-Ing. Hugo Ibach**

im Alter von 59 Jahren.

Längere Zeit hindurch war der Verstorbene uns ein treuer, ehrlicher und fleißiger Mitarbeiter, der seine ganze Arbeitskraft auch in den Dienst unseres Werkes gestellt hat. Er hat es verstanden, mit großem Geschick, Sachkenntnis und Ausdauer unsere Interessen im Vertreterbezirk Wuppertal-Barmen wahrzunehmen.

Seine hervorragenden Eigenschaften sichern ihm ein bleibendes und ehrenvolles Andenken.

Ratingen, den 6. April 1937.

**Der Vorstand der**
**Calor-Emag**
**Elektrizitäts-Aktiengesellschaft.**

a364

---

„Was ich jetzt tue, das weißt Du nicht, Du wirst es aber hernach erfahren!"

**Statt besonderer Anzeige.**

Nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, durfte heute mittag 12¾ Uhr mein lieber, treuer Gatte, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

**Hermann Brandenburger**

im Alter von 52 Jahren in Frieden heimgehen.

In tiefer Trauer:
**Emmy Brandenburger** geb. Löhmer
**Hermann Brandenburger.**

Wuppertal-Vohwinkel (Marschallstr. 9), Solingen-Gräfrath, Remscheid, Wülfrath, W.-Elberfeld, Herdecke, den 6. April 1937.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 10. April, nachm. 2½ Uhr, von der Evgl. Friedhofskapelle W.-Vohwinkel aus statt.

---

Heute verschied nach längerem Leiden unser guter Arbeitskamerad und Untermeister

**Herr**
**Franz Klöckner**

Ein treuer, zuverlässiger Mitarbeiter ist von uns gegangen. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. 2907f

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Fr. Dan. Mann.**

---

Wer treu geschafft
bis ihm die Kraft gebricht
und liebend stirbt,
Ja, den vergißt man nicht.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief Montagabend gegen 11 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, mein innigstgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, unser lieber Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel, Neffe und Vetter

**der Obermeister**
**Josef Knauf**

im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Wuppertal-Oberbarmen, den 7. April 1937.
Normannenstraße 86

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 9. April, nachmittags 2½ Uhr, von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses an der Karnaperstraße aus statt.

Das Seelenamt ist am gleichen Tage morgens 8 Uhr, in der St. Joh. Baptist Pfarrkirche zu Oberbarmen. †

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, bitten wir diese als solche zu betrachten.

---


BRÄUTIGAM's Knoblauchsaft
ärztl. empfohlen! Arterienverkalk, hoh. Blutdruck, Rheuma, Gicht, Asthma, chron. Bronchialk., Lungenleiden, Darm- u. Magenstörungen, Würmer, blutreinigend und appetitanregend.
½ Flasche Rm. 2.70, ¼ — 1.45, Knoblauchöl i. Kaps. Rm. 1.55 p. Dose
zu haben in Apotheken u. Drogerien
A. Bräutigam & Co. Hamburg 8
a247

Familien-Anzeigen kosten nur 7 Pfg. pro Millimeter 22 mm breit

Zurück
Dr. Finke
W.-Elberfeld, Brillerstr. 24a
Telefon 37285 a218

Schwer versilberte
Bestecke
jetzt kaufen ist richtig
Große Auswahl, günstige Preise
finden Sie im
Fachgeschäft Lütters
W.-Elberfeld Ruf 25296 Turmhof 4
Kundenkredit - Anschlußfirma

Berg. Klatschkäse
la Buttermilch
erhalten Sie immer frisch bei
Vogel im Mirker Bahnhof
b241

Wer Nicco gebraucht, bleibt dabei. Versuchen auch Sie




25 Pfg
Nicco
flüssiger Herdputz

Ihre graue Haare
Jugendliche Haarfarbe durch meinen bewährten Haarfarbe-Wiederhersteller unschädlich! Sicherer Erfolg! Fl. RM. 2.—, extra stark RM. 3.—, große Fl. RM. 4.— und RM. 5.—.
Parf. R. Wolff, Elb., Catvinstr. 6 (Mühlenstraße.)

Kauf-Gesuche

Gebrauchte Rechenmaschine
zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2921 an die Geschäft. d. Blatt. f5991

Altes Silbergeld
kauft laufend 3373
Rob. Werres, W.-Elberfeld, Wall 43

Gleichstromdynamo u. Motor
gebr. (auch defekt) ges. Preisang. u. B 4590 Barmen. †

Bücherschrank,
gut erhalten, aus Privathand zu kf. gesucht. Ang. unt. E 1577 an Gschft.*

Kl. Bücherschrank od. Tierschrank ges. Ang. E 9992 Gft.*

D. K. W.-Lim.
Reichs- o. Meisterklasse, Bauj. 36, ges. Preisang. u. B 4732 Barm. †

Friktions-Binzenpresse
Spindel-Ø 80—90—100, sof. zu kf. gesucht. Ang. unt. E 1583 an Gschft. b5363

Untergestelle
f. Zick-Zack-Nähmaschin. (Einzelgestelle) zu k. ges. Ang. B 365 Bm. 2906f

Gebrauchte Autogarage
gesucht. Gärtnerei Pennekamp, Langenberg (Rhld.). f257

Rindleder-Klubsessel
zu kaufen gesucht. Angeb. u. E 1579 an d. Geschäft. e204

Motorrad
250—500 ccm. mit od. ohne Seitenwagen, steuerfr., ges. Ang. E 5144 Gft.*

Abteilschrank u. Besenschrank
zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. E 5211 an Gschft. b241

Gut erhaltene Schnellwaage
für Lebensmittelgesch. z. k. ges. Preisang. W 943 B., Westkotterstr. 146. 115—12b

Gartenschlauch ges.
Ang. E 9996 Gft.*

## Stellen-Angebote

### Herren und Damen

die Interesse haben, sich eine neue Existenz aufzubauen, geben wir durch angenehme und gut bezahlte Werbetätigkeit die Möglichkeit hierzu. Verlangt werden gute Umgangsformen. Gern Einführung in die Praxis ist durch bewährte Fachleute vorgesehen. Bei Eignung erfolgt Uebernahme in ein festes Angestelltenverhältnis. Interessenten für dieses Angebot wollen sich mit Ausweispapieren melden bei Fa. Heinrich Leenders, W.-Elberfeld, Bembergstr. 17, p., l. Tür rechts. (Territhaus). b72

### Geeignete Herren für Festanstellung im Außendienst

gesucht. Nicht unter 30 Jahre, zur Bearbeitung vorgerichteter Interessentenlisten. Es erfolgt gründliche Einarbeit. Angenehme und erfolgreiche Tätigkeit. Gute Verdienstmöglichkeiten. Angebote unter E 5149 Gfacht b384

### Tücht. jüng. Verkäufer

a. d. Schneider-Bedarfs-, Wollstoff.- od. kurzw.-Branche, per sof. od. sp. ges., Selbstgeschr. Bewerb. m. Zeugn.-Abschrift. unter B 4666 Gft. Barm. 2894f

### Krankenversicherung

sucht per sofort

### Mitarbeiter

mit nachweislich. Erfolgen i. Fach. Wir zahl. feste Bezüge u. Provision. Angeb. unt. E 1581 an Gst. d5365

### Mehrere Hoch- u. Tiefbautechniker

für Großbaustelle in Süddeutschland gesucht. Besoldung nach Gruppe VII oder VIII des R.A.T. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild, arische Abstammung Bedingung, an Dipl.-Ing. Manfred Kiderlen, Schwerting i. Niederbayern. d5362

Tüchtiger b329

### Polsterer und Innen-Dekorateur

sofort zur Aushilfe gesucht.

**Klischan, Elb., Wall.**

### Tüchtiger Kontorist

perf. in all. Büroarbeiten, sicher im Mahn. u. Klagewesen, flott. Kurz- u. Masch.-Schreiber. Alter bis zu 35 J., per 1. 5 od. sp. gesucht. Bewerb. m. Zeugn.-Abschr. u. B 4662 Barm. 2893f

### Jüng. Buchhalter

von groß. Ladengeschäft ges. Ang. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsforder., unt. B 4712 an Gst. Ba. 183b

### Klöppelspitzenfabrik

sucht einen erfahrenen, umsichtigen

### Meister

für einfädige Maschinen, der mit den einschlägigen Systemen bestens vertraut ist. — Angeb. mit Angaben über Werdegang u. bisherige Tätigkeit unter E 1582 an Gst. d5364

Barmer Fabrikgeschäft sucht erfahren.

### Chauffeur

im Alter von 30—35 Jahren, für Personenkraftwagen. Gesucht wird ein zuverlässiger Fahrer mit guten Umgangsformen der imstande ist, vorkommende Reparaturen selbständ. auszuführen. Angebote mit Lichtbild erbeten unter B 364 Gft Barm. 2910f

Sohn ordentlicher Eltern als

### Bäcker- und Konditorlehrling

gesucht. Bäckerei Riedergethmann, Oberspreckhövel 37, Post Pöring über Hattingen, Ruf 4122. d5536

Selbständiger

### Automonteur

für Dauerstell. gl. Jack Adams, B., Heckinghauserstr. 75 2867a

### Tücht. Herr.-Friseur

ständ. f. Freit. u. Samst. ges. Hoh. Lohn. Angeb. u. E 5075 an Gst. *

### Herren-Friseur u. Lehrling ges.

Ausf. Ang. B 4708 B. †

**Tücht. Großstück-Schneider** sof. a. R. Schwelle, Elb., Lutzenstr. 43. *

### Perfekter Abbügler

für Großstück, der ev. auch einricht. kann, sofort für dauernde Beschäft. ges. Wolkowitz, C., Hofaue 44, part. R2332

**Ordtl. Laufbursche** für sofort gesucht. Elektro-Kamp, Kipdorf 36/38. *

Junger

### Kraftwagenführer

ges., der m. sämtl. Wagen vertr. ist. Ba., Kreuzstr 75.

Sof. od. spät. jg., ehrl., saub., strebs.

### Bäcker- und Konditor-Gehilfe

ges. **Martin Siebel** Wermelskirchen, Hünger 27. e341

**Jg. tücht. Bäcker- u. Kond.-Gehilfe,** n. über 20 J., für sof. ges. Bäck. H. Schwanen, Langenberg, Adenil., Schwanenstr. 14. f257

**Junger Mann,** der d. Landwirtsch. erl. hat od. in ihr tätig gew. ist, für sof. b. gut. Lohn ges. Ernst Kutting, Umbeck, Post Welnigrade, ü. Lennep f366

Kräft., saub.

### Laufbursche

sofort ges. f5985 Wäscherei E. Greb, E., Grillenberg 30 Eing. Blumenstr.

### Tücht. Mann

für alle Haus- u. Gartenarb. Nähe Barresb. sof. ges. Ang. E 9844 Gft. R2339

Kräft., ehrlicher

### Junge

für Lagerarbeiten ges. Vorzustellen 19 Uhr: Elberf., Reichsgrafenstr. 8.

Suche f. sof. ein. **ält., kräft. Jungen,** der melken kann.* W. Schmahl, Ber. gershöhe üb. Bohw. am Gebrannten 1.

### Friseurlehrling

aus gut. Fam. u. m. gut. Schulbild. für bess. Geschäft ges. Selbstgeschr. Ang. E 5055 Gft.*

### Lehrling

findet gründl. Ausbildung in mein. **Photo-Atelier. Walter Richter,** Elb., Herzogstr. 20. *

**Lehrjunge u. Lehrmädchen** f. Haushaltwar.-Geschäft sof. ges. Ang. E9999 Gft.*

### Metzgerlehrling

aus guter Famil. sofort gesucht. **Metzgerei Paul Frings,** Sol.-Merscheid, Telefon 332 07. f146

Ordentl. Junge f. mod. gem. Betrieb als f257-32d

### Bäckerlehrling

gesucht. Bäckerei-Konditorei Winterberg, W.-Barmen, Emilienstr. 18.

### Bäcker- u. Kondit.-Lehrling

Sohn ordtl. Elt., ges. W.d. Mühlen, Ostersbaum 80. R2334

**Weibliche**

Junge e55

### Stenotypistin

die auch an and. Büroarb. Interesse hat, ges. Schriftl. Angeb. an **Birkenstock K.-G.,** W.-Vohwinkel.

Tüchtige

### Verkäuferin

f. feines Fleisch- u. Aufschnittgesch. sofort gesucht. — **J. Schmandt,** E., Schwanenstr. 5.

R2243

F. d. letzten Tage suche ich eine **tüchtige Aushilfe** Metzgerei K. Manthey, Altermarkt 39. †

### Dentist

f. **Praktikantin** mit m. Reife od. gut abgeschl. Volksschulbildg. Angeb. u. B 4736 Bm. †

### Tücht. Friseuse oder Damenfriseur

in feste Anstellg. sofort ges. Angeb. mit Gehaltsanspr. u. E 3847 Geschft. f5989

### Friseuse

I. Kraft, 1. Mai ges. Ang. B470729. †

Gelernte

### Näherinnen

gesucht. Wwe. Carl Fischer, G. m. b. H., Hatzfelderstr. 14. 2883a

**Tücht. Hand-Näherin** a. Großstück f. bayernd ges. Hotaule Nr. 44, III. Hinterh. *

Gelibte

### Stepperin

f. elektr. Rähmasch. ges. B. erbt. Gft. 195 2914f

**Jg. Mädchen** für leicht. Arbeit ges. * E., Sophienstr. 17.

**Lumpensortiererin** gesucht. Elberfeld, Simonsstraße 12. R2336

### Lehrfräulein

für Büro gesucht. Gute Handschrift u. Vorkenntn. in Stenogr. u. Maschinenschr. erw. † Angeb. u. B 4714 an Gst. Barmen.

### Stenotypistin

zuverlässige Kraft, mit guten, durch langjährige Erfahrung erworbenen Kenntnissen, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht.

**Wilh. Quante**

Spezialfabrik für Apparate der Fernmeldetechnik,

W.-Elberfeld, Uellendahlerstr. 353. R2333

### Aeltere zuverlässige Bürohilfe, gute Stenotypistin,

möglichst Kolben wohnhaft, halbtags gesucht. Angebote u. B 4730 Bm. †

**Flotte**

### Stenotypistin

für evtl. sofortigen Eintritt **von Maschinenfabrik gesucht.** Angeb. unt. B 368 an Gst. Ba. 2913f

### Verkäuferin

**für Konditorei**

im Alter von 25—30 Jahre, welche auch dekorieren kann, per 1. 5. 37 ges.

### Gebildet. Mädchen

**zum Erlernen der Hotelküche**

zum sofortigen Eintritt ges. Ad. E. Hofmann, Hotel zur Post, Opladen. f163

Suche für die Saison tüchtiges

### Servierfräulein

Bewerbung. nur mit Zeugnisabschriften und Lichtbild, sowie

### Kochlehrlinge

Wald-Hotel, Ind. K. Brümmer, Ostseebad Brunshaupten. d5361

### Tüchtige Friseuse

in gute Dauerstellung gesucht Ang. m. Geh.-Ang. u. B 4734 Barmen. †

### Kostümnäherinnen

für Betrieb, perfekte

### Ausschneiderinnen und junge Mädchen

für leichte Arbeit suchen:

Brand & Idel, Elberfeld, Bleichstr. 3a, Anmeldung 1. Stock. f5988

### Tüchtige Maschinen- und Handnäherinnen

für Joppen sofort gesucht. Herren- und Knaben-Bekleidungsfabrik **Dege Akt.-Ges.,** W.-Elberfeld, Bembergstraße 17. f5986

### Gummilitzen-Haspelerinnen

für in und außer dem Hause, sofort gesucht. Elb., Gutenbergstraße 34. f5984

### Strangspulerinnen

für Kreuzspulmaschinen, geübte

### Bandwirkerinnen

für schmale kl. u. bw. Bänder von großer Bandfabrik gesucht. Angebote unter B 369 an die Gst. in Barmen. 2894a

Herrenartikel-Spezialgeschäft sucht per 1. Mai ein

### Lehrmädchen

aus ordentlicher Familie. Angebote unter E 5070 an die Geschäft. *

Gesucht wird sofort od. 15. April tücht.

**Köchin oder Beiköchin**

Ang. m. Bild, Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsansprüchen an d5367

**Hauptbahnhofswirtschaft Marburg-L.**

Suche für sofort ein kräftiges

### Mädchen oder Frau

für Waschküche m. Maschinenbetrieb. Daselbst R2335

### 2 Mädchen

für Küche gesucht. Ang. E 2920 Gft.

Fleißige evgl. **Hausgehilfin,** nicht unter 18 J. für alle Hausarb. geg. guten Lohn, desgl. Behandla., zum 15. 4. gesucht Geschw. Hammerstein, Bruchermühle, Post Haan-Ittertal. d5318

Ja. Mädchen als

### Haustochter

in kleineres, besseres Hotel sofort gesucht. Gute Behandlung zugesich. **Hotel Krusius,** Solingen, Mühlenplatz. c214

Suche sof. od. 15. 4. saub., ehrl. **Hausgehilfin,** perf. in Küche u. Hausarb., 1½ o. 2 T. Ang. E5116 G. *

### Hausgehilfin

18—20 Jahre, gesund, tüchtig und kinderlieb, für kl. Haush. bei Beste Zeugnisse. a130 **Ursula Paersch,** Hagen, Martin-Luther-Straße 8.

Ein in Küche und allen Hausarbeiten erfahrenes *

### Alleinmädchen

(45 J.) für mod. 2-Pers.-Haushalt (Einf.) b. hohem Lohn per bald od. spät. gesucht. Nur solche, die über gt. Zeugn. verf., wollen sich meld. unt. E 9995 an Gschft.

Suche 2 **Mädchen** für e136

### Wirtschaftsbetrieb

Ang., ev. m. Bild u. Lohnanspr. u. S 446 Fil. Schwelm

Weg. Heir. mein. tücht. Mädchens f. ich z. 1. Mai ein tücht., l. Küche u. Hsb.-erf., zuvl., ev.

### Mädchen.

Frau Walt. Rosenbaum, B., Wettinerstr. 14 Telef. Nr. 536 97. 2909f

**Ordtl. Mädch.** f. alle Hausarb. ges. auf. koch. Restaur. B., Heckinghofstr. 27. 2882a

### Jg. Mädchen

f. nchm. zu 2 Kd. Beauft. d. Schularb. (Seria) z. 15. 4. gesucht. Frau Walt. Rohleder, B., Marperweg 26 Telefon 503 03. 2911f

Krankheitsh. f. sof. ges. ein bess. ev.

### Mädchen

**od. einf. Stütze** m. Kochkenntn., f. Einfam.-Haushalt Thal. Hilfe vorh. Wuppertal-Zoo, Kaiser-Wilhelm-Allee 29, Tel. 31 167 f6001

Suche z. 15. 4. o. 1. 5. ein in Küche u. Hausarb. erf., evangel.

### Mädchen

**Frau Anneliese Klotzbach** B., Winchenbachstr. 59, Telef. 509 05. 2891a

### Mädchen

f. Geschäftshaush. ges. mögl. sofort. Dorp, B., Berlinerstr. 19 Telef. Nr. 527 04. 1373

Suche 180

### junges, tüchtig. Mädchen

für alle Hausarb. **Frau A. Ermert,** W.-Ronsdorf, Erbschlöerstr. 5.

Fleiß., ehrl.

### Mädchen

für kl. Geschäfts-Haushalt bei gut. Lohn ges. 180 **Frau W. Luckhaus** W.-Ronsdorf, Breitestr. Nr. 44.

F. e. m. Priv.-Haushalt w. ein kinderl., ehrl., in all. Hausarb. durchaus erfahrenes, evgl.

### Mädchen

ges. Ang. mögl. m. Lichtb. u. Zeugn.-Abschrift. sind zu richten: W.-Barm., Postamt I, Postfach 103. 2912a

Tüchtiges

### Hausmädch.

für sofort gesucht

### Parkkasino

Wuppertal-Barm. Lichtenplatzerstr. 186b

**Aelt. u. jüng. Mädchen**

für alle Hausarb. sof. ges. f5982 Näh. Geschft. f184

### Junges Mädchen oder junge Frau

f. die Vormittage z. Putzen gesucht. Vorstell.: vormitt. **Frau E. Coeler,** W.-Elberfeld, Hardtstraße 104.

a317

Ehrl., sauberes **Morgenmädchen** ges. Arbeitsz. 7 b. 10½ U. u. Samst. nchm. Vorst. vormitt. Dr. Reith, Elbf., Hochstr. 84. R2340

14—16j. **Mädchen** für ½ od. ¾ Tg. f. sof. im Haush. u. Lgfld. gesucht. Näh. in Gft. 194 2908f

**Mädchen** für ¾ Tag ges. Brinkmann, Bm., Höhne 77, an d. Ruhmeshalle. 2888a

Saubere f5994

### Arbeitsfrau

f. vormittags ges. sucht Kronprinzen-Allee 113.

Ein älт., nettes

### Mädchen

für Hausarbeit u. zum Bedienen der Gäste zum 15. 4. 1937 gesucht.

**Gaststube Stursberg** Remscheid, Bismarckstr. 75, Fernspr.: 438 05. f306

### Mädchen

fleiß., zuverl., f. Etg.-Hsh. sof. od. z. 15. 4. ges. Fr. W. Schelkes, E., Königstr. 90. *

### Tücht. Mädchen

f. alle Arb. ges. **Krokodil,** Alte Freiheit 5. *

Zuverl., kräl., kath.

### Alleinmädchen

in Hausarb. und Kochen erfahr., z. 15. 4. od. 1. 5. ges. Ang. E9999 Gft.*

Tücht., zuverläss.

### Alleinmädchen

mit gt. Zeugn. f. kl. Privathsh. f. ges. Holy, Am Clef 20, I † f5993

Tücht., erfahr.

### Alleinmädchen

mit best. Empfehl. bei hoh Lohn ges. Morgenstille vorh. Kronprinzen-Allee 113.

**Putzfrau** für 2 mal wchtl. Nürnberg, E., Zollst. 5.*

**Putzfrau** Freit. o. Samst. ges. Oberwalt 20. 2885a

**Gut empf. Putzfrau** vorm. ges. Gaertner, Barm., Gemarkerstr. 2. †

### Jüng. saub. Frau

z. Putz. u. Wasch. gesucht. Vorzust. Freit. zw. 10—11 B., Ringelstr. 13. f369

Stellen-Gesuche

Tüchtiger **Herrenfriseur** mit Vork. f. Damenfach, wünscht sich zu verändern. Ang. B 4737 B. †

Zuverl., nüchtern.

### Kraftfahrer

37 J. alt, ledig, sucht Stell., a. als

### Hausmeister, Portier oder Lagerist.

Gute Zeugnisse vorhand. Ang. u. E 5067 an Gst. *

Jg. Mann, Führerschein Kl. III, sucht Stelle als **Führer** od. Beifahrer, verrichtet j. Arb. mit. Ang. E 9961 Gft.*

### Hohe Barkaution

**leistet langj. Bürochef und rout. Buchhalter** mit Ia Zeugn. u. Ref. aus Handel u. Industrie, für Vertrauensst. — Angebote unter B 4728 Barmen. †

### Dekorateurin u. Verkäuferin

38 J., l. Spezial-Gesch. für Damen- u. Herr.-Art. l. Gl. O/S. tätig, sucht zw. Veränd. Stellung in Wuppertal b. christl. Firma. Ang. E 1580 Gst. d5366

### Buchhalterin

selbständige Kraft, einschl. Abschluß, langj. Erf. im Durchschreibesyst., Steuerangel., Mahn.-Reg.-Wes., Kontenüberw., viels. kauf. Kenntnisse, vertrauensw., möchte sich veränd. Angebote unter E 5020 Gst. *

Suche für meine 16jährige Nichte

### Stellung in kathol. Haushalt.

Sie ist in allen Hausarbeiten und auch im Nähen bewandert. Gutes Zeugnis vorhanden. Frau Barthe, Castrop-Rauxel, Leveringhauserstr. 46. d5357

## Vermietungen

### Geschäfts-Etage

im Zentr. v. Elberfeld, für alle Zwecke geeign., 5 Zimmer, per sof. zu 80 Mk. zu verm. Hebeler, Wall, Ecke Calvinstraße. f5996

**Schöne 5-Zimm.-Wohnung** Part., in herrsch. Hause, gr. geschl. Ver., Küche u. Mans., Etagenhzg., in Oberbarmen z. 1. 5. billig zu v. — Angeb. u. B 4677 Barmen. 42-11d

### 4 abg. schöne, helle Büroräume

im Mittelpunkt Elberfelds, Zentralheizung, Licht, preiswert zu vermieten. Näheres unter Telephon 257 87. 167b

**Wochenendhäuschen** zu vm. Ew. Espermann, Nordrath 50 N. Wirtsch. a. Ibach. †

### Bäckerei

m. Wohng. sofort zu vm. Inventar m. käufl. übern. w. Ang. E 5051 Gft.*

**2×5 Z.-Wohng.** m. Bad, Neubau, in schönster Lage Wandbrdls, z. 15. Mai z. vm. Näh. zu erf. b. Adolphs E., Mainzerstr. 32 f6002

Sonn., abg. Räum.

### 2. Etage

mit Ver. in gut. Hse. z. 1. 7. Elb., Pestalozzistraße 3, (Schillerstraße). R2210

### Schöne 4-Z.-Wohng. Platenius. 19, II.

per 1. Mai zu v. Näher. im Hause bei Böckmann. b234

**Südstadt**

Augustaft. 169, l. gt. Hse. sonn. abg. 3. Etg. n. anzul., 4 Z., Küche, 1 Mans. an ruh. Fam. z. v. Näh. b. Wiegand.

Am Landgericht abgeschiff., schöne

**3-Z.-Wohng.**

el. L. G., Z.-Kl., Speisek. z. 1. 5. zu vm. Schlüter, B., Elberfelderstr. 2. Telef. Nr 552 73. R2338

**Schöne 3-Z.-Woh.** zu vm. Voß, B., Meckelstr. 24. †

3 Zimm., II. Etg., auf 1. Mai z. v. B., Leonhardt 21. †

3 sch. Mans., El., Wass., in ruh. abg. Hse. Windd., Ba., Gewerbeschulstr. 119 †

### 3 Zimmer 3. Etg.

abgeschl., 1. 5. zu v. B., Buchenst. 40. R. Zimmerm., pt. †

**Abgeschl. 1. Etage** 3 Zimmer, Kölnerstr. 53. Näh. Part. im Laden. b57

### 2½ Zimmer

Landwohn., Nähe Tolbachtal, m. gr. Garten bill. zu v. Näh. Radio-Binder Elb., Grünstr. 37.*

### Mehrere 2- und 3-Z.-Wohnungen

Barm., Gewerbeschulstr., zu verm. Zu erfr.: Wittensteinstr. Nr 55. — Ruf 596 81. r368

**2½ Zim. u. 2 sch. Mans. m. W. u. G.** Sieverts, Kölnerst. 28. *

**Wohnung,** 2½—3 Z., p. 1. Mai, Näh. Möbelhaus Bossen, Elberfeld, Kölnerstraße 75. b126

**2 Zimmer** mit G., W. u. el. L. sof. zu v. Wohn. eign. sich f. alls. Dame, C., Südst. Nr. 6. Näh. b. H. Schumacher, dortsl. d5358

**2 Zimmer** zu vm. C., Paradestr. 61.*

### 2 schöne Zimmer

m. Abstellr. zu v. Ang. E 5074 Gft.*

**2-Z.-W.** 20 Mk., **3-Z.-W.** 30 Mk. Alarichstr. 24. †

**2 Mans.** zus. an 1 Pers. z. 15. 4. o. sp. Lucasstr. 17, I.

### 2 Zim.-Wohn.

mittelgr., an allst. rub. Pers. zu v. Landau, Elberf., Nordstraße 21. R2331

**2 helle, sonn. Z.** Lennp. Wielandstr. Nr. 5, fr. Bogenstr.*

**2 sonn. Mans.-Z.** Wartburgstr. 16 A. †

**2-Z.-Wohng.** zu v. Näh. Westkotterstr. 129, I. 2886a

Allst. ehrl. Pers. f. **Mans. m. Nebenraum** (Klappfenster) G., El., W., f. etw. Hausarb. in Einfam.-Hs. b. Ang. B 4729 B. †

**Gr. Mstz.** m. a. Bequemlk. nb. St. Krankhs. an einz. Pers. sof. zu vm. Ang. B 4709 B. †

**1 Zimm.** m. Dachkammer u. Garten Elb., Nützenberg, Kyffhäuserst. 46a, p. f5998

**Speicherz.** f. allst. Pers. sof. zu vm. Höchstenstr. 10. R2342

**Gr. Part.-, W.-, El. a. f. Büro.** Windd., Gewerbeschulst. 119 †

### Gewerbl. Raum

**ca. 30 qm,** z. 1. 5 bill. zu v. Neue Nordstr. 7a. Näh. Vorderhaus, Laden. f5960

### 3 gewerbl. R. part.

Grünstr. 1a. Preis 40 M. Näh. Hinth. p14

Keller als **Werkstelle** sofort zu verm. — Höchstenstr 10. R2342

**Mietgesuche**

Kleinere, mittlere **Maschinen-Fabrik mit Maschinen** zu mieten od. zu kaufen ges. f146 Ang.: Postfach 78 Haan-Rhld.

**Einfamilienhaus,** 7—9 Zim., zu m. ges. Barresbeck od. Zoobertel bevorz. Ang. E 9094 Gft.*

5—7-Zim.-Wohn., evtl. 1—2 Mansd., mit Heiz. Nähe Bahnhof gesucht, † preisang. B 4702 an Gst. Barmen.

Relt. Ehep. sucht 5-**Zimm.-Wohn.,** Hardt bevz. Prs., Ang. E 5146 Gft.*

### Schöne 4-Z.-Wohn.

Stadtmitte f. ges. Ang. B 4704 B. †

### 4-Z.-Wohng.

evtl. mit Bad, p. 1. 7. gesucht. — Angeb. u. B 4713 an Gst. Barmen. 1836

**Sonnige 4-Z.-Wohng.** in U.-B. od. Elb. (nicht Stadtm., f. Part.) mit Inn.-Kl., einger. Bad u. Zubehör, von 2 Damen ges. Ang. u. B 367 Barm. †

**4 Zimm.,** evtl. 3 mit Mans., Nähe Mirke—Uellendahl ges. Ang. m. Prs. u. E 5073 Gft. *

Etwe im Stadtteil Barmen gelegene

### 3—4 Zim. m. Bad

p. klein. Familie (sich. Mietzahler) z. 1. 5. zu miet. ges. Prsang. B 4657 B. †

### Abg. 3-4-Z.-Wohn.

evtl. mit einger. Badez. v. Wehrm.-Angest., mögl. B. od. Südst. ges. † Ang. B 4739 Bm.

**3—3½-Zimmer** abg., in rub. H., nähe Tannenbgst. v. 3 ält. P. ges. Prs. 40—45 Mk. Ang. E5071 Gft.*

### Abg. 3-Z.-Wohn.

evtl. mit Mt. v. Ehep. in rub. Hs. gesucht. Ang. unt. E 5148 an Gst. *

Suche in Vohwinkel od. Umg. eine

### 3-Z.-Wohn.

Ang. u. V 129 an Fil. Vohwinkel. *

Kriegerwwe. sucht **3 Mansz., Südst.*** Ang. E 5054 Gft.

**3 Zimmer** in bess. Hause z. 1. 7. evtl. früh. v. ält. Ehep. gesucht. J. Neunobel, Bau-Ing., Witten, Breitestraße 88. †

Ja. Ehep., sicher. Mietz., f. 2 od. 3 Zi. sof. od. spät. Ang. E5147 Gft.*

Ja. Ehep. f. z. 1. 7. sch. 2—3 **Zim.** Lat. Hse. Stadtr. bevz. Prs.-Ang. E 9991 Gft.*

### Alleinsteh. Dame

sucht

### 2½—3 Zimm.

in rub. H. Oberb. Heidt od. Langs. Ang. B 4706 B. †

2 sich. Mietz. such. sof. je eine **Wohn.** 2½ Z. auf je 1 Et. Prsang. E9993 Gft. *

Ehep. f. 2 Zimm. in gut. Hause, † Ang. B 4733 Bm.

Relt., allst. Da. f. **2 kl., sonn. od. 1 Zimm.** mit Ver., Stadtr. bevz. Pr.-Ang. B 4740 B. †

Ja. Brautp. sucht f. Mitte Juni-Juli **2 schöne Zimmer** in bess. Hse., evtl. Mansd. Ang. u. E 5182 an Gschft. *

Rub. Ehep. sucht **schöne 2-Z.-Wohn.** Sich. Mietzahler. Ang. E5048 Gft.*

**Rub. Ehel. (2 P.)** f. **2-Z.-Wohng.** † Ang. B 4727 Bm.

Ja. Ehepaar sucht p. sofort od. spät. **2 Zim.** Sich. Mietz. Ang. E 9990 Gft.*

Brautpaar sucht **2 Zimm.** Pr.-Ang. B 4701 Gft. Bm. †

Beamtenwitwe f. 1—2 Z. a. Hausarb. Ang. E 5115 Gft.*

Relt., rub., alleinst. Fräulein sucht † **1 grß. od. 2 kl. Z.** m. Wasserleitung, Nähe Fischertal. — Preisang. B 4726 an Gft. Barmen. †

**1—2000 qm gedeckte Lagerr.,** mit o. od. Gleis-Anschl. zu m. ges. Ang. E 9998 Gft. R2337

Heller

### gewerbl. Raum,

ca. 100 qm groß, wenn möglich m. **Wohnung.** Ang. B 4731 B. †

### 4-Zimmer-Wohnung

abgeschl. Etage, für rub. Ehepaar, gute Lage (Unter-Barmen) sof. ges. Preisangebote unter B 4700 Bm. †

### 2-Zimmerwohng. m. Küche

**und Bad,** in gutem Hause, von alleinstehender Dame für sofort oder später gesucht. Ang. E 1578 Gft. d5560

**Möbl. Zimmer**

**Elberfeld:**

**Alexanderst. 8:** Gt. Schlfst., w. 2.75, t. H. v93

**Aue 32, I:** In gt. H. saub. möbl. Z. f611

**Bergstr. 26:** Saub. Schlafst. f. 1 o. 2 P. *

**Blumenstr. 25, II:** Möbl. Speicherz.*

**Brillerstr. 162, I:** Frdl. möbl. Zim. f478

**Töppersberg 20, p.** Freundlich möbl. Zimm., sep. Eingang, el. Licht. R2303

**Gesundheitstr. 25:** Sb. Schlfst. Einzelz. *

**Kasinostr. 26, I:** G. m. W.- u. Schlafz. *

**Kipdorf 28, II. Et.** Möbl. Mans. mit Kochgel. zu vm. *

**Lucasst. 17, I:** Gut m. Zi., 1. Etg., f. *

**Mathildenstr. 11:** Pens. Zim. mit 1 und 2 Betten. *

**Neumarkt 20, II:** Schön möbl. Zim. v479

**Platenius st. 32, pt.:** Einf. mbl. Zim. an berufst. Hrn.*

**Wall 29, II:** Gut m. Zim., Heiz., fl. Wass. (ev. 2 Betten), mit Pension. *

**Prinzenst. 45, I:** Fr. Pz., el. L. groß. fl. W. 1487

**Schwanenst. 19, b.** Hartmann: G. m. Z. v160

**Wilbergst. 4, III.** Frdl. m. Zi., el. L. v557

**Gut mbl. Parte.,** El., fl. W., sep. Eg., l. bess. H. ab 15. 4. Rh. E., Weststr. 30, p. *

**Barmen:**

**Borkumerst. 25, pt.** (fr. Paradest.): G. möbl. Zim., Tel.

**Germanenst. 10, I.,** l.: Sep. Z., m. o. l. †

**Hohenstein 34:** M. Zim. Teubel. †

**Höhne 7, II:** Z., evtl. Pens., tl. W. 299

**Ulenkenmalst. 31, II.** G. m. Zi., wöch. 5.- †

**Weberstr. 33:** Frdl. mbl. Zim., Bad, fl. Wasser, Zubehz., t. Einf.-H. 2890a

**Wernerst. 13, Krüger,** a. U.-B. Frdhf., Heil. m. Z., Badb. an ruhig. Mieter. †

**Gesuche**

### Jung. Mann

aus kath. Fam. f. **schönes möbl. Zi.** Ang. E5050 Gft.*

Kfab. sucht **Wohn-Schlafz.** i. rub. L. 15. Prsang. E5118 Gft.


**Spiel mit** in der **Preußisch-Südd. Staatslotterie**

**Beginn 23. und 24. April**

800 000 Lose, 343 000 Gewinne } Mithin fast

**jedes 2. Los gewinnt**

**Folgende Gewinne werden ausgespielt:**

| | | |
|---|---|---|
| | 2 × | 1 Million |
| neu! | 2 × | 500 000 |
| | 2 × | 300 000 |
| neu! | 2 × | 200 000 |
| | 10 × | 100 000 |
| | 2 × | 75 000 |
| | 12 × | 50 000 |
| | 10 × | 30 000 |
| | 8 × | 25 000 |
| | 20 × | 20 000 |
| | 116 × | 10 000 |
| | 224 × | 5000 |
| | 440 × | 3000 |
| | 1080 × | 2000 |
| | 3200 × | 1000 |

usw. usw.

1/8 Los **3.-** je Klasse

1/4 Los **6.-**, 1/2 Los **12.-**

**Spiel mit** bei **DAHL**

Staatl. Lotterie-Einnehmer

**nur BARMEN Altermarkt** 37b

# Was zur Berufsausbildung des Lehrlings gehört

Von der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid wird uns folgendes mitgeteilt:

Anläßlich der bevorstehenden Einstellung von Lehrlingen weisen wir erneut auf folgende Bekanntmachung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministeriums hin:

„Die Gesellen- und Gehilfenprüfungen sowie die Facharbeiterprüfungen werden nach den gesetzlichen Vorschriften für kaufmännische und gewerbliche Lehrlinge von den Industrie- und Handelskammern, für die handwerklichen Lehrlinge von den Innungen abgehalten. Die Ablegung der Prüfung vor diesen öffentlich-rechtlichen Körperschaften ist Voraussetzung für das berufliche Weiterkommen des Jugendlichen. Behörden und Wirtschaft, vor allem das Reichskriegsministerium, die Reichspost und die Reichsbahn haben allein die Prüfungen dieser öffentlich-rechtlichen Körperschaften als ordnungsmäßige und berechtigende Prüfungen anerkannt. — Zugelassen werden zu diesen Prüfungen nur diejenigen Lehrlinge, die in die Lehrlingsrolle einer Industrie- und Handelskammer bezw. Handwerkskammer oder Innung eingetragen sind. — In die Lehrlingsrolle der Industrie- und Handelskammer werden nur solche Lehrlinge eingetragen, deren Lehrvertrag auf Grund des von der Reichswirtschaftskammer genehmigten Lehrvertragsmusters abgeschlossen worden ist."

Bezüglich der Eintragung in die Lehrlingsrolle bemerken wir folgendes:

Einzutragen sind alle im Kammerbezirk beschäftigten männlichen und weiblichen kaufmännischen Lehrlinge sowie die im Kammerbezirk beschäftigten gewerblichen Lehrlinge in Nichthandwerksbetrieben. Der Hauptgeschäftsstelle der Kammer in Wuppertal-Elberfeld, Immermannstraße 15, oder ihren Zweigstellen in Remscheid, Martin-Luther-Straße 28, in Gummersbach, Körnerstraße 33, und in Velbert, Adolf-Hitler-Straße 8, sind je drei Lehrverträge einzureichen. Als Lehrvertragsformular sind die von der Reichswirtschaftskammer für das gesamte Reich herausgegebenen Muster zu benutzen, die bei der Kammer sowie in den Papierwarengeschäften des Kammerbezirks zu erhalten sind. Andere Lehrverträge, die auf Formularen abgeschlossen sind, welche inhaltlich nicht dem vorgeschriebenen Lehrvertragsmuster entsprechen, können nach der obigen Anordnung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministeriums nicht in die Lehrlingsrolle eingetragen werden. Für die Eintragung eines jeden Lehrlings in die Lehrlingsrolle wird eine Gebühr von 1.— RM. erhoben.

Die Lehrlingsrolle dient in erster Linie zur Durchführung der Kaufmannsgehilfen- und Facharbeiterprüfungen. Deshalb dürfen nach Anordnung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministeriums nur solche Lehrlinge zu diesen Prüfungen zugelassen werden, die in der Lehrlingsrolle der Industrie- und Handelskammer eingetragen sind.

Bei Beendigung der Lehrzeit ist jeder kaufmännische Lehrling der Industrie, des Groß- und Einzelhandels, des Bank- und Versicherungsgewerbes sowie des Verkehrsgewerbes auf Grund des Lehrvertrags verpflichtet, sich zur Kaufmannsgehilfenprüfung zu melden, die von der Industrie- und Handelskammer im Frühjahr und Herbst durchgeführt wird. Den Lehrfirmen und Lehrlingen stehen jederzeit kostenlos Merkblätter über das, was von den Prüflingen in der Prüfung verlangt wird, und über die Durchführung der Prüfung zur Verfügung. Die Termine für die Anmeldung zur Prüfung werden rechtzeitig durch das Bergische Wirtschaftsblatt, die Presse und die Rundschreiben der Fachgruppen und Fachuntergruppen der einzelnen Wirtschaftsgruppen bekanntgegeben. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt auf besonderen Formularen, die bei der Kammer erhältlich sind.

Der Facharbeiterprüfung haben sich alle Lehrlinge von Industriefirmen zu unterziehen, deren Beruf von der Reichsgruppe Industrie als Lehrberuf anerkannt ist. Es sind dies bisher folgende Gruppen:

Eisen- und Metallindustrie: Werkstoffprüfer (Physik), Stoffprüfer (Chemie), Former, Modelltischler, Stahlbauschlosser, Modellschlosser, Schmelzschweißer, Maschinenschlosser, Mechaniker, Werkzeugmacher, Formschmied, Dreher, Kesselschmied, Universalfräser, Waagerechtbohrer, Rohrschmied (Kupferschmied), Fernmeldemonteur, Elektro-Installateur für Starkstromanlagen, Feinmechaniker, Schalenschmied (Kupferhammerschmied), Ziseleur, Galvaniseur, Metalldrücker, Blechschlosser, Automateneinrichter, Universalhärter, Gürtler.

Luftfahrtindustrie: Metallflugzeugbauer.

Optische Industrie: Feinoptiker, Metallbrillenmacher, Hornbrillenmacher, Brillenoptikschleifer.

Uhrenindustrie: Großuhrenmacher, Kleinuhrenmacher, Uhrengehäusemacher.

Schiffbauindustrie: Schiffbauer, Schiffszimmerer, Bootsbauer, Segelmacher, Takler.

Schmuckwaren- und Edelstein-Industrie: Goldschmied, Silberschmied, Stahlgraveur, Flachgraveur, Schmuckpräger, Emailmacher, Feinemailer (Feinemailerin), Zierlinienstecher, Schmucksteinfasser, Feinpolierer (Feinpolliererin), Feinstanzer (Feinstanzerin), Feinziseleur.

Steinindustrie: Betonwerker.

Bauindustrie: Maurer, Zimmerer, Betonbauer.

Holzindustrie: Stuhlbauer, Holzbildhauer, Möbeltischler.

Glasindustrie: Glasinstrumentenmacher, Thermometerbläser.

Lederindustrie: Sattler, Täschner, Gerber.

Lebensmittelindustrie: Schokolademacher, Konfektmacher.

Brauereiindustrie: Brauer und Mälzer, Destillateur.

Die Anerkennung weiterer industrieller Facharbeiterlehrberufe wird zurzeit von der Reichsgruppe Industrie geprüft.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nach einer Anordnung des Reichs- und preußischen Wirtschaftsministeriums die bei einer Industrie- und Handelskammer durchgeführten Facharbeiterprüfungen den Gesellenprüfungen der Handwerkskammer gleichgestellt und von allen maßgebenden Behörden, wie Reichsbahn, Reichspost, Reichskriegsministerium, anerkannt sind.

## Einstellung technischer Dienstanfänger

Die Deutsche Reichsbahn ist jetzt dazu übergegangen, die erforderlichen technischen Beamtenanwärter (Dienstanfänger) sowohl für die Laufbahn im gehobenen mittleren technischen Dienst (Inspektorenlaufbahn) als auch für die technische Assistentenlaufbahn nicht mehr zu bestimmten Jahresterminen, sondern allmonatlich entsprechend dem Eingang der Meldungen einzustellen, um ein schnelleres Fortkommen der Dienstanfänger zu ermöglichen. Diesem Zweck dient auch die Abkürzung der Ausbildungszeiten auf 2½ Jahre für den gehobenen mittleren technischen Dienst und auf 1½ Jahr für den technischen Assistentendienst. Während der Ausbildungszeit werden ausreichende monatliche Vergütungen gezahlt. Nach der Ausbildung werden die Dienstanfänger sofort als außerplanmäßige Beamte angestellt und binnen drei Jahren zu technischen Inspektoren oder technischen Assistenten ernannt. In der technischen Inspektorenlaufbahn bieten sich später Beförderungsmöglichkeiten zum technischen Reichsbahnoberinspektor und Amtmann, in der technischen Assistentenlaufbahn solche zum technischen Sekretär und zum Aufstieg in die Inspektorenlaufbahn. Bei den erwähnten Laufbahnen handelt es sich um die bautechnische, maschinentechnische und vermessungstechnische Fachrichtung. Diese Fachrichtungen umfassen auch den Hochbau, das technische Sicherungswesen und die Elektrotechnik. Die Lebensaltersgrenze für die Einstellung als technischer Dienstanfänger beträgt 28 Jahre. Alle näheren Auskünfte über die Art der technischen Vorbildung, das Diensteinkommen in den Beamtenlaufbahnen usw. erteilen die Reichsbahndirektionen, an die auch die Bewerbungsgesuche zu richten sind.

## Abschirmapparate – kostspieliger Unfug

Seit einiger Zeit machen sich in der Oeffentlichkeit geschäftstüchtige Personen bemerkbar, die sogenannte Abschirmvorrichtungen vertreiben. Diese Apparate sollen dazu dienen, angeblich aus der Erde kommende gefährliche Strahlen aufzufangen und abzulenken; sie kosten im allgemeinen zwischen 40 und 250 RM. Untersuchungen von Fachleuten haben ergeben, daß die angebotenen Abschirmvorrichtungen vollkommen sinnlos sind. Einmal konnten die angeblich gefahrbringenden Erdstrahlen bisher in keinem Falle wirklich nachgewiesen werden, außerdem handelt es sich bei den vorgeblich auf wissenschaftlicher Grundlage gebauten Abwehrvorrichtungen um einfache Kästen, in denen sich ein Gewirr von Drähten, Platten, Porzellanstücken usw. befindet; wie diese Vorrichtungen irgendwelche Wirkungen auf Strahlen haben sollen, ist häufig unklar. Mit Recht warnen die zuständigen Stellen vor dem Ankauf derartiger, vor allem auf dem flachen Land angepriesener Mittel. Jede für solche Gegenstände ausgegebene Mark ist sinnlos vertan. Wenn ein wirklich guter Verwendungszweck für das Geld fehlt, sollte es lieber auf die Sparkasse getragen werden. Dort vermag es seinem Besitzer wahren Nutzen und Segen zu bringen und ihm vielleicht einmal aus einer vorübergehenden Notlage zu helfen.

## Schafft Ferien-Freistellen für Künstler!

Im vergangenen Jahre haben viele Volksgenossen in erfreulicher Weise einer Anzahl Künstler zur körperlichen und geistigen Erholung kostenlosen Ferienaufenthalt durch Bereitstellen von Freiplätzen ermöglicht. Auch in Wuppertal und Umgebung wurden derartige Freistellen zur Verfügung gestellt, und die Künstler haben diesen Freiplatzspendern gerne mit einem geeigneten Werk für den gewährten Aufenthalt gedankt.

In diesem Jahre werden für die Künstler, die den Volksgenossen viele Feierstunden durch ihre Kunst bereiten, ebenfalls Ferien-Freiplätze gesucht. In dieser Zeit des Ausspannens sollen die Künstler äußere und innere Kraft zu neuem Schaffen sammeln. Es ergeht darum die herzliche Bitte an alle Kunstfreunde um ihre Unterstützung und Mitteilung an das Städtische Kulturamt, Rathaus Wuppertal-E., in welcher Weise eine Beteiligung an dieser im Rahmen der „Künstlerhilfe" stehenden Aktion erfolgen soll. Hierbei wird um Angabe der Zahl der Freiplätze, wo sich dieselben befinden und die Dauer des etwa ab Mai ds. Js. gewährten Aufenthalts möglichst umgehend gebeten. Telephonisch ist das Städtische Kulturamt über die Rathauszentrale, Ruf Wuppertal 612 11, Nebenanschluß 573, zu erreichen.

Im Interesse der deutschen Künstler bittet das Städtische Kulturamt alle Kunstfreunde Wuppertals um weitestgehende Unterstützung.

## Das große Wiedersehenstreffen des Ref.-Inf.-Regts. 15 in Iserlohn

am 5. und 6. Juni dieses Jahres führt weite Kreise dieses im Weltkriege mehrere tausend Teilnehmer zählenden Front-Regiments zusammen. Wie schon mitgeteilt, steht im Mittelpunkt dieses Treffens eine „Oppiers-Feier". Die Beteiligten werden gebeten, ihre Anschrift mit Angabe der Kompanie-Zugehörigkeit, soweit noch nicht geschehen, unverzüglich zu melden an Ludwig Köllmann, Iserlohn, Rudolfstraße 9. Wegen Gemeinschaftsfahrten aus dem hiesigen Bezirk wende man sich an den Kameradschaftsführer Rudolf Schmitz, Wuppertal-Wichlinghausen, Am Dick 69.


*Die Kunst der Cigaretten-Herstellung beruht in der vollständigen Klärung der wertvollen Aromastoffe und in der Erhaltung dieser flüchtigen Bestandteile des Tabaks durch alle Fabrikationsgänge hindurch.*




doppelt fermentiert

4 Pf

# Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 81 — 1937 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Mittwoch, 7. April


## Berliner Börse

### Aktien und Renten fester

Berlin, 7. April 1937. Verschiedene Gründe wirkten heute zusammen, um nach Tagen äußerster Geschäftsstille einen unverkennbaren Tendenzumschwung herbeizuführen. Rein technisch hat die kräftige Verflüssigung des Geldmarktes zu lebhafteren Käufen geführt, aber auch stimmungsmäßig wurde ein Auftrieb begünstigt durch die zuversichtlichen und erfreulichen Meldungen aus der deutschen Wirtschaft. Beachtung fanden insbesondere die Ausführungen Dr. Mosters in der H.-V. der DD.-Bank, vor allem sein Hinweis auf die Notwendigkeit, ohne Beeinträchtigung des öffentlichen Finanzbedarfs einen möglichst breiten Börsenmarkt für Aktien zu schaffen und zu erhalten. Die voraussichtliche Dividendenerhöhung bei Adler-Kleyer, die gute Beschäftigungslage bei der Lokomotivfabrik Krauß-Maffey, die Umsatzsteigerung bei der Commerzbank in Lübeck um 20 v. H. und anderes mehr regte ferner kräftig an.

Auch im variablen Rentenverkehr sah man zum Teil höhere Kurse, vor allem bei der Umschuldungsanleihe, die um 20 Pfg. auf 92.45 anzog. Wiederaufbauzuschläge setzten ihren Anstieg um 0,25 bis 0,50 Prozent fort, gesucht waren ferner Industrieobligationen.

Am Geldmarkt war Blankotagesgeld für erste Adressen bereits mit 2,62 bis 0,87 Prozent zu haben.

Von Valuten errechnete sich das Pfund in Berlin mit 12,21,50, der Franken mit 11,47,50, der Dollar mit 2,49.

Die Aktienmärkte wahrten sich auch im Verlauf ein freundliches Aussehen.

Am Kassarentenmarkt erstreckte sich die Kaufneigung insbesondere auf die Kommunalobligationen der Hypothekenbanken.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3 Proz.

4proz. Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldg. 92.07.50—92.82.50.

### Steuergutscheine vom 7. April 1937

| Gruppe II (amtlich) | 7. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot) | 103.25 | 103.25 |
| ab 1. 4. 35 (blau) | 107.25 | 107.25 |
| ab 1. 4. 36 (grün) | 111.25 | 111.25 |
| ab 1. 4. 37 (dklgelb) | 115.20 | 115.20 |
| ab 1. 4. 38 (violett) | 116.00 | 114.87 |
| Steuerdurchschnitt | 110.37 | 110.30 |

### Reichsschuldbuchforderungen vom 7. April 1937

| | | | |
|---|---|---|---|
| Fällig 1937 | — | Fällig 1945 | — |
| 1938 | — | 1946 | 98.12—99.00 |
| 1939 | 100.2—101.0 | 1947 | 98.12—99.00 |
| 1940 | 99.62 Geld | 1948 | 98.12 Geld |
| 1941 | 99.37—100.1 | Wiederaufbau | |
| 1942 | 99.25—100.0 | 1944-1945 | 79.02—79.87 |
| 1943 | 98.75—99.62 | 1945-1948 | 79.00—79.87 |
| 1944 | 98.25 Geld | | |

### Ehemalige Termin- und variable Werte vom 7. April 1937

| | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Reichsbank | 196.2 | 196.2 | 196.5 | Kokswerke a. | | | |
| Hamburg Pak. | 16.75 | 16.75 | 16.50 | chem. Fabrik | 147.2 | 147.2 | 147.0 |
| Nordd. Lloyd | 17.00 | 17.00 | 17.00 | Mannesmröhr | 118.8 | 119.0 | 119.1 |
| Accumulator. | 210.0 | 209.0 | 209.0 | Mansfeld | 158.0 | 158.0 | 158.2 |
| Allgem. El.Ges | 41.50 | 41.50 | 41.50 | Rhein.Braunk | 233.5 | 233.5 | 233.5 |
| Bemberg | 111.2 | 111.2 | 112.2 | Rhein. Elektr | — | — | — |
| Berger Tiefb. | — | 143.0 | 143.0 | Rhein. Stahl | 158.3 | 158.6 | 158.5 |
| Buderus | 125.1 | 125.0 | 125.0 | Rh. Westf. El | 127.3 | 127.3 | 127.1 |
| Comp. Hispano | — | — | — | Rütgerswerk | 146.0 | 146.2 | 146.2 |
| Dt. Contin. Gas | 112.7 | 113.0 | 113.1 | Salzdetfurth | 166.2 | 166.2 | 166.2 |
| Deutsch Erdöl | 148.0 | 148.0 | 147.8 | Schuckert | 164.7 | 164.7 | 164.7 |
| Koch. Waffen | — | — | — | Siem. & Halske | 193.0 | 193.0 | 193.5 |
| Licht u. Kraft | 148.7 | 148.7 | 148.7 | Stöhr Kamm. | — | — | — |
| Farbenindustr. | 167.0 | 167.3 | 167.3 | Ver. Stahlwk. | 115.8 | 116.2 | 116.5 |
| Gas f. el. Untern. | 147.5 | 147.5 | 147.2 | Westd. Kaufh. | 58.50 | 58.50 | 58.87 |
| Harpener Berg | 160.5 | 160.5 | 160.5 | Wintersh. Kali | 131.2 | 131.2 | 131.2 |
| Hoesch Eisen | 118.5 | 118.5 | 118.3 | Zellst. Waldh. | 158.5 | 158.5 | 158.5 |
| Kali Aschersl. | — | 125.0 | 125.0 | | | | |

Unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 7. April 1937 an der Berliner Börse. Bk. f. Landwirtschaft 93.25—94.75, Dt. Petroleum 120—122, Görlitz Waggon V.-A. 117.25—119.25, Karstadt 98.75—101.25, Oberschl. Eisenb. 79.75—81.25, Sächs. Textilmasch. 142—145, Scheidemandel 85—86.75, Ufa Film 70.50—72.50, Ver. Schmirgel 71.87—73.37, Burbach Kali 65.50—67, 6.5prozentige Ufa Bonds abg. 102.50—103.50. Tendenz: Fest.

## Devisen

### Amtliche Berliner Devisenkurse

| Für drahtliche Auszahlungen | Disk % | 7. April 1937 Geld | Brief | 6. April 1937 Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| Aegypt. 1 ägypt. Pfd. | — | 12.50 | 12.53 | 12.515 | 12.545 |
| Argentin. 1 Pap.-Peso | 6 | 0.756 | 0.760 | 0.755 | 0.759 |
| Belgien 100 Belga | 2 | 41.93 | 42.01 | 41.95 | 42.03 |
| Brasilien 1 Milreis | 6 | 0.153 | 0.155 | 0.153 | 0.155 |
| Bulgarien 100 Lewa | 6 | 3.047 | 3.053 | 3.047 | 3.053 |
| Kanada 1 kan. Doll. | — | 2.492 | 2.496 | 2.491 | 2.495 |
| Dänemark 100 Kr. | 4 | 54.47 | 54.57 | 54.54 | 54.64 |
| Danzig 100 Gulden | 5 | 47.04 | 47.14 | 47.04 | 47.14 |
| England 1 Pfund | 2 | 12.26 | 12.23 | 12.215 | 12.245 |
| Estland 100 estn. Kr. | 4 | 67.93 | 68.07 | 67.93 | 68.07 |
| Finnland 100 finn. M. | 4 | 5.39 | 5.40 | 5.395 | 5.405 |
| Frankreich 100 Frcs. | 4 | 11.46 | 11.48 | 11.488 | 11.508 |
| Griechenl. 100 Drach. | 6 | 2.353 | 2.357 | 2.353 | 2.357 |
| Holland 100 Gulden | 2.5 | 136.26 | 136.54 | 136.34 | 136.52 |
| Iran 100 Rials | — | 15.18 | 15.22 | 15.18 | 15.22 |
| Island 100 isl. Kr. | 5.5 | 54.56 | 54.66 | 54.62 | 54.72 |
| Italien 100 Lire | 4.5 | 13.09 | 13.11 | 13.09 | 13.11 |
| Japan 1 Yen | 3.285 | 0.719 | 0.722 | 0.710 | 0.712 |
| Jugoslavien 100 Dinar | 5 | 5.694 | 5.706 | 5.694 | 5.706 |
| Lettland 100 Latts | 5 | 48.35 | 48.45 | 48.35 | 48.45 |
| Litauen 100 Litas | 6 | 41.94 | 42.02 | 41.94 | 42.02 |
| Norwegen 100 Kronen | 4 | 61.31 | 61.43 | 61.39 | 61.51 |
| Oesterreich 100 Schill. | 3.5 | 48.95 | 49.05 | 48.95 | 49.05 |
| Polen 100 Zloty | 4.5 | 47.04 | 47.14 | 47.04 | 47.14 |
| Portugal 100 Escudo | 5 | 11.07 | 11.09 | 11.09 | 11.11 |
| Rumänien 100 Lei | 4.5 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Schweden 100 Kron. | 2.5 | 62.90 | 63.02 | 62.97 | 63.09 |
| Schweiz 100 Franken | 1.5 | 56.73 | 56.85 | 56.76 | 56.88 |
| Spanien 100 Peseten | 5 | 16.98 | 17.02 | 16.98 | 17.02 |
| Tschechoslow. 100 Kr. | 3 | 8.656 | 8.674 | 8.656 | 8.674 |
| Türkei 1 türk. Pfd. | — | 1.978 | 1.982 | 1.978 | 1.982 |
| Ungarn 100 Pengö | 4 | —.— | —.— | —.— | —.— |
| Uruguay 1 Goldpeso | — | 1.379 | 1.381 | 1.379 | 1.381 |
| V.S. Amerika 1 Dollar | 1.5 | 2.488 | 2.492 | 2.488 | 2.492 |

| | 7. 4. mittags | 6. 4. Schluß | Parität |
|---|---|---|---|
| **Dollar geg. Pfd. in London** | **4.9002** | **4.9087** | **(4.86)** |
| **Dollar geg. RM. in Berlin** | **2.49** | **2.49** | **(2.48*)** |
| **Pfund geg. RM. in London** | **12.187** | **12.206** | **(20.43)** |

*) Alte Parität 4.20.

**London**, den 7. April 1937. New York 490.47, Paris 106.46, Berlin 1219.75, Spanien 7850, Montreal 489.87, Amsterdam 895.68, Brüssel 2912, **Italien** 9319, Schweiz 2150.75, Kopenhagen 2240.12, **Stockholm** 1939,75, Oslo 1990.12, Helsingfors 226.50, Prag 140.56, **Budapest**, inoffiziell 2475, Belgrad 214, **Sofia** 398, **Rumänien** 668, Lissabon 110.15, Konstantinopel 611, **Athen** 547.50, **Wien** 2621, Warschau 2580, Buenos Aires offiz. 1600, inoffiz. 1608, Rio de Janeiro offiz. 412, inoffiz. 303, Montevideo 2675, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,200, Straitsdollar 2,415.

**Amsterdamer Devisenkurse** vom 7. April 1937. Berlin 7342—7345, London 895.62—895.87, New York 182.56 bis 182.68, Paris 841.25—841.75, Belgien 3077—3078, Schweiz 4166—4167.50.

**Züricher Devisenkurse** vom 7. April 1937. Paris 20.20, London 21.59.25, New York 4.38.37, Belgien 73.87.50, Italien 23.08, Holland 240.05, Berlin 176.25, Wien, Notenkurs 80.15, Auszahlungskurs 81.80, Stockholm 119.85, Oslo 108.05, Kopenhagen 96.00, Prag 15.31, Warschau 83.00, Budapest 86.00, Belgrad 10.00, Athen 390, Konstantinopel 365, Bukarest 325, Helsingfors 948.50, Privatdiskont, Ausland 3 Prozent, Buenos Aires 132.25, Japan 125.50.

## Warenmärkte

**Bremer Baumwolle** vom 7. April 1937: 16.95, vom 6. April 1937: 17.06.

**Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.** vom 7. April 1937. Oktober Sak. —, F.G.F. 921, Dezember Sak. —, F.G.F. 924, Januar Sak. —, F.G.F. 879. Tendenz: kaum stetig.

**Liverpooler Baumwollkurse (American. Universal. Stand. Middl. in pence per lb)** vom 7. April 1937. Mai 771—772, Juli 774—775, Oktober 761—762, Januar 754—755, März 754—756. Tagesimport 2400 Ballen. — Tendenz: willig.

**Aegyptische Baumwolle. Alexandria**, den 7. April 1937. April Ashm. 1738, Mai Sak. 2170, Juni Ashm. 1716, Juli Sak. 2168, Oktober Ashm. 1627, November Sak. 2100.

**New Yorker Baumwollkurse** vom 6. April 1937. — Schluß. Loco 14.96, April 14.42, Mai 14.36—14.37, Juni 14.30, Juli 1424—1426, August 14.06, September 13.88, Oktober 13.71—13.73, November 13.68, Dezember 13.64 bis 13.65, Januar 13.67, Februar 13.69, März 13.71. Zufuhren in Golf-Häfen 10 000, Export nach England 2000, Export n. d. übrig. Kontinent 6000, Export nach Japan und China 6000. — Tendenz: kaum stetig.

**Berliner Getreidegroßmarkt** vom 7. April 1937. Notierungen sind unverändert.

**Köln, 6. April**

**Großmarkt für Getreide und Futtermittel. Preise unverändert.** Stimmungsbericht: In Weizen und Roggen war das Angebot unverändert klein. Der dringliche Bedarf an Futterhafer ist durch Zuteilungen gedeckt. Industriegerste war wieder nicht erhältlich, so daß Deckung auf die noch laufenden Bezugsscheine nicht erfolgen konnte. Mehl wird von den Mühlen auf Aprillieferung im Rahmen der zur Zeit anfallenden kleinen Mengen abgegeben. Aus dem Osten werden größere Posten Roggenmehl erwartet. Das Angebot in Heu und Stroh war infolge der Frühjahrsfeldbestellungen klein, doch konnte die Nachfrage gedeckt werden.

### Viehmärkte vom 6. April 1937

| | Wupp. | Dortm | Köln | | Wupp. | Dortm | Köln |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Ochsen | 45 | 45 | 45 | Fresser | — | — | — |
| | — | — | — | Kälber | 76-78 | 76-78 | — |
| | 41 | — | 40-41 | | 58-63 | 58-63 | 58-63 |
| | — | — | 36 | | 51-57 | 51-57 | 51-57 |
| | — | — | — | | 39-48 | 39-48 | 39-48 |
| Bullen | 43 | 43 | 43 | | 30-38 | 25-38 | 30-38 |
| | 39 | 39 | 39 | Schafe | 54 | — | — |
| | 34 | 34 | 33-34 | | 45 | — | — |
| | — | — | — | | 35-40 | — | — |
| Kühe | 43 | 42-43 | 42-43 | Schweine | 52 | 52 | 52.5 |
| | 39 | 37-39 | 38-39 | | 52 | 52 | 52.5 |
| | 33 | 33 | 30-33 | | 52 | 52 | 52.5 |
| | 20-25 | 24-25 | 20-25 | | 51 | 51 | 51.5 |
| Färsen | 44 | 44 | 44 | | 48 | 48 | 48.5 |
| | 40 | 40 | 40 | | 48 | — | — |
| | — | — | 35 | Sauen | 52 | 52 | 52.5 |
| | — | — | — | | 50 | 50 | 50.5 |

**Bericht der amtlichen Notierungs-Kommission des Schlachtviehmarktes Wuppertal,** vom 6. April 1937. Auftrieb: 738 Stück Großvieh, davon 310 Ochsen, 132 Bullen, 220 Kühe, 76 Färsen (Kalbinnen), 1437 Kälber, 112 Lämmer, Hammel und Schafe, 4230 Schweine. Dem Schlachthofe in der vergangenen Woche unmittelbar zugeführt: 3 Ochsen, 1 Bulle, 10 Kühe, 3 Kälber, 26 Schweine, 1 Schaf.

Marktverlauf: Rinder und Schweine zugeteilt, Kälber ruhig, Schafe mittel. Bei Großvieh Spitzentiere über Notiz.

**Londoner Kautschuk-Notierungen** vom 7. April 37. Smoked ribbed sheets loco 12.37 Käufer, per Mai 12.43 Käufer, per Juli—September 13.56 Käufer, per Oktober—Dezember 12.56 Käufer, per Januar—März 12.43 Käufer, per April—Mai 13.50. Plantagencrepe Stand. Nr. I 13.56 bezahlt.

**Hamburger Kaffeeterminbörse** vom 7. April 1937. Neuer Kontrakt. Mai 45 B 43 G, Juli 45 B 43 G, Sept. 45 B 43 G, Dez. 45 B 43 G, Januar 45 B 43 G.

### Londoner Mittel-Metalle vom 7. April 1937

| | | | |
|---|---|---|---|
| Kupfer per Kasse | 64.25 | Blei prompt | 10.00 |
| „ per 3 Monate | 63.50 | „ entfernte Sichten | 25.62 |
| „ Elektrolyt | 68.00—70.00 | Zink prompt | 26.06 |
| Zinn per Kasse | 273.50 | „ entfernte Sichten | 26.25 |
| „ per 3 Monate | 270.50 | | |

### Berliner Metalle vom 7. April 1937

| | |
|---|---|
| Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg | 92.00 |
| Raffinadekupfer, loco | — |
| Standardkupfer, loco | 86.25 |
| Originalhüttenweichblei | 38.00 |
| Standard-Blei | 38.00 |
| Originalhüttenrohzink | 39.00 |
| Standard-Zink | 39.00 |
| Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.) | 144.00 |
| dito in Walz- oder Drahtbarren | 148.00 |
| Banka-, Straits-, Australzinn | — |
| Reinnickel (98—99 Proz.) | — |
| Antimon Regulus | — |
| Silber in Barren, ca. 1000 feln. per kg | 40.90—43.90 |

## O. H.-V. Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Berlin

Die o. H.-V., in der 67,44 Mill. RM. Aktien mit 3 372 016 Stimmen vertreten waren, nahm einen glatten Verlauf. Die Dividende von 5 Prozent wurde vom 8. ds. Mts. ab zahlbar gestellt und der Verwaltung Entlastung erteilt. Sieben der Reihe nach aus dem A.-R. ausscheidende Mitglieder wählte die H.-V. wieder in ihr Amt. Auf Anfrage eines Aktionärs teilte die Versammlung mit, von den aus Reichsbesitz erworbenen Aktien der Ver. Stahlwerke seien 15 Mill. RM. anderweitig untergebracht worden, während 100 Mill. RM. bekanntlich zur Kapitalherabsetzung der Ver. Stahlwerke gedient haben.

**Cosman, Villbrandt & Zehnder A.-G., Gummibandfabriken, Wuppertal-Elberfeld.** Die Bilanz vom 30. November 1936, über die wir bereits berichtet haben, weist bei einem unveränderten Aktienkapital von 1,6 Millionen RM. die gesetzliche Rücklage wieder mit 160 000 RM. auf, die Sonderrücklage mit 270 390 RM. und 19 000 RM. Rückstellungen. Daneben werden Wertberichtigungsposten (Delkredere) mit 64 190 (i. V. 56 780) RM. aufgeführt.

## Rheinisch-westfälische Börse

### Freundlich

**Düsseldorf, 7. April 1937.** Die Unternehmungslust blieb auf den Aktienmärkten weiter gering, doch war die Grundstimmung allgemein freundlich und die Kursbesserungen gingen vereinzelt bis an 2 Prozent.

Nach wenig verändertem Verlauf schloß die Börse behauptet.

Fortlaufend notierte Werte waren meist weiter fest. Von Sonderwerten konnten Kaufhof unter Schwankungen bis 0.5 Prozent gewinnen. Anleihen waren gut gehalten, Altbesitzanleihe zu letzten Kursen gefragt.

Auf dem Kassamarkt gaben Schieß-Defries 1.35 Prozent nach, Bankaktien waren fest.

Festverzinsliche Werte waren behauptet, Pfandbriefe bei knappem Angebot weiter fest.

Freiverkehrswerte waren gut gehalten.

**Fortlaufende Notierungen**

| | | |
|---|---|---|
| Anl.-Ablösung d. R. m. Ausl. | 121.10G | 121.10G |
| 6% V. Stahlw. RM.-Anleihe | — | — |
| J. P. Bemberg | 111.75G | 111.75G |
| Buderus Eisen | 125.10G | 125.0G |
| Deutsche Erdöl | 148b | 147.75G |
| D. Reichsb. V-A | 126.25b | 126.25G |
| I G Farbenind. | 167.1b | 167.1b 167.3G |
| Harpener Berg | 160.5G | 160.7G |
| Hösch-Köln-N. | 118.3b | 117.7b 118G |
| Klöckner | 123.1b | 123.5G |
| Mannesmann | 118.7b | 119b 119G |
| Maschb Untern | 142.25G | 143b 143G |
| Reichsbank | 196.2G | 196.7G |
| Rheinstahl | 158.3G | 158.5G |
| Rh. W. Elektr. | 127.3b | 127.5G |
| Siem. & Halske | 193G | 193.2G |
| Schuckert & Co. | 164.7G | 164.8G |
| Ver. Stahlw. | 115.7b | 115.8b 116b |
| Westd. Kaufh. | 58.62b | 58.75b 59bB |
| Wintershall | 131b | 131.5b |

**Festverzinsliche Werte**

| | 7. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| Rheinpr. Anl.-Aust.-Sch. | —G | 125.7G |
| 6% o Düsseldorf. RM.-Anl. | 97.25G | 97.25G |
| Elberfeld RM-Anl. 1928 | 97.00G | 97G |
| Elberfeld RM-Anl. 1926 | 96.62G | 96.75G |
| Hagen RM-Anleihe 1928 | 96.50G | 96.37b |
| Solingen RM-Anl. 1928 | 96.50G | 96.12G |
| 4½% Rheinprov. Landb. Goldpfandbr. Ausg. 3 | —G | —G |
| dito Gold-Kom. 1c, 1b | —G | —G |
| dito dito 2 | —G | —G |
| dito dito 4 | —G | —G |

**Schuldverschreibungen**

| | 7. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|
| 6% I G Farben | 134.7b | 134.2b |
| 6Gew. Heinr. 29 | — | — |
| 6% Hösch 1926 | — | — |
| 5 Klöckner 36 | — | — |
| 4½% Krupp RM.-Anleihe 1936 | 98.00b | 98.25b |
| 5 Mitteld. Stahl | — | — |
| 6 V. Stahlw. S. B | — | — |

**Industrie-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Basalt A. G. | 26.37b | 26.00b |
| Bemberg J. P. | 111.7G | 112.0G |
| Berger Tiefb. | — | 142.2G |
| Bösperde Walz | — | — |
| Bonner Berg | 149B | 149.0B |
| Braunk. Znk. | — | — |
| Busch-Jaeger | — | — |
| Dahlbusch St. | 147.7G | 147.7b |
| do. Vorz.-Akt. | 151.5G | 151.5G |
| Dortmd. Aktbr | 178bG | 178.0G |
| Dortmd. Ritter | 117G | 117.2G |
| Dortmd. Union | 208.2G | 209.7G |
| Düss. Dieterich | 135G | 135.0G |
| Düsseld. Hoefei | 135.5G | 135.2G |
| I. G. Farben | 167.2b | 166.3b |
| Gladb. Wolle | — | — |
| Glas Schalke | 183.7G | 183.6b |
| Glückauf Br. | 145G | 145.0G |
| Gebr. Goedh. | 117G | 117.3b |
| Goldschmidt | 133.1b | 132.3b |
| Hindr. Aufferm | 149.5G | 149.5G |
| Kabel Rheydt | 193.5b | 193.5G |
| Kali-Chemie | — | — |
| Kamm'g D'dorf | — | — |
| Köln. Gummif. | — | — |
| Krefft Gevelsb. | 78.25G | 79bB |
| Küppersbusch | 140.5G | 140.0G |
| Losenh'werk | 115G | 115.0G |
| Mannesmröhr. | 119B | 118.5b |
| Maschb Untern | 142.6b | 141.3b |
| Pongs & Zahn | — | — |
| Rasquin Farb. | 46.5G | 47.37b |
| Rheinmetall | 150.8b | 149.5G |
| Rh. W. Elektr. | — | 127bG |
| Rh.-W. Kalkw. | — | — |
| Schieß-Defries | 141.8b | 143.1b |
| Schwabenbräu | 153G | 153.0G |
| Stollwk Gebr. | 119b | 119.0G |
| Thomée | — | — |
| Tuchf. Aachen | — | — |
| V. D. Nickelw. | 158G | — |
| Ver. Glanzstoff | — | — |
| Ver. Rumpus | 155G | 157.0B |
| Ver. Stahlw. | 116b | 115bG |
| Wagg Uerding | 95G | 95.00B |
| Westd. Kaufh. | 58.62b | 58.62b |
| Wintersh. Kali | 131b | 131.0b |

**Verkehrs-Aktien**

| | | |
|---|---|---|
| Barm. Elb. Str. | — | — |
| Dampfschiff. Nied.-Mülheim | — | 109.5b |
| Pr.-Rh. Dampf. | 108G | 108G |

**Versicherungs-Aktien** (RM. das Stück)

| | | |
|---|---|---|
| Aachener Rück | 237G | 237G |
| Agrippina | 410b | 410G |
| Allianz St. Ver. | 284G | 253G |
| Allianz Leben | 210G | 206G |
| Colonia Feuer | 135b | 136G |
| Colonia Rück | 265G | 263G |
| Gladb. Feuer | 810G | 810G |
| Köln. Hagel | 98G | 97G |
| Kölner Lloyd | 265b | 265G |
| Köln. Rück gr. | 118G | 118b |
| Köln. Rück kl. | 77G | 77G |
| Victoria Allg. | — | — |

**Kuxe** (Freiverkehr)

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Deutschland | 430 | 460 |
| Langenbrahm | 18000 | 18700 |
| Beteiligte | 1160 | 1200 |
| Marlaglück F | — | 7500 |
| Marie-Louise F | 3000 | 3150 |

**Freiverkehrs-Aktien**

| | Geld | Brief |
|---|---|---|
| Alexanderw. | 63 | 66.5 |
| Allg. Hochbau | 115 | 118 |
| Burbach | 66 | 68 |
| Elsa Zement | 131.5 | 134.5 |
| Hannov. Kali | 75 | 77 |
| Humboldt-Dtz. | 125.5 | 128.5 |
| Isola-Werke | 110 | — |
| Lothring. Bgb. | 120 | 123.5 |
| Masch. Kranb. | — | — |
| Niederrh. Berg | 103.5 | 106.5 |

## Berliner Börse vom 7. April 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß . 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

### Einheitskurse

**Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen**

| | Zs. | 7. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|---|
| Ant.-Aust. D. R. | — | 121.2 | 121.2 |
| D Reichsanl. 27 | 5 | 101.4 | 101.4 |
| D Reichsssch 35 | 5 | — | 99.75 |
| D Reichsanl. 34 | 4 | 98.75 | 98.75 |
| Intern. Young-Anleihe 30 | 5.5 | 103.8 | 103.7 |
| Pr St. Anl 28 | 4.5 | 108.2 | 108.2 |
| P Staatsschtz 31 II. Folge | 6 | — | — |
| Dt. Reichsbahn Schatz 35 | 4.5 | 99.90 | 99.75 |
| Dt. Reichsp 34 | 4.5 | 100.7 | 100.6 |
| dito 35 | 4.5 | 100.2 | 100.2 |
| D. Schutz 1914 | 4 | 11.35 | — |

**Stadtanleihen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Düsseldorf 26 | 4.5 | 97.00 | 97.25 |
| Elberfelder 28 | 4.5 | 96.50 | 96.62 |
| dito 26 | 4.5 | 97.75 | — |
| Soling. RM 29 | 4.5 | 96.50 | 96.50 |

**Kreditanstalten und Körperschaften**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Prl. Pfdb 17/12 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| Pr L. Pfdbr 18 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| Pr L. Pfdbr 21 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| Komm.-Obl. 20 | 4.5 | — | — |
| Komm.-Obl. 6 | 4.5 | — | 99.00 |

**Provinzialanleihen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rheinprovinz Landesbank 3 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito 1 und 2 | 4.5 | 98.25 | 98.25 |
| dito Komm. 6 | 4.5 | 96.50 | 96.50 |
| Rheinpr. Ldbk. Komm. Is. 1b | 4.5 | 96.87 | 96.75 |
| dito 3 | 4.5 | — | 98.00 |
| dito 2 | 4.5 | 96.50 | 96.50 |
| Westf. Landbk Dollar 2 | 4.5 | — | 99.00 |
| dito Feing. 25 | 4.5 | 97.00 | 97.00 |
| dito Feing. 26 | 4.5 | — | — |
| dito 27, R. 1 | 4.5 | 97.00 | 97.00 |
| dito Kom. 2a. 8 | 4.5 | 96.50 | 96.75 |

**Stadtschaften**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Pr. Zentralst. 22 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| dito 24 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| dito 25-27 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| dito 28a. Erw | 4.5 | 98.75 | 98.75 |

**Hypothek.-Pfandbriefe**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hamburg. Hyp D-K | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| Mitteld. Bdkr 7 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito 10 a. Erw | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito 1-3 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito 22, 24 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| Prß. C. Bd. G 28 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito 26 a. 27 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito K 26-28 | 4.5 | 97.00 | 96.75 |
| Pr Ctr Bod. c Pfd 1 a. Erw | 4.5 | 98.75 | 98.75 |
| dito Kom. 1 | 4.5 | 97.25 | 97.00 |
| Pr Pfbr Bk 50 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito 45 a. 46 | 4.5 | 98.50 | — |
| dito Liqu. 43 | 4.5 | 101.3 | 101.2 |
| dito Km 17-19 | 4.5 | 97.25 | 97.00 |
| Rheinische Hyp 35, 36 a. 39 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| dito 37 a. 38 | 4.5 | 99.00 | 99.00 |
| dito Kom. 5-8 | 4.5 | 97.00 | 99.00 |

| | | | |
|---|---|---|---|
| Rhein.-Westf. Boden 15 | 4.5 | 98.50 | 98.50 |
| dito Komm. 26-27, 4-6 | 4.5 | — | — |
| dito 29, S. 7 | 4.5 | — | 96.50 |
| Westd. Bodkr 3, 9-12 | 4.5 | 98.75 | 98.75 |

**Schuldverschreibungen**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Hoesch-Eisen | 6 | — | 101.7 |
| Klöckner werk | 6 | — | — |
| Fr. Krupp-RM. | 4½ | 98.00 | 98.12 |
| Mitteld. Stahl | 5 | 102.0 | 101.1 |
| Ver. Stahlw. B | 6 | — | — |
| dito RM. | 5 | — | — |
| dito RM | 4½ | — | — |
| dito | 4½ | — | — |
| dito | 4½ | 97.00 | — |
| Siem.-Halske 30, Serie 1 | 6 | — | — |
| I. G. Farb. RM | 6 | 134.2 | 134.2 |

**Bankaktien**

| | Div. | | |
|---|---|---|---|
| Allg. Dt. Cred. | 0 | 92.37 | 92.00 |
| Bankf. f. Brd. | 6½ | 131.5 | 132.0 |
| Berl. Hand.-G. | 6½ | 127.5 | 125.7 |
| Comm. u. Pr.-B. | 5 | 113.0 | 112.7 |
| Deutsche Bk. und Disconto | 4 | 120.5 | 120.2 |
| D. Zentr. Bd. Kr. | 5½ | 114.2 | 114.6 |
| Dresdner Bank | 4 | 103.2 | 103.0 |
| Reichsbank | 12 | 196.5 | 197.0 |
| Rh.-W. Bodkr | 7 | 134.0 | 134.0 |
| Westd. Bodkr | 6½ | 114.5 | 114.5 |

**Verkehrswerte**

| | | | |
|---|---|---|---|
| A. G. f. Verkehr | 6 | 130.7 | 130.5 |
| Alt. Lok.-Kraft | 7 | 151.0 | 150.2 |

**Industrie-Aktien**

| | Div. | 7. 4. | 6. 4. |
|---|---|---|---|
| Accumul. Hagen | 12 | 209.2 | 210.5 |
| Adl.-Hütt.-Gl. | 0 | 70.25 | 69.50 |
| Alg. Kunstzijde | 0 | — | — |
| Allg. Elek.-Ges | 0 | 41.50 | 41 12 |
| Alsen Zement | 8 | 190.5 | — |
| Ammend. Pap. | 0 | 91.50 | 91.87 |
| Amperwerke | 6 | — | 124.2 |
| Anhalter Kohle | 4 | 121.5 | 121.5 |
| Aschaff. Zellst. | 3 | 134.7 | 133.3 |
| Augsb. Nürnb. | 4 | 117.5 | 117.5 |
| Balcke Masch | 0 | 102.0 | 103.0 |
| Basalt A.-G. | 0 | 26.25 | 25.87 |
| Bayr. Motoren | 6 | 140.2 | 140.0 |
| Bemberg J. P. | 0 | 112.0 | 111.5 |
| Berger, Julius | 6 | 143.2 | 143.0 |
| Bergm. Elekt. | 4 | 128.7 | — |
| Berl. Gub. Hutt | 8 | 162.2 | 162.0 |
| Berl. Karlsr.-I. | — | — | — |
| Berl. Kraft u. L. | 8 | 165.3 | 165.7 |
| Berl. M. Schw. | 6 | — | 142.0 |
| Bet. u. Monierb | 6 | 150.0 | 150.0 |
| Brandenb. El. | 4 | 98.62 | 98.50 |
| Braunk. Brik | 10 | — | — |
| Breitb. Portl. | 8 | 161.0 | 160.5 |
| Bremen B. Oel | 5 | — | 121.7 |
| Bremer Allg. | — | 133.2 | — |
| Bremer Gas | 6 | 145.0 | — |
| Bremer Wolle | 10 | 164.0 | 169.2 |
| Buderus Eisen | 4 | 125.0 | 124.7 |
| Busch Optik | 5 | 133.6 | — |
| Busch Jaeger | 5 | 129.2 | 129.0 |
| Brk Goldenw. | 0 | 75.25 | 74.62 |
| Charlott. Wasm. | 5.5 | 113.0 | 113.1 |
| I. G. Chemie voll | 7 | — | — |
| I. G. Chem. 50% | 7 | — | 122.5 |
| Chem. Buckau | 5 | — | — |
| Chem. Grünau | 5 | 138.0 | 137.0 |
| Chm. v. Heyden | 4 | 156.0 | 150.7 |
| Chem. ind. Geisf. | 5.5 | 105.0 | 105.0 |
| Chem. Wk. Alb. | 5 | — | 142.0 |
| Chilling worth | 5 | 130.0 | 131.5 |
| Comp. Hisp. A-C | 45 | — | — |
| dto. D | 45 | — | — |
| Cont. Gummi | 11 | 194.0 | 194.2 |
| Cont. Linoleum | 10 | — | — |
| Daimler-Benz | 5 | 130.0 | 129.5 |
| Dtsch. Atl. Tel. | 6 | 130.0 | 129.7 |
| Dt. Babcock | 3 | 120.0 | — |
| Dtsch Con.-Gas | 5 | 113.2 | 112.8 |
| Dtsch Erdöl AG | 5 | 147.8 | 147.0 |
| Dtsch. Kabelw. | 6 | — | — |
| Dtsch. Linol | 10 | 174.0 | 174.0 |
| Dtsch. Spiegel | 6 | 130.2 | — |
| Dtsch T. Steic | 6 | 140.6 | 140.0 |
| Dtsch. Waffen | 6 | 154.3 | 165.0 |
| Dtsch. Eisenh. | 6 | [illegible] | 154.0 |
| Didierwerke | 0 | 1[illegible] | 83.00 |
| Dierig Carist. | 10 | — | 169.0 |
| Dortm. Aktbr | 10 | 17[illegible] | 178.0 |
| Dortmd. Ritter | 5 | 117.0 | 117.2 |
| Dortm. Union | 12 | 207.7 | 209.7 |
| Dresdner Bau | 0 | 63.00 | 62.00 |
| Dread. Gardin. | 0 | 101.5 | 99.75 |
| Dürener Metall | 6 | 148.0 | 150.0 |
| Düss. Höfelbr. | 5 | — | —

# Die bergische Wirtschaft im März

## Durchweg recht zufriedenstellende Beschäftigungslage

Im Bezirk der Bergischen Industrie- und Handelskammer Wuppertal-Remscheid hielt die durchweg recht zufriedenstellende Beschäftigungslage an. Im gesamten Kammerbezirk betrug die Arbeitslosigkeit Anfang März 1937 rund 17 000 gegenüber rund 31 000 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Arbeitsmarktlage hat auch im März d. J. gegenüber dem Vormonat eine weitere Besserung aufzuweisen.

In zahlreichen Unternehmungen der eisen-, stahl- und metallverarbeitenden Industrie des Bergischen und in Wuppertal wurde ein weiteres leichtes Ansteigen der allgemeinen Beschäftigungslage festgestellt. Die Umsatzergebnisse in den ersten Monaten 1937 liegen durchweg über den entsprechenden Ergebnissen des Vorjahres. Zweifellos sind auch gewisse Fortschritte auf den Auslandsmärkten erzielt worden.

Die Wuppertaler und bergische Textil- und Bekleidungsindustrie stand im Zeichen der Frühjahrsbelebung. Für eine Anzahl von Betrieben war eine Erweiterung des Beschäftigungsumfanges möglich, auf der anderen Seite ließ aber auch die Ungunst der Witterung den Bedarf nicht überall in dem erwarteten Umfange in die Erscheinung treten. Im allgemeinen war jedoch der Auftragseingang gegenüber der entsprechenden Zeit des Vorjahres vermehrt, was vielfach seinen Ausdruck in einer nicht unwesentlichen Umsatzerhöhung findet.

### Eisen-, Stahl- und Metallwarenindustrie

In der Werkzeugindustrie des Remscheider Bezirkes und des übrigen Bergischen Landes war die Beschäftigungslage im März ebenso wie in den Vormonaten durchaus zufriedenstellend und hat eine weitere Zunahme aufzuweisen. Zahlreiche Betriebe verfügen im Verhältnis zum Vorjahre über Umsatzsteigerungen, die nicht nur auf vermehrten Inlandsbedarf, sondern zum Teil auch auf einen größeren Auftragseingang aus dem Auslande zurückzuführen sind. Auf den osteuropäischen Märkten haben sich die Absatzmöglichkeiten etwas gebessert, aber auch der Ueberseemarkt zeigte vielfach eine gesteigerte Aufnahmefähigkeit. Der Ausbildung des Facharbeiternachwuchses wird erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt, um dem aufgetretenen Mangel, der sich für die Erledigung vieler Spezialarbeiten unangenehm bemerkbar macht, zu begegnen.

Nachfrage und Auftragseingang waren auch in der Schloß-, Bau- und Möbelbeschlagindustrie des Nieder- und Mittelbergischen im März befriedigend. Die Lage war jedoch nicht überall einheitlich. Einige Betriebe konnten die Wochenarbeitszeit erhöhen, wodurch vereinzelt notwendig werdende Einschränkungen, im ganzen gesehen, ausgeglichen wurden. Die Steigerung des Inlandumsatzes gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres bewegt sich bis zu 20 v. H., dagegen zeigen die Exportverhältnisse vielfach infolge des Ausfalles des Spaniengeschäftes einen Rückgang.

Die bergische Schrauben- und Nietenindustrie berichtet über eine anhaltend gute Beschäftigung, die die Ausnutzung der Produktionsanlagen in den meisten Betrieben im bisherigen Umfange ermöglichte. Der Versand in das Ausland konnte weiterhin geholfen werden, da sich die Wettbewerbsverhältnisse auf den schwedischen, englischen und belgischen Märkten für Deutschland günstiger gestalteten. Die erzielten Umsätze liegen durchschnittlich über denen des Vorjahres.

Der Beschäftigungsumfang in den Gießereien des Bergischen bewegte sich auch im März bei steigender Tendenz auf durchaus zufriedenstellender Höhe. Die ersten Monate 1937 brachten, im ganzen gesehen, günstigere Ergebnisse als die Monate Januar—März 1936. Der Mangel an Facharbeitern bereitet Schwierigkeiten, die die Betriebe durch eine entsprechende Vorbildung der Lehrlinge auszugleichen suchen.

Auch in der Wuppertaler und bergischen Kleinmetallindustrie zeigten die Umsätze, verglichen mit denen des Vorjahres, eine Besserung um 10—20 v. H. Das Ostergeschäft hatte die Nachfrage belebt. Der Eingang von Auslandsaufträgen war ebenfalls zufriedenstellend. Die Unternehmungen sind bei durchschnittlich 48- bis 50stündiger Wochenarbeitszeit gut beschäftigt.

### Textilindustrie

In der Industrie Barmer Artikel und gummielastischer Webwaren machte sich im Berichtsmonat der Einfluß der Jahreszeit stärker bemerkbar. Die Nachfrage nach Saisonartikeln war durch das frühe Osterfest lebhaft, wenn auch die ungünstige Witterung die Hoffnungen in mancherlei Hinsicht enttäuschte. In vielen Unternehmungen konnten Gefolgschaftsmitglieder neu eingestellt werden. Es trat ein Mangel an gelernten Arbeitskräften, besonders an Riemendrehern und Spulerinnen, in Erscheinung. Die erzielten Umsätze bewegen sich durchschnittlich auf der Höhe des Vorjahres, zeigen aber auch verschiedentlich eine unwesentliche Steigerung, die zwischen 20—50 v. H. schwankt. Die Entwicklung des Auslandsgeschäftes läßt zu wünschen übrig.

Die Nachfrage nach Erzeugnissen der Wuppertaler und bergischen Bandindustrie war im März saisonmäßig bedingt lebhafter, allerdings hat die Ungunst der Witterung die Absatzmöglichkeiten störend beeinflußt. Die Lieferfristen sind im allgemeinen sehr kurzfristig. Im Vergleich zur gleichen Zeit des Vorjahres waren die Umsätze in den ersten Monaten 1937 nicht überall einheitlich. In einigen Betrieben wurde eine Steigerung festgestellt, dagegen trat auch vereinzelt ein Rückgang ein. Der Eingang von Auslandsaufträgen war nicht zufriedenstellend.

Der befriedigende Stand der Beschäftigung der Industrie seidener, halbseidener und kunstseidener Breitgewebe des Wuppertals und des Niederbergischen hielt auch im Berichtsmonat an, wenn auch vereinzelt eine leichte Abschwächung der Nachfrage, besonders aus dem Inlande, in Erscheinung trat. Die Entwicklung auf den Auslandsmärkten zeigte Unterschiedlichkeiten, war aber im allgemeinen zufriedenstellend. Durchschnittlich lagen die Umsätze höher als im Vorjahre, vereinzelt wurde eine Zunahme von 30—50 v. H. erreicht.

Im März waren die Betriebe der Wuppertaler Futterstoffindustrie ebenso wie in den Vormonaten gut beschäftigt. Aus dem Inlande war die Nachfrage lebhaft, dagegen konnte der Export trotz großer Anstrengungen nicht wesentlich gehoben werden. Die Umsätze bewegen sich in einigen Unternehmungen auf Vorjahrshöhe, erfuhren aber in den meisten Fällen eine Steigerung. Im allgemeinen stehen nicht genügend geübte Weberinnen zur Verfügung.

Die z. T. auf Saisoneinflüsse zurückzuführende Belebung in der Industrie feiner wollener Tuche des Mittelbergischen, die bereits im Vormonat eine starke Nachfrage zur Folge hatte, hielt auch im Berichtsmonat noch an. Auch aus dem Auslande gingen Aufträge ein, die allerdings nicht immer befriedigten. Die Absatzmöglichkeiten waren zu Beginn des Jahres 1937 durchweg günstiger als zur gleichen Zeit 1936, was in einigen Betrieben in einer erheblichen Umsatzsteigerung zum Ausdruck kommt.

In der Industrie halbwollener Tuche des Oberbergischen hat der Auftragseingang im März befriedigt, so daß eine Neueinstellung von Gefolgschaftsmitgliedern vorgenommen werden konnte. Die Ausführung der vorliegenden Bestellungen gewährleistet für die nächste Zeit die bisherige Beschäftigungshöhe.

### Bekleidungsindustrie und -großhandel

Nachfrage und Auftragseingang waren im März in der oberbergischen Strick- und Wirkwarenindustrie unvermindert lebhaft. Die um diese Zeit übliche Geschäftsstille trat in diesem Jahre nicht in Erscheinung. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres konnten die Umsatzergebnisse wesentlich erhöht, in einigen Betrieben sogar mehr als verdoppelt werden. In der Hauptsache blieb die lebhaftere Nachfrage jedoch auf das Inland beschränkt, obgleich vereinzelt auch Auslandsaufträge, insbesondere aus Holland, hereingeholt werden konnten. In der mittelbergischen Trikotagenindustrie lassen die Verhältnisse zu wünschen übrig. Die schon in den Vormonaten notwendig gewordenen Einschränkungen konnten noch nicht wieder aufgehoben werden.

In der Wuppertaler Bekleidungsindustrie bewegte sich die Beschäftigung durchweg auf befriedigender Höhe. In der Herrenbekleidungsindustrie ließ die Lage eine gewisse Uneinheitlichkeit erkennen, da das ungünstige Wetter die Kauflust hemmte. Auf der anderen Seite gingen aber auch schon Herbstaufträge ein, die die bisherige befriedigende Ausnutzung der Unternehmungen für die nächste Zeit gewährleisten. Die Unterschiedlichkeit der Entwicklung kommt auch in einem Vergleich mit der Umsatzgestaltung des Vorjahres zum Ausdruck; die Ergebnisse liegen 1937 nur vereinzelt höher, durchschnittlich sind sie jedoch gleich geblieben. In der Wäscheindustrie war der Auftragseingang zufriedenstellend und konnte gegenüber Februar gesteigert werden. Auch die Mützenindustrie ist gut beschäftigt.

Trotz des kühlen und regnerischen Wetters war im März die Nachfrage im Wuppertaler Textilgroßhandel lebhaft. Nach den vorliegenden Anfragen ist damit zu rechnen, daß die gesteigerte Geschäftstätigkeit noch weiter anhalten wird. Die Umsätze liegen über denen des Vorjahres. Auch im Tuchgroßhandel wurde ein großer Bedarf festgestellt.

In der Wermelskirchener Schuhindustrie hat sich die Lage gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich verändert. Wenn sich auch die Verhältnisse im Vergleich zu den letzten Monaten des vergangenen Jahres gebessert haben, so daß die Arbeitszeit in einigen Unternehmungen wieder auf normale Höhe gesetzt werden konnte, läßt die Lage auf der anderen Seite jedoch noch zu wünschen übrig. Die Wochenstundenzahl bewegt sich in anderen Unternehmungen noch zwischen 34—43. Die Umsatzentwicklung war gegenüber dem Vorjahre gleich, z. T. jedoch konnten die relativ niedrigen Auslandsergebnisse zu Beginn 1937 etwas gesteigert werden.

Der Auftragseingang war im März in der Wuppertaler Textilveredlungsindustrie unterschiedlich. Während die saisonmäßig bedingte leichte Abschwächung vereinzelt noch anhielt, zeigte sich in anderen Betrieben eine Aufwärtsentwicklung. Prozentual werden die Umsätze der gleichen Monate des Vorjahres etwas überschritten. Für einige Spezialerzeugnisse gingen Auslandsaufträge in befriedigendem Umfange ein.

Der gute Stand der Beschäftigung in den verschiedenen Zweigen der Wuppertaler und bergischen papierherstellenden und -verarbeitenden Industrie zeigte im März keine Veränderung. Nur vereinzelt war die Nachfrage leicht abgeschwächt, was jedoch die Arbeitszeit nicht wesentlich beeinflußte. Durchschnittlich wurden die Vorjahrsumsätze überschritten.

Jahreszeitlich bedingt waren Nachfrage und Auftragseingang in der oberbergischen Grauwackeindustrie im März lebhafter, obgleich das ungünstige Wetter die Arbeit in den Brüchen störend beeinflußte. Die Umsätze zeigten im allgemeinen den gleichen Stand des Vorjahres, konnten z. T. aber auch um 10—15 v. H. überschritten werden. Für die Grauwacke-Industrie ist die Facharbeiterfrage, die in engem Zusammenhang mit der Gestaltung der Preisverhältnisse steht, sehr problematisch.

*

## Die Lage in der Solinger Industrie

**Schneidwaren stark gefragt. — Günstiges Messeergebnis. — Anziehendes Auslandsgeschäft.**

WG. Solingen, 7. April 1937. Nach dem uns zugegangenen Bericht der Industrie- und Handelskammer zu Solingen wies die Beschäftigung der dortigen Industrie im März 1937 eine saisonmäßige Belebung auf. Vor allem in der Schneidwarenindustrie besserte sich das Ergebnis erheblich. Aus dem Inlande war der Auftragseingang gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres beachtlich höher. Zu einem großen Teil ist dieser Aufschwung auf die gesteigerte Nachfrage der Privathaushaltungen zurückzuführen. Daneben wirkt sich aber auch die rege einsetzende Reisetätigkeit der Vertreter günstig aus, so daß in einzelnen Artikeln längere Lieferfristen beansprucht werden mußten. Vor allem in Bestecken, und zwar sowohl in rostfreien als auch in Silberbestecken hat die Nachfrage keineswegs nachgelassen, sondern hält unvermindert an.

Das Ergebnis der Leipziger Messe wird sehr günstig beurteilt. Teilweise sind Ergebnisse erzielt worden, die um ein Drittel über den Abschlüssen des Vorjahres lagen. Die Zahl der Besucher aus dem In- und Auslande war bedeutend größer als auf der Frühjahrsmesse 1936, so daß die Aussteller sich sehr befriedigt äußerten. Dabei war nicht nur die Nachfrage aus dem Inland sehr groß, sondern auch die Auslandsabschlüsse nahmen einen beachtlichen Umfang an.

Im Auslandsgeschäft ist bei einigen Ländern ein bemerkenswertes Anziehen festzustellen, so daß die Abschwächung in wenigen Staaten und der völlige Ausfall von Spanien sich nicht ungünstig auswirken konnten; denn im Gesamten gesehen wird mit einer Umsatzsteigerung zu rechnen sein.

Bei den Gesenkschmieden entspricht die geschäftliche Lage der des Vormonats. Der vorübergehend aufgetretene Materialmangel scheint durch neue Anordnungen bei der Materialbeschaffung im wesentlichen behoben werden zu können. — In der Fahrzeugteilindustrie hängt der Beschäftigungsgrad der Betriebe lediglich von der Zurverfügungstellung von Rohstoffen ab. Soweit diese ausreichend vorhanden sind, können die Betriebe voll arbeiten. Die Umsätze entsprechen im wesentlichen denen des Vormonats und des gleichen Monats des Vorjahres. Die Preise sind im Inland stabil, im Ausland konnten sie erhöht werden. — In der Schirmfuniturenindustrie sind gegenüber dem Vormonat keine wesentlichen Aenderungen eingetreten. Die geschäftliche Lage kann im allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden. — In der Taschen- und Kofferbügelindustrie hält die Ausfuhr-Geschäftsbelebung für Reisetaschen- und Kofferbügel auch im Berichtsmonat im gleichen Umfang wie in den letzten Monaten an. Der Absatz ist dadurch besser als zur gleichen Zeit des Vorjahres.

## Devisenwirtschaft

### Kapitalverkehr mit der Schweiz und Liechtenstein

Im Zusammenhang mit der Verlängerung des deutsch-schweizerischen Verrechnungsabkommens bis zum 30. Juni 1937 ist auch die am 23. Dezember 1936 abgeschlossene Transfervereinbarung verlängert worden. Die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bestimmt jetzt in Runderlaß 46/37 D. St., daß die bisher gültigen Bestimmungen des Runderlasses 3/37 D. St. für die Fälligkeiten zwischen dem 31. Dezember 1936 und 31. März 1937, die bis zum 15. April 1937 bei der Konversionskasse für deutsche Auslandschulden eingezahlt worden sind, unverändert in Geltung bleiben. Für die gleichen Fälligkeiten, die zwischen 15. April und 15. August 1937 eingezahlt werden sowie für Fälligkeiten nach dem 15. April 1947, die bis 15. August 1937 eingezahlt werden, gelten die Bestimmungen des Runderlasses 3/37 D. St. mit einigen Abweichungen.

---

**Der Londoner Goldpreis betrug am 6. April 1937** für eine Unze Feingold 141 s 7 d gleich 86,5782 RM., für ein Gramm Feingold demnach 54,6241 d gleich 2,78855 RM. — Dienstag wurde Gold im Werte von 668 000 Pfund zu einem Preise von 141/7 s pro Unze fein verkauft.

## Preisregelung für Kraftfahrzeugreifen

**Berlin,** 6. April. (Drahtb.) Der Reichskommissar für die Preisbildung hat durch Runderlaß eine besondere Preisregelung für Kraftfahrzeugreifen angeordnet. Bisher fielen auch die Kraftfahrzeugreifen, da sie zum größten Teil aus Kautschuk hergestellt werden, unter die am 1. März 1937 erlassene gleitende Preisregelung für ausländische Waren. Die neue Vorschrift begrenzt den mit Rücksicht auf den Auslandpreis zulässigen Materialaufschlag auf 5 Prozent gegenüber den unmittelbaren Abnehmern der Reifenfabriken. Wiederverkäufer dürfen höchstens 80 Prozent der ihnen berechneten Aufschläge, äußerstenfalls also 4 Prozent ihres Einkaufspreises weitergeben. Die Kraftfahrzeugindustrie darf den Aufschlag nicht weitergeben, soweit es sich um die Erstbereifung von Personenwagen handelt. Bei der Erstbereifung von Lastkraftwagen können 50 Proz., bei Lastanhängern 70 Prozent des ursprünglichen Aufschlages abgewälzt werden. Die der Reifenindustrie für den Monat März erteilte Genehmigung, Verkäufe unter Vorbehalt zu tätigen, tritt mit sofortiger Wirkung außer Kraft. Die Einzelheiten der Regelung sind den beteiligten Wirtschaftskreisen durch Runderlaß bekanntgegeben worden.

---

**Bergische Kleinbahnen, Wuppertal.** Gegen den Beschluß der HV. vom 2. März 1937 auf Genehmigung der Jahresbilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1935 hat die Aktionärin Stadt Wuppertal Anfechtungsklage erhoben. Der erste Verhandlungstermin steht beim Landgericht Wuppertal-Elberfeld, Kammer für Handelssachen, am 29. April 1937 an.

---

**Hermann Wülfing A.-G., Lackfabrik, Wuppertal-V.** Die ordentliche Hauptversammlung dieser Gesellschaft (Aktienkapital 400 000 RM.) erledigte die Regularien für das am 30. November 1936 beendete Geschäftsjahr. Das Berichtsjahr erbrachte nach Anlageabschreibungen von 82 390 (i. V. 55 273) RM. und anderen Abschreibungen von 11 035 (19 681) RM. wiederum einen Gewinn von 1 474 (7 444) RM., der zusammen mit dem vorjährigen Gewinnvortrag von 21 746 RM. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Die H.-V. beschloß ferner, die Aktiengesellschaft in der Weise umzuwandeln, daß ihr Vermögen mit allen Aktiven und Passiven auf die neuerrichtete offene Handelsgesellschaft unter der Firma Hermann Wülfing nach Maßgabe des Umwandlungsgesetzes vom 5. Juli 1934 übergeht.

**Bergisch-Märkische Industriegesellschaft A.-G., Wuppertal-Ba.** Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstandes dieser Gesellschaft wurde erneut Rechtsanwalt Dr. Hermann Fechner, und zwar bis zum 30. Juni 1937, beauftragt.

**Biermann u. Co., Färberei, Wuppertal-B.** Bei dieser in Konkurs befindlichen Firma kommen am 15. April d. J. die Färberei- und Wohngebäude Unterdörnen 37 zur Zwangsversteigerung. Die Immobilien haben einen Gesamtwert von 40 300 RM. und einen Nutzungswert von 3400 RM. Nach Abhaltung des Versteigerungstermins wird es wahrscheinlich möglich sein, den schon seit längeren Monaten in Aussicht genommenen Zwangsvergleichsvorschlag den Gläubigern zu unterbreiten.

**H. Blumeroth (Inh. E. Bittkau), Seilerwaren, Wuppertal-B.** Die Firma ist in Schwierigkeiten geraten. Ein von Gläubigerseite gestellter Konkursantrag wurde vom Gericht abgelehnt, da eine die Verfahrenskosten deckende Masse nicht vorhanden ist.

**Schieß-Defries A.-G., Düsseldorf.** In der heutigen H.-V., in der 26 Aktionäre mit 6 348 000 RM. Kapital vertreten waren, wurde der bekannte Abschluß für 1936 genehmigt und die Dividende auf 7 (5) Prozent festgesetzt. Ueber die Geschäftslage berichtete die Verwaltung, daß das Unternehmen weiter in vollem Umfange beschäftigt sei. Vorläufig sei auch kein Anzeichen zu erblicken, daß dieser Beschäftigungsgrad sich erheblich mindern werde. Was den Auftragsbestand angehe, so seien die Auslandsaufträge anteilmäßig weiter gestiegen, wobei das Rußlandgeschäft außer Betracht geblieben sei. Die steigende Nachfrage auf den Auslandsmärkten habe auch schon zu einer Besserung der bisher stark gedrückten Preise geführt.

**Demag AG., Duisburg.** Die Bilanzsitzung des Aufsichtsrates findet voraussichtlich am 16. April statt. Die Entscheidung über die vorzuschlagende Dividende dürfte erst in dieser Versammlung fallen, da noch verschiedene Fragen zu klären sind, die sich aus der Verschmelzung der Demag mit der Muag ergeben haben. Zur Vorlage kommt nämlich der Abschluß für das bei der Muag (die die Demag aufnahm) eingeschobene, 6 Monate umfassende Zwischengeschäftsjahr vom 1. Juli bis 31. Dezember 1936, während die Betriebsergebnisse der Demag für das volle Geschäftsjahr 1936 vorliegen (i. V. Muag und Demag je 5 Prozent Dividende).




# Bergisch Land

Nr. 81 — 1937 | **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** | Mittwoch, 7. April


## Jungmädel, auch du gehörst zu uns!

Durch das Gesetz vom 1. Dezember 1936 fordert der Führer die Erziehung der gesamten deutschen Jugend in der Hitler-Jugend vom 10. Lebensjahr an. Er stellt damit die HJ. als Erziehungsfaktor neben Elternhaus und Schule.

Unser Ruf geht an alle, die in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1937 zehn Jahre alt werden. Jedes zehnjährige Mädel muß stolz darauf sein, der großen Gemeinschaft der nationalsozialistischen Jugend angehören zu dürfen.

Wir wollen die Mädel zu frischen, einsatzbereiten Menschen erziehen, die fest im Leben stehen und sich mit dem Erleben der Kameradinnen im ganzen Reich eng verbunden fühlen.

Am Heimabend erfahren wir, welche Verantwortung wir als Mädel für unser Volk tragen. Wir wollen um das politische Geschehen unserer Zeit wissen, damit wir den Weg unseres Volkes verstehen lernen. Wir hören vom Leben des Führers und von seinem Kampf um die nationalsozialistische Idee.

Auf unseren Fahrten lernen wir die Heimat kennen. Bei Sport und Spiel erziehen wir die Mädel zu körperlich tüchtigen Menschen, die mit Freude eine Anstrengung auf sich nehmen. Der gesamte Dienst ist ein freiwilliger Dienst am nationalsozialistischen Staat; aber es ist für jedes deutsche Mädel eine Selbstverständlichkeit, sich mit aller Kraft einzusetzen für die Idee Adolf Hitlers!

Die Jungmädelführerin im Obergau Ruhr/Niederrhein (10)
Ruth Stender, Untergauführerin.

## Tat der Kameradschaft

**Bochum,** 7. April. Für die Hinterbliebenen der vor kurzer Zeit auf der Zeche Dannenbaum im Stadtteil Bochum-Laer tödlich verunglückten Hauer Bönnemann, Heil und Stirnberg wurde unter den Gefolgschaftsmitgliedern der Zeche eine Sammlung veranstaltet, die den ansehnlichen Betrag von fast 500 RM ergab.

## „Das schöne Münsterland"

Die vorbildlich ausgestattete Werbe-Monatsschrift des Städtischen Verkehrsamtes und des Verkehrsvereins Münster, die nun schon im 9. Jahrgang erscheint und eine Fülle reich bebilderter kulturgeschichtlicher Aufsätze gebracht hat, veröffentlicht im März-Heft 1937 eine interessante Studie von Peter Weiland über die alten Gewölbemalereien in der Apostelkirche zu Münster, die in ihrer bunten Gestaltung das bedeutendste Beispiel einer kirchlichen Renaissance-Ausmalung darstellen. (Verlag Heinrich Buschmann, Münster. Vierteljährlich 0,60 RM.)

## Werbeveranstaltung für das Niederbergische Musikfest

WG. **Velbert,** 7. April. Am 13. April findet im Saale des Bürgerhauses eine große Werbeveranstaltung für das Niederbergische Musikfest statt. Gaumusikfachberater Erhard Krieger wird sprechen. Weiter ist zur Ausgestaltung des Abends die Konzertsängerin Elfriede Kemmann gewonnen worden.

## Treuer Helfer der heimischen Industrie

### Remscheids städtische Versuchsanstalt

WG. **Remscheid,** 7. April. Ein wertvoller Helfer der heimischen Eisen- und Stahlindustrie ist die mit allen neuzeitlichen Geräten ausgestattete Versuchsanstalt, die die Stadt Remscheid in dem früheren Amtsgerichtsgebäude an der Schützenstraße geschaffen hat. Die Einrichtung kommt vor allem den mittleren und kleinen Werken zugute, die sich keine eigenen Versuchsanstalten leisten können, wie die Großbetriebe. In den letzten Jahren hat sich die städtische Anstalt sehr gut entwickelt. Das geht schon daraus hervor, daß die Einnahmen für ausgeführte Arbeiten mit 28 000 RM. in den neuen städtischen Haushaltplan eingesetzt worden sind. Diese Einnahmen haben sich von Jahr zu Jahr erhöht. Nach dem Jahresergebnis 1934 waren es rund 16 000 RM. Im folgenden Jahr erreichte der Betrag die Höhe von annähernd 22 000 RM. Im Haushaltplan für 1936 machte der Ansatz schon 23 700 RM. aus, und diesmal sind es, wie gesagt, 28 000 RM. Die Provinz leistet wieder einen Zuschuß von 1000 RM. Von industrieller Seite wird eine Beihilfe von 2000 RM. geleistet, wie in den Jahren vorher. Für die Benutzung von Räumen des Gebäudes der Versuchsanstalt zahlt das Nahrungsmittel-Untersuchungsamt eine Miete von 850 RM., außerdem gehen von anderer Seite 480 RM. Miete ein. Unter den Ausgaben ist der größte Posten die Aufwendungen für persönliche Zwecke. Dafür sind 24 404 RM. ausgeworfen, gegenüber 23 062 RM. nach dem Ansatz im Vorjahr und 19 401,03 RM. und 16 757,62 RM. nach dem Ergebnis der Rechnungsjahre 1935 und 1934. Sachliche Verwaltungsausgaben und Sachaufwand beanspruchen demgegenüber rund 12 000 RM. (im Vorjahr rund 8000 RM.) Wenn die Entwicklung so weiter geht, wird sich die Versuchsanstalt bald selber tragen. Vorläufig muß die Stadt allerdings nach dem Ansatz noch einen Zuschuß von 3999 RM. zahlen, ungefähr so viel wie im Jahre vorher.

## Auf die Fünfzigtausend zu

WG. **Leverkusen,** 7. April. Die Einwohnerzahl der Stadt Leverkusen stieg im vergangenen Monat wiederum um 99 Personen, und zwar von 47 826 auf 47 925. Zur Anmeldung gelangten auf dem Standesamt 43 (im vorhergehenden Monat 27) Eheschließungen, 87 (99) Geburten und 42 (30) Sterbefälle.

## Zum zweiten Male freigesprochen

WG. **Hückeswagen,** 7. April. Ein junger Kraftfahrer, den das Remscheider Schöffengericht Mitte Februar d. J. von der Anklage der fahrlässigen Transportgefährdung freigesprochen hatte, mußte sich in derselben Sache gestern auch noch der Großen Berufungsstrafkammer des Landgerichts Wuppertal stellen, da die Staatsanwaltschaft Berufung gegen das freisprechende Urteil eingelegt hatte. Die Verhandlung drehte sich um einen glimpflich verlaufenen Zusammenstoß zwischen einer Lokomotive der Bahnlinie Hückeswagen — Wipperfürth und einem von dem Angeklagten gesteuerten Trecker, mit dem er am Tage des Unfalls ein zehn Meter langes und 80 Zentimeter weites Eisenrohr vom Bahnhof Hückeswagen zur Bevertalsperre befördern wollte. Obschon er den von Wipperfürth herankommenden Zug rechtzeitig bemerkt hatte, war es dem Angeklagten nicht gelungen, sein Gefährt, den Trecker nebst Anhänger, vor dem Bahnübergang zum Halten zu bringen. Die Vorderräder des Treckers hatten den Dampfzylinder der Lokomotive noch eben gestreift, jedoch war außer einem verhältnismäßig geringen Sachschaden an Lokomotive und Trecker kein Unheil entstanden. Nach Ansicht des Remscheider Schöffengerichts war es dadurch zu dem Unfall gekommen, daß die Bremsen des Treckers auf der vor dem Ueberweg abschüssigen Straße nicht genügend gewirkt hatten, obwohl sie vom Angeklagten mit aller Kraft betätigt worden waren. Ihm, der sich nicht wie seine Mitfahrer durch Abspringen in Sicherheit gebracht, sondern bis zuletzt auf seinem Posten ausgehalten hatte, ein Verschulden beizumessen, war nach der Auffassung des Schöffengerichts nicht möglich. Die Anklagebehörde nahm demgegenüber jetzt in der Berufungsverhandlung den Standpunkt ein, daß der ortsfremde Angeklagte von vornherein vorsichtiger hätte fahren müssen. Mit der weiteren Begründung, daß eine grobe Fahrlässigkeit in seinem Draufloßfahren zu erblicken sei, beantragte der Anklagevertreter gegen ihn eine sechswöchige Gefängnisstrafe. Die Kammer gelangte jedoch zu dem Schluß, daß das erste Urteil in allen Punkten richtig und deshalb die Berufung der Staatsanwaltschaft auf Kosten der Reichskasse zu verwerfen sei. Der Angeklagte habe die Bremsen achtzig Meter vor dem Uebergang in Tätigkeit gesetzt. Offenbar wäre sein Fahrzeug noch früh genug zum Stehen gekommen, wenn die Bremsen nicht durch Lehm verschmiert gewesen wären.

## Gasvergiftung durch einen schadhaften Schlauch

WG. **Remscheid,** 7. April. In einem Hause an der Lenneper Straße wurde durch einen schadhaften Schlauch ein Unglück verursacht, das beinahe ein Todesopfer gefordert hätte. Als sich im Hause starker Gasgeruch bemerkbar machte, schlugen Mitbewohner an der Zweizimmerwohnung einer kaufmännischen Angestellten Lärm. Es kam aber keine Antwort. Infolgedessen wurde die Wohnung gewaltsam geöffnet. In einem Zimmer fand man dann die Angestellte durch Gas vergiftet bewußtlos auf. Die Verunglückte wurde in die Städtischen Krankenanstalten gebracht.

## Todessprung durch das Fenster

WG. **Solingen,** 7. April. In der Rathausstraße zu Solingen sprang am Dienstagmorgen in selbstmörderischer Absicht ein 66jähriger Mann durch das Fenster der hochgelegenen Wohnung. Der Mann war sofort tot.

## Drei schwere Verkehrsunfälle

WG. **Solingen,** 7. April. In Alt-Solingen Auf dem Kamp wurde ein 12jähriges Mädchen aus Pilghausen, das unvorsichtigerweise hinter einer haltenden Straßenbahn den Fahrdamm überqueren wollte, von einem Personenkraftwagen angefahren, zu Boden geworfen und schwer verletzt. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und wurde in die Städt. Krankenanstalten geschafft.

Der zweite Unfall ereignete sich auf der Leichlinger Straße. Ein die abschüssige Straße herunterfahrender Radfahrer kam zu Fall und zog sich einen rechtsseitigen Oberschenkelbruch und andere Verletzungen zu.

Ein drittes Unglück trug sich an der Ecke Augusta- und Weversberger Straße zu. Dort wurde ein Schüler, der hinter einem Personenwagen plötzlich auf die Straße trat, von einem daherkommenden Krosrad erfaßt und zu Boden geschleudert. Der Junge erlitt Verletzungen, die seine Ueberführung in die Bethesda erforderlich machten.

## Die Mordsache Linder-Schmitz

WG. **Leverkusen,** 7. April. Die Schwurgerichtssache Linder-Schmitz (Mord an der Dhünn bei Schlebusch) wird, wie die Justizpressestelle Düsseldorf mitteilt, nunmehr erst in der nächsten Schwurgerichtsperiode, also erst im Mai, zur Verhandlung kommen, da einer der Angeklagten auf Ladungsfrist bestanden hat.

## Zum Fall Esch

**Düsseldorf,** 7. April. Die Justizpressestelle teilt mit: In der Strafsache Esch und andere ist die Voruntersuchung eröffnet worden, die mit der gebotenen Beschleunigung eindringlich zum Abschluß gebracht werden soll. Danach hat das Gericht über die Schuld der Angeschuldigten zu entscheiden.

## Schreckenstat eines Schwachsinnigen

### Er tötete einen zwölfjährigen Jungen

WG. **Hagen,** 6. April. Am Montagnachmittag tötete der landwirtschaftliche Gehilfe Adolf Müller aus Berleburg, der bei einem Girkhäuser Bauer beschäftigt ist, in einem nahe dem Ort gelegenen Buchenbestand einen zwölfjährigen Knaben. In einem Anfall von Blutrausch fiel er über den Jungen her, nahm aus dessen Tasche ein hervorschauendes Messer und brachte dem unglücklichen Kinde einen Stich in den Kopf bei. Der schwerverletzte Knabe wehrte sich verzweifelt gegen den Mörder, der sein Opfer dann tötete und in einen nahen Bach warf. Nach der Tat lief er in den Ort und erzählte hier, daß er eine Kindesleiche im Bach Labe liegen sehen. Inzwischen hatte man den Jungen bereits gefunden, und zahlreiche Spuren deuteten darauf hin, daß niemand anders als Müller der Täter war. Müller, der erst vor wenigen Wochen aus dem Gefängnis entlassen wurde, ist geständig. Der Täter ist nach den bisherigen Feststellungen schwachsinnig.

## Beim „Feuerfressen" schwer verbrannt

WG. **Andernach,** 6. April. Ein schlimmes Ende nahm der Versuch eines 18jährigen Burschen in einer Gastwirtschaft in Nickenich es den „Feuerfressern" im Zirkus gleichzutun. Er behauptete, dieses Experiment sei nur ein Kniff; er holte Spiritus, nahm einen Schluck und zündete ihn dann an. Das erstemal ging auch alles gut. Dadurch ermutigt, wurde sofort ein zweiter Versuch mit einer größeren Menge Spiritus begonnen. Doch diesmal schlugen die Flammen um seinen Kopf. Obwohl die Gäste sofort mit Tüchern und Decken die Flammen erstickten, erlitt der junge Bursche furchtbare Brandwunden an den Augen im Gesicht und am Kopf.

## 3000 RM. ins Korsett eingenäht

WG. **Kaldenkirchen,** 6. April. Gestern konnte hier am Personenbahnhof eine Frau aus München als Devisenschieberin entlarvt werden. Sie kam von England. Bei ihr wurden bei der Revision neben 11 englischen Pfund 3200 RM. gefunden, die im Korsett eingenäht waren. Die Beschuldigte wurde in das Untersuchungsgefängnis in Krefeld-Uerdingen eingeliefert.

### *Ausgestaltung von Velberts Stadtbild*

# Eine wichtige städtebauliche Aufgabe

### Berufsschulumbau und Durchführung der Hindenburgstraße

WG. **Velbert,** 7. April. Seit Jahren ist in Velbert das Bestreben nach Ausgestaltung des Stadtbildes deutlich erkennbar. Ein Stadtteil, der dieser Fürsorge des Bauamtes in ganz besonderem Maße bedarf, ist das Viertel in unmittelbarer Nachbarschaft des Bahnhofs Süd. Wir haben an dieser Stelle wiederholt auf das unglückliche Bild des Geländes vor dem ehemaligen Bahnhof, vor allen Dingen parallel dem Bahngelände zwischen Wülfrather- und Elberfelder Straße, hingewiesen und betont, daß eine zweckentsprechende Bebauung des Raumes nicht nur städtebaulich notwendig, sondern auch wirtschaftlich zweckmäßig sei.

Es ist als erfreuliche Tatsache zu bezeichnen, daß auch die Leitung des Stadtbauamtes mit Stadtbaurat Oetzbach an der Spitze von der Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes überzeugt ist und in Gemeinschaft mit dem Planungsbearbeiter Dipl.-Ing. Dillschneider Wege zur besten Lösung der baulichen Gestaltung des Raumes gesucht und gefunden hat.

Mehrere Notwendigkeiten sind zur Erreichung des Zieles zu erfüllen. Die erste ist die Aufteilung des jetzt größtenteils brachliegenden Geländes, die durch die

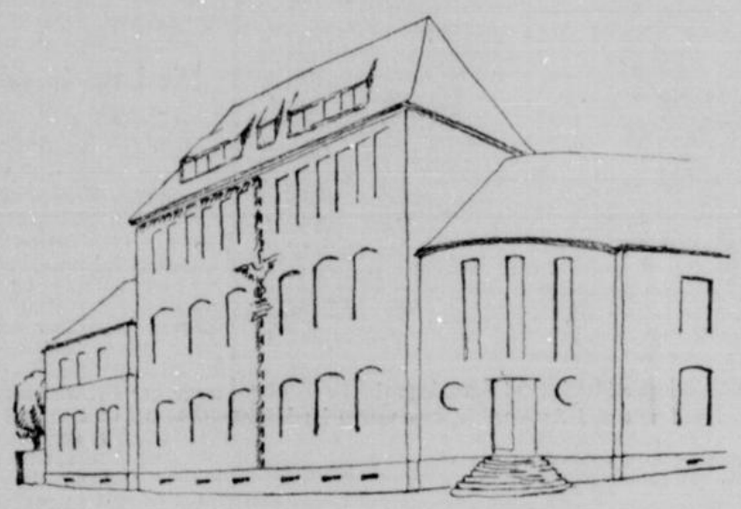
**Fortführung der Hindenburgstraße bis zur Florianstraße**

erreicht würde. (Vergl. auch Nr. 17 des G.-A. „Neues Bauland inmitten der Stadt".) Hierdurch würde eine wichtige Raumfrage für den Wohnungsbau mühelos gelöst.

Daneben erscheint es unumgänglich, dem jetzigen Berufsschulgebäude, das in seiner derzeitigen Gestalt jedem Geschmack Hohn spricht, ein Aussehen zu geben, das der Bedeutung der Schule entspricht und daneben eine befriedigende Ecklösung an der Wülfrather- und verlängerten Hindenburgstraße gestattet.

Beide Probleme sind in den Lösungen, die das Stadtbauamt in seiner Planung gefunden hat, berücksichtigt. Was die künftige Durchführung der Hindenburgstraße anbelangt, so sind Verhandlungen im Gange, die die Hoffnung auf eine baldige befriedigende Vereinbarung berechtigt erscheinen lassen. Dadurch würde die Möglichkeit zur Nutzbarmachung des oben erwähnten Geländes für den Wohnungsbau vorhanden sein.

Eine weitere Aufgabe, eine glückliche Lösung der Frage der Eckgestaltung an Wülfrather- und verlängerter Hindenburgstraße zu finden, soll durch



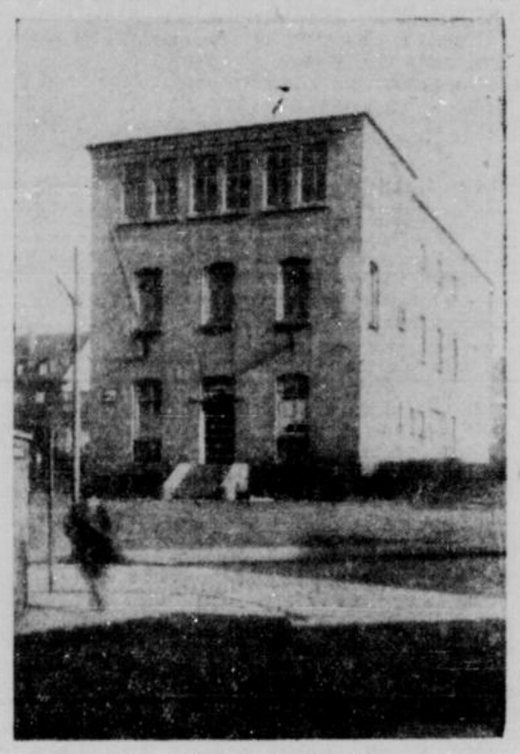
Der geplante Bau (der bestehende Bau ist gestrichelt eingezeichnet)

den beabsichtigten Umbau und die damit verbundene

**Erweiterung der Berufsschule**

ihre Erfüllung finden. Daß die Stadtverwaltung infolge des starken Anwachsens der Schülerzahl vor die zwingende Notwendigkeit gestellt ist, die Berufsschule ganz wesentlich zu erweitern, ist früher schon erörtert worden. Nach der Planung ist dieser Umbau so gedacht, daß von dem jetzigen, unserer Gegend völlig fremden Bau künftig überhaupt nichts mehr zu erkennen sein wird.

In der Zeichnung stellt die linke Hälfte des Hochbaues (schraffiert eingefaßt) die Front des jetzigen Gebäudes dar. Es soll auf doppelte Breite erweitert und überdacht werden. Des weiteren soll im ersten Bauabschnitt der linke Anbau errichtet werden. Im zweiten Bauabschnitt soll



Die Velberter Berufsschule
Photo u. Zeichnung Bauamt.

dann der rechte Flügel errichtet werden. Auf diese Weise wird man zu einer Lösung kommen, die nicht nur allen räumlichen Anforderungen gerecht wird, sondern auch architektonisch und städtebaulich einwandfrei ist.

Aber noch ein weiteres liegt im Plane der Umgestaltung der Wülfrather Straße. Das freie Gelände links des Berufsschulbaues gestattet jetzt einen wenig angenehmen Blick auf die Hinterfronten der Häuser an der Friedrichstraße. Es ist geplant, dieses unschöne Bild dadurch zu beseitigen, daß man später das Gelände mit Wohnhäusern bebaut, die den Blick auf die Friedrichstraße verdecken. In Verbindung damit ist die Anlage einer Grünfläche vor diesen neuen Häusern beabsichtigt.

Es leuchtet ein, daß die hier besprochenen Pläne der Stadtverwaltung für die Entwicklung des südlichen Stadtteils von sehr erheblicher Bedeutung sind. Jeder, der ein Interesse an der baulichen Gestaltung der Stadt hat, wird die Tatkraft, mit der das Stadtbauamt an diese Aufgaben herangeht, nur freudig begrüßen. Wenn auch die restlose Durchführung dieser Bebauungspläne naturgemäß nicht in einem Jahre erfolgen kann, so bedeutet ihre Zielstrebung und hoffentlich recht baldige Inangriffnahme in ihrem ersten Teile schon einen bemerkenswerten Fortschritt, der Beachtung verdient.

## Emil Kirdorf erzählt

# „Meine Begegnungen mit dem Führer"

### Ein politisches Bekenntnis des neunzigjährigen Wirtschaftsführers

**Am 8. April 1937 wird Geheimrat Emil Kirdorf, ein hervorragender Führer des deutschen Kohlenbergbaus, Schöpfer des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikates und Organisator der bedeutendsten deutschen Schlüsselindustrie, neunzig Jahre alt. Als erster der Großen in der deutschen Wirtschaft hat Emil Kirdorf bereits im Jahre 1923 mit der NSDAP. Fühlung genommen und sich mit ihrem Programm innerlich auseinandergesetzt. Als erster Verbindungsmann zwischen der nationalsozialistischen Bewegung und der Industrie hat dieser älteste deutsche Wirtschaftsführer die Grundlagen für die notwendige Zusammenarbeit zwischen Staat und Wirtschaft geschaffen. In Anbetracht dieser Tatsachen bilden die nachfolgenden Ausführungen, die der älteste Träger des Goldenen Parteiabzeichens einem unserer Mitarbeiter über seine Begegnungen mit dem Führer machte, einen bedeutungsvollen Beitrag zur Geschichte der Bewegung überhaupt.**

Als Ausläufer des Bergischen Landes erheben sich auf beiden Seiten der Ruhr, mitten im Lande der Essen und Kohlentürme, bewaldete Hügel und Bergketten. Auf der linken Seite des Flusses zwischen Kettwig und Mülheim zieht sich der Auberg, ein waldreicher Höhenzug, entlang, dessen Grenze nach Norden beinahe bis Duisburg der Uhlenhorster und Speldorfer Wald bilden. Hier, in der landschaftlichen Oase des Ruhrgebiets, liegt, hoch über den rauchenden Schloten, der „Streithof", der Ruhesitz Emil Kirdorfs, des Altmeisters des deutschen Kohlenbergbaus.

### Der „Alte vom Streithof"

Mit seinen neunzig Lebensjahren ist Emil Kirdorf schon eine historische Persönlichkeit der deutschen Wirtschaftsgeschichte geworden. Stark angefeindet, aber unbeirrbar und mit eiserner Energie hat Kirdorf den zersplitterten Bergbau im Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat geeinigt und die ihm in frühen Jahren anvertraute Gelsenkirchener Bergwerks AG. an die Spitze des gesamten Bergbaus geführt. Mit Recht kennzeichnet Reichsminister Dr. Schacht in der Biographie „Emil Kirdorf und sein Werk" Kirdorf als den markantesten Mann einer Lebensführung, die in Zeiten einer revolutionären Massenhaltung nur zu leicht in ihrer Bedeutung übersehen wird, als Träger einer schöpferischen, willensstarken, vorwärtsdrängenden und das Gewonnene erhaltenden Kraft. Mit dem Aufbau der Gelsenberg AG. und der Gründung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats stellte Kirdorf seine großen wirtschaftlichen Fähigkeiten zu einer Zeit unter Beweis, als noch ein großer Teil der deutschen Wirtschaft unter dem unheilvollen Einfluß der Gründerjahre nach dem Kriege 1870/71 am Boden lag. Über den Kaufmann und Industriellen hinaus wuchs der nie Rastende und bis in sein hohes Alter hinein Tätige zum Organisator des gewaltigsten deutschen Montanunternehmens, das von der Kohle und dem Erz bis zur Röhre und dem Draht einen einheitlichen Arbeitsgang gewährleistet. Erfüllt von einem starken kaufmännischen Ehrgefühl und tief überzeugt von einer Arbeitsauffassung, die den Zweck des Strebens nur im Gemeinnutz sieht, hat Emil Kirdorf ein Leben gelebt, das in seiner Geradlinigkeit bewundernswert und achtunggebietend ist. Nicht wenige haben den „Alten vom Streithof", wie er im Ruhrgebiet genannt wird, mit dem Fürsten Bismarck verglichen, da er mit derselben Leidenschaftlichkeit warnte und mahnte und ebenso mit derselben Schaukraft gegenüber zukünftigen Entwicklungen schon früh die Gefahren erkannte, die Deutschland von der politischen Seite her drohten. Es ist daher erklärlich, daß Emil Kirdorf mit Adolf Hitler, mit dem gewaltigen Aufbruch der nationalsozialistischen Bewegung die Rettung aus der vaterländischen Not kommen sah und als erster deutscher Wirtschaftsführer den Weg zum Führer fand.

### Fühlungnahme mit der Partei

In einer Unterredung, die kürzlich in seinem Hause „Streithof" stattfand, berichtete der jetzt neunzigjährige Wirtschaftsführer über seine Erlebnisse seit Wiedererstarken des Reiches unter der Führung Adolf Hitlers und über seine Begegnungen mit dem Führer selbst.

„Es war zur Zeit der Ruhrbesetzung durch die Franzosen", so berichtete Geheimrat Kirdorf, „in jenen Tagen des furchtbaren Jahres 1923, wo die Not des deutschen Volkes unüberwindlich schien, als ich zum erstenmal in München nach der Flucht aus dem Ruhrgebiet mit der nationalsozialistischen Bewegung in Fühlung kam. Ich nahm dort an einer Versammlung der Partei in den großen Sälen des Brauhauses teil in der Hoffnung, den Führer sprechen zu hören und sehen zu können. Leider erfüllte sich diese Hoffnung nicht, da ein anderer Redner für den Führer eintrat. Aber auch der Redner des Abends, Parteigenosse Esser, machte mit seinen Ausführungen einen so starken Eindruck auf mich, daß seit dieser Zeit mein Interesse für die Bewegung ständig wuchs. Nach dem Versuch der Machtergreifung der Partei in München, den ich als einen Anstoß zur Gesundung der unerträglichen Verhältnisse betrachtete, und nach Wiederaufrichtung der Partei hörte ich dann zum erstenmal in den Essener Ausstellungshallen den Führer. Seine klaren Ausführungen überwältigten mich und überzeugten mich vollkommen. Ich fühlte mich nun innerlich mit ihm verbunden und war mir bewußt, daß nur dieser Mann allein es schaffen würde, das deutsche Volk aus dem Sumpf zu führen.

### Die erste Unterredung mit dem Führer

Im Jahre 1927 bin ich zum erstenmal mit dem Führer zusammengekommen. Ich betrachte es noch heute als eine Fügung des Schicksals, als mir Frau Hugo Bruckmann, die Gemahlin des jetzigen Direktors des Deutschen Museums in München, in einem Briefe mitteilte, sie habe als begeisterte Anhängerin des Führers es sich zur Lebensaufgabe gestellt, diesen mit den leitenden Männern der Schwerindustrie in Verbindung zu bringen, um auch in diesen Kreisen den Boden für den Nationalsozialismus zu bereiten. Frau Bruckmann war durch einen Mittelsmann unterrichtet worden, daß ich der Mann sei, der auf Grund seiner ganzen politischen Einstellung für eine Fühlungnahme mit dem Führer in Betracht käme. Ich fuhr von Gastein, wo ich mich zur Erholung aufhielt, nach München und traf dort im Hause Bruckmann zum erstenmal in persönlicher Unterhaltung den Führer. In viereinhalb Stunden entwickelte mir Adolf Hitler im einzelnen sein Programm. Die unerbittliche Folgerichtigkeit und klare Zusammenfassung seiner Gedankengänge begeisterten mich derartig, daß ich mich völlig einverstanden erklärte mit dem, was er mir vorgetragen hatte. Ich bat den Führer, den mir gehaltenen Vortrag in einer Broschüre zusammenzufassen. Diese Broschüre habe ich dann in meinem Namen in Kreisen der Industrie und Wirtschaft verbreitet.

### Die letzten Zweifel fallen

In der Erkenntnis, daß nur die Politik Adolf Hitlers zum Ziele führen werde, habe ich mich in der Folgezeit ganz seiner Bewegung zur Verfügung gestellt. Kurz nach der Münchener Unterredung fanden dann als Auswirkung der vom Führer verfaßten und von mir verbreiteten Broschüre mehrere Zusammenkünfte des Führers mit leitenden Persönlichkeiten des Ruhrbezirks statt, in denen dann Adolf Hitler in knappen und klaren Worten seine Ansichten darlegte. Zum letztenmal vor der Machtergreifung trafen sich dann noch einmal in meinem Hause die Führer der Wirtschaft mit Adolf Hitler, Rudolf Heß, Hermann Göring und anderen führenden Männern der Partei, und es war für mich eine Genugtuung, daß ich als Verbindungsmann und Vermittler zwischen dem Führer und den Männern der Wirtschaft die Voraussetzungen für eine gedeihliche Zusammenarbeit schaffen durfte. Ich war wohl zuerst im Zweifel, ob die Bewegung allein das große Ziel erreichen würde. Aber bald mußte ich erkennen, daß der Führer mit seinem Totalitätsanspruch den richtigen Weg einschlug, wie ja überhaupt die ganze Entwicklung dem Führer recht gegeben hat. Er hat uns ein neues Vaterland geschaffen, und ich habe die feste Überzeugung, daß Adolf Hitler sein Werk vollenden und Deutschland zum gesegnetsten Staate der Welt machen wird.

Als alter Wirtschaftler habe ich anfangs manchmal Bedenken über die nationalsozialistische Wirtschaftsführung gehabt, aber die tatsächliche Gestaltung der Wirtschaft durch den Nationalsozialismus hat auch diese Bedenken beseitigt. Ich verurteile daher sehr scharf die Kritik, die hier und dort noch in aller Stille geübt wird. Die gewaltige Umwälzung, die wir 1933 erlebt haben, das große Planen des Führers, der im höchsten nationalsozialistischen Sinne mit dem gewaltigen Mahnwort „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" die erstrebenswertesten Ideale in unsere Herzen brennen will, kann ja nicht mit einem Schlage vollendet werden. Immer wieder muß ich daher allen Kritikern gegenüber betonen, daß Adolf Hitler sein großes Werk in der Zeitspanne vollenden wird, die er sich zur Vollendung gestellt hat.

### Adolf Hitlers unsterbliches Verdienst

Für mich war es eine Selbstverständlichkeit, für die Ziele Adolf Hitlers einzutreten, nachdem ich durch sein klares Programm vollkommen überzeugt war. Ich bin während meines ganzen Lebens für eine nationale Politik eingetreten und habe mich mit aller Macht gegen eine falsche Politik zur Wehr gesetzt. Als Bewunderer Bismarcks habe ich den Alt-Reichskanzler zum letztenmal im Jahre 1890 in Friedrichsruh besucht. Bismarck hat sich damals mit mir über die besondere Lage im Ruhrgebiet unterhalten und mich dann, als ich Bedenken über den neuen Kurs äußerte, mit den tröstlichen Worten entlassen: „Der alte Kaiser hat lernen müssen, der junge muß auch noch lernen!" Die Entwicklung des Reiches nach der Entlassung Bismarcks hat mir aber viel Sorge bereitet, und ich habe mit aller Macht gegen den verhängnisvollen neuen Kurs angekämpft. Im Laufe der Zeit habe ich dann viel Elend und viel Kümmernisse gesehen und eine ziellose Politik erlebt, so daß ich nicht mehr an eine innere Einigung Deutschlands glauben wollte. Nun hat uns der Führer, der als einfacher Krieger im Felde stand, ein ganz neues Vaterland geschaffen. Er allein hat es erreicht, und das bleibt sein unsterbliches Verdienst. Wir haben erst in den tiefen Sumpf sinken müssen, um das zur erreichen, was wir heute erreicht haben.

### Erfahrungen eines Industrieführers

Die deutsche Industrie hat sich auf den Vierjahresplan eingestellt und wird ihn in jeder Weise fördern. Nach jahrelangem Bemühen ist nun die notwendige Geschlossenheit in der Wirtschaft gewährleistet. Ich vermag vom Standpunkt der Wirtschaft aus die Probleme des Vierjahresplanes sehr gut zu überblicken, und ich bin fest überzeugt, daß man bei der Neugestaltung das vorhandene Gute benutzt. Ebenso wie in der Politik wird man auch in der Wirtschaft nicht alles umkehren können, um dann wieder neu aufzubauen. Die Stetigkeit in der Wirtschaft ist zu einem großen Teil Voraussetzung für ein Gelingen des großen Planes. Hier in meinem Hause treffen sich öfter die Führer des Staates, der Bewegung und der Wirtschaft, und ich hoffe, daß ich, solange ich lebe, an dem Gelingen des großen Vorhabens mit beitragen kann.

Für das Kohlensyndikat, dessen Gründer ich bin, sind durch den Vierjahresplan besondere Aufgaben erwachsen, da es der Grundpfeiler für das ganze wirtschaftliche Gedeihen des Ruhrkohlenbezirks ist. Ich hatte oft Gelegenheit, mit dem Führer, der sich für das Ruhrgebiet besonders interessiert, über die Verhältnisse in diesem Bezirk zu sprechen. Die Lage des Bergbaus ist auch heute noch schwierig, und es wird für die Zukunft eine Frage von großer Bedeutung sein, die Stetigkeit in der Wirtschaft sicherzustellen. Von verschiedenen Seiten wird oft der Einwand erhoben, die freie Entwicklung der Wirtschaft sei für diese viel fördernder als die starre Geschlossenheit. Nun muß ich aber erwidern, daß die freie Entwicklung, die ich in den Jahren von 1871 bis 1893 mit durchgemacht habe, eine entsetzliche Notlage hervorgerufen hat. Das Kohlensyndikat hat nun eine feste Grundlage geschaffen und stellt heute eines der wichtigen Stabilisationselemente der Wirtschaft dar. Gerade jetzt muß es jedem Wirtschaftler zur Beruhigung dienen, daß der Führer seinem bewährten Mitarbeiter Ministerpräsident Göring außer den großen Aufgaben der Devisenbewirtschaftung auch die Vollmacht zur Durchführung des Vierjahresplanes gegeben hat. In dieser Betrauung liegt eine Gewähr für die einheitlich und sorgfältig durchgeführte Behandlung der im Augenblick bedeutsamen und schwierigen Probleme. Auch hier bin ich überzeugt, daß die gewaltige Aufgabe gemeistert und vollendet wird.

### In treuer Verbundenheit

Es ist in Adolf Hitlers Lebenswerk notwendig, daß er an seinen ältesten Kämpfern festhält. Er kann nicht und wird niemanden vergessen, der ihm in der Kampfzeit besondere Dienste geleistet hat. Hitlers Werk ist auf den Leistungen dieser alten Kämpfer, es ist ebenso auf den guten Leistungen der großen deutschen Vergangenheit aufgebaut. Ich möchte den sehr bezeichnenden Charakterzug des Führers, seine Treue zu denen, die in der Kampfzeit zu ihm standen, ganz besonders hervorheben. Ich selbst habe es einmal erlebt, als der Führer nach einem außerordentlich anstrengenden Tage, an dem er in einer Massenversammlung in Essen gesprochen hatte, noch in später Stunde den Weg zu mir auf den „Streithof" fand. Über diesen Besuch habe ich mich ganz besonders gefreut. Möge eine gütige Vorsehung uns den Führer lange erhalten und möge das deutsche Volk dessen immer eingedenk sein, was es diesem Manne verdankt."



Bild: Kurt Keinath.
Kirdorf in der ihm im Jahre 1936 verliehenen Bergmannsuniform

## Kirdorf an die Wirtschaft

Anläßlich seines Geburtstages hat Geheimrat Kirdorf ein Gedenkwort an die Wirtschaft gerichtet, das in Heft 16 der „Westfälischen Wirtschaft" veröffentlicht wird. Geheimrat Kirdorf schreibt:

„Meine größte Freude beim Rückblick auf 64 Jahre Kampf um den Ruhrbergbau ist mir das Erlebnis, daß am Ende dieser Jahre Unternehmer und Arbeiter sich zum gemeinsamen Schaffen am gemeinsamen Werk gefunden haben.

Der Klassengegensatz drohte Deutschlands Leistungskraft hoffnungslos zu vernichten. Der sieghafte Durchbruch der Volks- und Betriebsgemeinschaft, für die ich ein langes Leben mit Leidenschaft gekämpft habe, ist Rettung für Volk und Vaterland geworden.

Mein Vermächtnis soll dereinst die Mahnung sein, nie wieder im deutschen Volke die fruchtbringende Kraft der Volksgemeinschaft preiszugeben."

Diese Worte verdienen in allen Kreisen der deutschen Wirtschaft eine erhöhte Beachtung.

## Weibliche Arbeitskräfte für die deutsche Landwirtschaft

**Berlin**, 6. April. (Drahtb.) Zur Durchführung des Vierjahresplanes müssen auch ausreichende weibliche Arbeitskräfte für die deutsche Landwirtschaft bereitgestellt werden. Obwohl die landwirtschaftliche Tätigkeit allein kein Ersatz des Arbeitsdienstes ist, haben der Reichsminister des Innern und der Reichsarbeitsführer sich damit einverstanden erklärt, daß diejenigen Mädchen über 16 Jahre nicht mehr zur Ableistung der künftigen Arbeitsdienstpflicht der weiblichen Jugend herangezogen werden, die nachweislich vor dem 1. November 1938 freiwillig mindestens neun Monate Landarbeit geleistet haben. Nähere Auskunft erteilen die Arbeitsämter.

Die gelbe Soßenschüssel im roten Feld,
das ist das Kennzeichen für
MAGGI
Bratensoße


# Drei Pfennige

Roman von Anna Elisabeth Weirauch

(23. Fortsetzung.)

Wie wäre es, wenn ich nicht hinginge? Einfach überhaupt nicht hinginge? Was für ein wundervoller Gedanke! Ich fahre jetzt nach Hause und lege mich ins Bett. Ich rufe an — nein, ich lasse anrufen, daß ich krank sei ... Ihr liebevolles Herz wird sie nicht sofort zu mir sagen ... Ich nehme ein bißchen Veronal, ein bißchen mehr als sonst — alles, was ich noch habe —, und ich schlafe, so tief, so fest, so herrlich ... Ich höre keine Klingel, ich höre kein Telephon, ich höre keine Stimmen. Sollen sie über mich hinweg keifen und kreischen, ich höre es nicht ... So einfach ist das, so schön, so beruhigend ... Ein glückliches, listiges Lächeln spielt um seinen Mund. Man kann fliehen, man kann allen Unannehmlichkeiten aus dem Wege gehen ...

Und ich werde es doch nicht tun. Ich werde den Mut nicht aufbringen. Ich werde mich umziehen und mich frisch rasieren, und ich werde dahin fahren, wo ich nicht hin will — nicht hin will! Aber man tut nie das, was man tun will; man rollt in festgemauerten Gleisen, und es gehört viel zuviel Kraft dazu, um aus dem Gleis zu springen — Kraft oder ein Stoß von außen ...

So, jetzt wird die Ampel rot! Endlich ... Hinter dem Dreirad kann ich hinüber ... Wo steht mein Wagen eigentlich? Ein Endchen weiter links ... Der gelb lackierte Kasten neben seinem Ellbogen rückt plötzlich rückwärts, versetzt ihm einen heftigen Stoß —, er taumelt, gleitet, die Füße rutschen unter ihm weg — er schlägt hintenüber ... Eine Sekunde — vielleicht mehr, vielleicht weniger — liegt er reglos, wie betäubt von dem Anprall ... Das war der Stoß, der erwartete! Wenn jetzt ein Auto käme, in rasender Fahrt, über mich hinweg, dann wäre es aus, von selbst, ohne Anstrengung, ohne Aufwand von Willenskraft ...

Aber es geschieht nichts. Und im nächsten Augenblick rafft er sich auf, steht auf den Füßen, bückt sich nach seinem Hut, versucht, den nassen Schmutz von dem Mantel zu klopfen — und fängt an zu schimpfen. „Du dusseliger Idiot! Was fällt dir denn ein, rückwärts zu fahren? Bist du denn ganz verrückt geworden?" Das tut wohl, das erleichtert. Es ist lange her, undenkbar lange, daß er sich auf solche Weise Luft gemacht hat. Er hat gar nicht gewußt, daß er so herzhaft schimpfen kann.

Er bleibt nicht allein, es ist ein ganzer Chor. Der Mann auf dem Dreirad schimpft auf den Chauffeur, der beinahe auf ihn hinaufgefahren wäre. Der schimpft wieder auf seinen Vordermann, der über die Grenzlinie hinausgefahren und vom Verkehrsregler zurückgewiesen ist. Die Fußgänger bleiben stehen und ergreifen Partei, Neuhinzugekommene müssen unterrichtet werden, es ist ein Konzert von Flüchen, Scheltworten, Ausrufen des Entsetzens und Bedauerns, von aufgeregten Fragen und Erzählungen.

Der Mann auf dem Dreirad bequemt sich, herunterzuklettern und sich nach seinem Opfer umzusehen. Er nähert sich in einer Haltung, die nicht ganz deutlich erkennen läßt, ob er sich entschuldigen oder sich handgreiflich für die Beleidigungen rächen will. Das vorgereckte Gesicht, hager und gebräunt, verliert plötzlich den Ausdruck von Zorn und Besorgtheit und verzieht sich zu einem belustigten, etwas spöttischen Lachen. „He!" sagt er, die hellen Augen stracks in Piets Gesicht gerichtet. „Entschuldige man! Ich konnte ja nicht wissen, daß du das bist! Es scheint dir ja zum Glück nicht viel geschehen zu sein?"

Einen Augenblick steht Piet zögernd, verwirrt. Unverschämtheit von dem Kerl, einen über den Haufen zu fahren und einen dann noch zu duzen! Aber er kennt doch das Gesicht, die hellen Augen, die dicke Locke, die sich unter der schiefen Mütze hervordrängt ... „Gerrit!" sagt er, und das Erstaunen verschlägt ihm den Atem. „Gerrit! Bist du das?"

„Nu ja, freilich ..." Eine flüchtige Verlegenheit huscht über das durchfurchte Gesicht. „Tut mir leid, Pietje, daß ich dich so in den Modder geworfen habe! Dein schöner Mantel .." Er klopft ein bißchen an ihm herum, aber es hilft nicht viel. „Und deine Paketchen! Du willst sicher feiern gehen, und jetzt siehst du so aus! Wenn du eben mal mit mir nach Hause kommen willst, nur um die Ecke da, dann kann ich dich abbürsten ..."

„Ja!" sagt Piet hastig. „Ja, das will ich! Komm schnell! Da vorn drängt sich schon ein Schutzmann durch ... Wenn der uns erwischt, haben wir eine halbe Stunde unnötigen Aufenthalt!"

Gerrit nimmt sein Dreirad am Lenker und schmuggelt es geschickt auf die andere Seite. Piet schlängelt sich zwischen der Menge durch. Sie machen sich heimliche Zeichen, wie zwei Schuljungen, die ausreißen nach einem ungezogenen Streich; sie drängeln sich, ducken sich, verlieren sich aus den Augen und finden sich wieder in der schmalen, stillen, dunklen Seitengasse, lachend und außer Atem.

„Daß du mich gleich erkannt hast!" sagt Piet kopfschüttelnd. „Wie lange haben wir uns nicht gesehen? Eine kleine Ewigkeit!"

„Ach, ich hab' dich öfters gesehen in der Zwischenzeit!" In dem freundlichen Lachen ist immer noch eine leichte Verlegenheit. „Ich komm' oft genug an eurem Laden vorbei ... Aber — aber du hast mir nie etwas getan ... Siehst du: Wenn ich Lou getroffen habe oder Jean, dann hat es mir manchmal einen diebischen Spaß gemacht, ihnen zuzurufen: „Tag, Vetterchen!" Aber dir? Siehst du: Dir wollt' ich schließlich keine Unannehmlichkeiten machen."

„Ach, Gerrit," sagt Piet, mit einem halben Lächeln und einem unterdrückten Aufseufzen, „ich wollte, es hätte mir nie im Leben jemand größere Unannehmlichkeiten gemacht."

„Na, es ist doch immerhin peinlich," er weist mit einer Kopfbewegung auf sein Dreirad, „wenn jemand auf so einem Ding sitzt ... Ich hab' mir jetzt auch abgewöhnt, die Leute zu ärgern; ich seh' sie einfach nicht mehr!"

Piet lacht auf: „Ich wollte, ich sähe sie auch nicht mehr! Einmal hat man mir erzählt, daß du — —" Er wirft einen flüchtigen Blick nach dem gelben Kasten. „Bist du immer noch bei derselben Firma?"

„Immer noch. Warum sollte ich wechseln? Na ja, es ist keine großartige Stellung ... Aber das ist die Schuld meiner Eltern. Warum haben sie mich nichts lernen lassen?"

„Na, weißt du, Gerrit!" lacht Piet. „Ich dächte doch, du wärst lange genug auf die Schule gegangen!"

„Schule —?" Der andere zuckt geringschätzig die Achseln. „Ich meine: Etwas Ordentliches, wozu ich Lust hatte! Tischler oder Gärtner ... Aber, schließlich, es geht so auch. Es geht sehr gut. Es ist ein Riesenbetrieb bei uns!" Es klingt etwas wie ein bescheidener Stolz durch seinen Ton. „Sie haben noch keinen entlassen müssen. Brot ist schließlich das erste und das letzte, was die Menschen brauchen. Und warum sollten sie mich entlassen? Ich tu' meine Pflicht. Ich bin pünktlich, ich bin rasch, ich kenn' die Stadt wie meine eigene Tasche. Und ich kann rechnen. Siehst du: So viel rechnen kann ich, auch wenn ich von der höheren Mathematik nie was begriffen habe. Ich hab' noch nie einen Cent zuviel herausgegeben oder mir ein indisches Dubbeltje andrehen lassen. Darauf kommt es an!"

„Also eigentlich — eigentlich geht es dir ganz gut?" sat Piet herzlich. „Du siehst auch so aus, als ob es dir gut ginge!"

„Na, aussehen —?" Gerrit blickt etwas zweifelnd an seinen Kleidern herunter. „Du bist wohl immer noch etwas eleganter, auch wenn du im Straßendreck gelegen hast!"

„Das mein' ich nicht. Aber du siehst gesund aus, du hast keine Stubenfarbe!"

„Woher sollt' ich die wohl haben? Den ganzen Tag draußen, in Wind und Wetter, in Kälte und Hitze ... Aber, willst du mir glauben, das ist gerade das, was ich brauche! Ich hab' nie stillsitzen können, auf der Schulbank nicht und nicht in einem Kontor. Bewegung, frische Luft — das hab' ich immer haben wollen. Na, jetzt hab' ich's! Manchmal ein bißchen viel, aber daran gewöhnt man sich. Und wenn ich so alt bin, daß ich's nicht mehr leisten kann — aber das dauert hoffentlich noch ein Weilchen —, dann krieg' ich meine Altersrente und von der Firma noch eine kleine Pension. Viel ist es nicht, aber verhungern tun wir nicht, und das ist doch im Grunde das einzig Wichtige."

„Ja," nickt Piet ernsthaft, „das ist das einzig Wichtige."

„So — hier muß ich das Rad eben einstellen ... Und da drüben wohne ich!"

Als das Rad untergebracht ist, zögert Gerrit etwas, den Damm zu überschreiten. „Wenn du vielleicht hier warten willst ...? Ich gehe dann hinüber und hole eine Bürste ... Du wirst dich da drüben nicht gerne sehen lassen wollen — es ist ein „Hofje" ..."

„Meinetwegen?" sagt Piet lachend. „So, wie ich jetzt aussehe? Vielleicht genierst du dich vor deinen Nachbarn, dich mit mir zu zeigen?"

Ein „Hofje" ... Es gilt als etwas Furchtbares, in einem Hofje zu hausen. Das hat Piet schon gehört, als er ein kleines Kind war. Das Wort hat ihn mit einer Mischung von Grausen und Neugier erfüllt. Es bezeichnete den tiefsten Grad der Verkommenheit, in einem Hofje zu wohnen. Auch nur entfernte Verwandte in einem Hofje zu haben, war eine unausdenkbare Schande für eine anständige Familie ... Piet hat noch niemals ein Hofje betreten. Als Kind war es ihm verboten; später hatte es die geheimnisvolle Anziehungskraft verloren.

Das Haus drüben, das Gerrit ihm zeigt, unterscheidet sich durch nichts von den anderen in der endlosen Reihe. Lauter jahrhundertealte spitzgieblige, schmale Häuser aus dunkelrotem Backstein mit weißen Fensterrahmen. Ein schöngemeißeltes, etwas verwittertes Sandsteinportal führte in den schmalen gewölbten Torweg. Und dahinter liegt nun das Hofje ...

Auf dem Hofje liegt Schnee — das ist das erste, was Piet mit einer fast beglückenden Verwunderung erfüllt. Was auf der Straße eine schwarze, glitschige Masse ist, von Salz aufgelöst, von vielen eiligen Füßen zertreten, ist hier eine schimmernde flaumige Decke; auf den schmalen weißen Wegen ist jede Fußspur sichtbar. Es ist wie ein Dorf, ein winziges Dorf, von vier Straßenzügen wie von hohen Mauern umgeben. Lauter kleine, niedrige Häuser, hie und da ein helles Fenster, das ein gelbes Viereck in den Schnee zeichnet, jedes Haus mit einem Gärtchen umgeben, da ein Holzzaun, jeder Pfahl mit einer weißen Schneemütze, da ein kahles Obstbäumchen, weiß übersponnen, da eine Tanne im Winterschmuck, da ein Busch Chrysanthemen, die goldgelb aus dem dunklen, weiß beflockten Laub leuchten.

„Hier wohne ich!" Gerrit holt den klappernden Schlüsselbund aus der Tasche und zögert dann plötzlich wieder. „Ja, richtig — nun ist noch etwas ... Ich Kamel! Jetzt hab ich doch beinahe vergessen, daß heut Nikolaus ist!"

„Ja, natürlich", sagt Piet, und er fühlt etwas wie eine kindische Enttäuschung, „an so einem Festtag kannst du nicht einfach mit einem ungebetenen Gast ins Haus fallen!" Er weiß selbst nicht, was ihn überkommt. Er hat ganz vergessen, daß es sich nur darum handelt, den Schmutz von seinem Mantel zu bürsten. Er hätte so gern das Häuschen betreten, noch ein bißchen mit Gerrit geschwatzt, seine Kinder gesehen. Es war etwas wie Flucht in eine andere Welt — aber er wird von der Schwelle zurückgestoßen.

„Ach, das ist es nicht! Zu schämen brauchen wir uns nicht. Vornehm ist es nicht bei uns, aber sauber und aufgeräumt ist es immer, und an so einem hohen Festtag ganz besonders ... Nur: Die Bälger dürfen doch nicht merken, daß ich nach Hause gekommen bin! Ich muß doch erst den heiligen Nikolaus spielen! Wenn du mir einen Gefallen tun willst — die Bürste liegt oben —, dann komm leise mit mir die Treppe hinauf!"

„Gern!" sagt Piet erlöst.

Auf Fußspitzen schleichen sie sich ins Haus und mit unterdrücktem Lachen die schmale, steile, knarrende Stiege hinauf.

Das Zimmer oben ist groß, aber niedrig; man kann mit der Hand an die Decke reichen. Alles ist einfach: Schrank und Betten von gestrichenem Kiefernholz, blecherne Waschschüssel auf weißem Wachstuch. Aber es ist frisch und sauber. Auf dem einen Bett, sorgsam ausgebreitet, liegt der Bischofsstaat: Krummstab und Mitra, roter Mantel mit goldenen Borten, Bart und Perücke aus weißer Watte. Schwarzes Wams daneben, Pluderhöschen und Samtbarett mit wallender Feder.

„Verdammt noch mal! Jetzt ist doch so wunderbar aufgeräumt, daß ich die Kleiderbürste nicht finden kann!"

„Ach, laß doch!" wehrt Piet ab. „Wenn es dich nicht stört, möchte ich lieber zusehen, wie du dich anziehst. Es ist so lange her, daß ich einen leibhaftigen Sinter-Klaas gesehen habe!" Es klingt etwas verlegen, wie eine Bitte um Entschuldigung.

„Wenn du Zeit hast?" Gerrits helle Augen leuchten auf in freudigem Erstaunen. „Aber warte — dann muß ich Tony ein Zeichen geben. Das ist mein Ältester, der muß den Schwarzen Peter machen ... Dann kannst du ihn bei der Gelegenheit auch einmal sehen ..."

„Wie alt ist er?"

„Vierzehn. Der Größte von den Jungens. Das Älteste ist ein Mädel."

„Vierzehn? Da ist er eigentlich noch viel zu jung, um so hinter die Kulissen zu gucken!"

„Ich war auch nicht viel älter, als ich bei euch den Schwarzen Peter spielte! Und ich muß es wohl gut gekonnt haben — ihr habt mich nie erkannt!"

(Fortsetzung folgt.)

**Staatl. Lotterie - Einnahme** Spielen Sie mit!
**Bauer, W.-Ba., Werth 33b**

## Die erste Heiratsanzeige

Das „Britische Museum" hat eins der äußerst seltenen Exemplare des „Manchester Weekly" von 1727, die es heute noch gibt, erworben, und beim Durchblättern wurde festgestellt, daß in diesem Blatt die erste Heiratsanzeige erschienen ist. Eine gewisse Helen Morrisson hatte es damals gewagt, auf diesem heute „nicht mehr ungewöhnlichen" Wege, der aber damals etwas ganz Unerhörtes darstellte, einen „in jeder Beziehung" einwandfreien Gatten zu suchen. Dieses Unterfangen muß der damaligen Zeit als eine abgrundtiefe Schlechtigkeit erschienen sein oder, wenn man eine solche nicht annehmen wollte, nur als Folge einer Geistesverwirrung denkbar, so daß die verwegene Helen verhaftet wurde, um für einen Monat „zum Zwecke der Untersuchung ihres Geisteszustandes" in einem Asyl untergebracht zu werden.

*Erbkrankheiten wie beim Menschen*

# Kaninchen mit Glatze und Paralyse

## Unterredung mit dem „Kaninchenprofessor" von Berlin-Dahlem

Berlin, im April.

Der deutsche Gelehrte Professor Nachtheim hat durch seine Tierforschungen der Vererbungs-Wissenschaft wertvolles Material geliefert, das in der Fachwelt größtes Aufsehen erregte. Er gewährte unserem Mitarbeiter an seiner Berliner Wirkungsstätte in einer Unterredung Einblick in seine Arbeitsmethoden und Forschungsergebnisse.

Das Institut für Vererbungs- und Züchtungsforschung in Berlin-Dahlem führt ein weltabgeschiedenes Dasein, eine Stadt für sich mit eigener Zufahrtsstraße, großen Wirtschaftsgebäuden, Treibhäusern und umfangreichem Freigelände. Man möchte es kaum für möglich halten, daß in nächster Nähe der Lebensrhythmus der Reichshauptstadt mit 4½ Millionen Menschen pulsiert. In einem der villenartigen roten Backsteingebäude findet man in seiner stillen Studierstube Professor Nachtheim. Auf dem Tisch liegen neben dickleibigen, wissenschaftlichen Lehrbüchern und Zeitschriften zahlreiche Kaninchenbälge.

### 60 Millionen Kaninchen jährlich!

„Es stimmt", erklärt der Gelehrte, „ich züchte selbst jährlich 1500 bis 1800 Kaninchen. Dieses Material reicht jedoch für meine Zwecke nicht aus, weshalb ich mich an die Züchter im ganzen Reich um Einsendung kranker Exemplare, sowie der Eltern- und Geschwistertiere gewandt habe. Wenn man bedenkt, daß es in Deutschland etwa 10 Millionen Kaninchen gibt, darunter 6 Millionen Zuchthäsinnen, die im Jahre mindestens 60 Millionen Junge werfen, kann man sich vorstellen, welche Unmenge kranker Tiere auf diese Weise zusammenkommt. Insgesamt habe ich bisher nicht weniger als 20 000 Kaninchen wissenschaftlich untersucht und dabei 20 Erbkrankheiten festgestellt, die das Nervensystem, die Augen, Haut, das Gebiß, und den Schädel betreffen. Teilweise bestehen zu diesen Erbkrankheiten interessante Parallelerscheinungen beim Menschen, weshalb meine Forschungen nicht nur für die Tierhaltung, sondern auch für die Lehre von den menschlichen Erbkrankheiten von grundlegender Bedeutung sind."

### Ein Viertel der Nachkommenschaft zum Tode verurteilt

Da ist z. B. die sogenannte Schüttellähmung. Sie beginnt mit leichtem Körperzittern der Jungtiere, setzt sich mit stärkeren Schüttelbewegungen fort, geht schließlich in Krämpfe und Lähmung der Gliedmaßen über und endet gewöhnlich im dritten Lebensmonat in vollkommener Paralyse. Professor Nachtheim mußte leider gerade bei einer der wertvollsten deutschen Zuchtrassen, den Widder-Rammlern, an zwei besonders schönen, wiederholt preisgekrönten Tieren, sowohl beim Männchen wie beim Weibchen die verborgene Erbanlage für Schüttellähmung feststellen.

Ein Viertel der Nachkommenschaft solcher Tiere ist erbkrank und geht spätestens nach drei Monaten unweigerlich zugrunde, während die Hälfte die Veranlagung in sich trägt und, ohne selbst zu erkranken, an den Nachwuchs weitergibt. Nur ein Viertel der Zuchttiere ist erbgesund. Mit der Schüttellähmung verwandt ist die Pseudosklerose oder Wilsonsche Krankheit beim Menschen. Ebenso bestehen Parallelen zwischen der spastischen Spinalparalyse, die in verschiedenen Gegenden beim englischen Scheckenkaninchen beobachtet wurde und hauptsächlich als Lähmung der Hinterbeine in Erscheinung tritt, sowie der sogenannten Syringomyelie, als deren Ursache Höhlen- und Spaltbildungen im Rückenmark festgestellt wurden, und den entsprechenden Nervenkrankheiten beim Menschen.

### Schreck löst Epilepsie aus

„Dasselbe", fährt Professor Nachtheim fort, „ist bei der Heterochromie der Iris der Fall. Es handelt sich hier um eine Verschiedenfarbigkeit der Regenbogenhaut, wobei z. B. das eine Auge braun, das andere blau ist, doch auch innerhalb eines Auges verschiedenfarbige Sektoren vorkommen können. Weitgehende Parallelen bestehen wahrscheinlich auch zwischen der Epilepsie beim Kaninchen und beim Menschen, doch sind die diesbezüglichen Untersuchungen noch nicht abgeschlossen. Die Epilepsie ist eine den Züchtern an bestimmten Rassen, besonders den weißen Wiener Kaninchen, seit langem bekannte Erbkrankheit. Die Anfälle können allein schon durch Hundegebell oder plötzliches Hinzutreten zum Stall bei den Jungtieren ausgelöst werden. Erschreckt rasen die Kaninchen im Stall umher, verfallen in einen Starrezustand und drehen sich schließlich unter Gliederzuckungen mehrfach um die eigene Längsachse."

### Zahnschmerzen — auch beim Kaninchen

Professor Nachtheim hat auch den Ursachen der Pelzlosigkeit oder Kurzhaarigkeit beim Kaninchen nachgespürt und, soweit der mangelnde Haarwuchs auf eine Verhornung der Haut zurückzuführen ist, ähnliche Krankheitsformen beim Menschen festgestellt, die als Fisch- oder Schuppenhaut bekannt sind. Beim Kaninchen wird die Haut zweimal so dick wie unter normalen Verhältnissen, weshalb die feinen Härchen nicht mehr durchdringen können und mit der Haut verhornen. Schließlich hat der Berliner Gelehrte noch 249 Köpfe aller in Deutschland gezüchteten Kaninchenrassen eingehend untersucht und hierbei Zahnanomalien bei 10 Prozent der Tierschädel festgestellt. Entweder fehlten bestimmte Zähne, oder es fanden sich überzählige, wenn nicht andere auffällige Besonderheiten das Gebiß kennzeichneten.

„Die Erbforschung", beschließt Professor Nachtheim seine Darlegungen, „darf vom Kaninchen noch manche wertvollen Aufschlüsse erwarten. Es ist wie kein anderes als Versuchstier des Biologen geeignet. Die verhältnismäßig leichte Aufzucht, zahlreiche Nachkommenschaft und rasche Aufeinanderfolge der Generationen liefern die Voraussetzungen für eine Erfassung der Erbleiden, die der Züchter ausmerzt, wo er sie antrifft, der Forscher aber für erbpathologische Studien ausnützt."

Der deutsche Spitzenfilm, auf den alle Augen mit Spannung gerichtet sind!

*Emil Jannings*

# DER HERRSCHER

Erstaufführung Freitag

Modernes Theater • W.-Elberfeld  Ufa  Ufa-Palast • W.-Barmen

5187



Ab Freitag

Benjamino Gigli

Die Stimme des Herzens

im THALIA

5285



# ODIN

Morgen Donnerstag unwiderruflich letzter Tag

des großen Film-Ereignisses des Jahres

**San Francisco**

in deutscher Sprache

5253


## Städtische Bühnen

**Mittwoch, den 7. April 1937**

**Barmen:** 20—22.45, N. S. G. K. d. F. **„Die lustige Witwe"**, Operette.

**Elberfeld:** 20—22.30, N. S. G. K. d. F. **„Uta von Naumburg"**, Schauspiel.

**Donnerstag, den 8. April 1937**

**Barmen:** 20—23 Miete C 14 (Graue Karte) und freier Verkauf Mk. 0.60—3.70 **„Dichter und Bauer"**, Operette

**Elberfeld:** 20—22.15 Miete C 14 (Graue Karte) und freier Verkauf Mk. 0.80—3.70 **„Amerikanische Komödie"**, Komödie. 256b


Preußisch Süddeutsche Klassenlotterie

Hauptgew. Doppelbes auf 1 ganzes Los **2 Millionen 1 Million**

Gewinne

| | |
|---|---|
| 2 Gewinne | 1000000 |
| 2 Gewinne | 500000 |
| 2 Gewinne | 300000 |
| 2 Gewinne | 200000 |
| 10 Gewinne | 100000 |
| 2 Gewinne | 75000 |
| 12 Gewinne | 50000 |
| 10 Gewinne | 30000 |
| 8 Gewinne | 25000 |

343000 Gewinne in 5 Klassen

**67660180 RM.**

fast jedes

**2te Los gewinnt**

1. Ziehung 23. und 24. April

1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM. 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM. je Klasse

**Eulenberg**

Staatl. Lotterie-Einnahme

**Alte Freiheit 11**

W.-Elberfeld

b282



PARK-RESTAURANT

**Barmer-Luftkurhaus**

TOELLETURM

W-BARMEN · T.: 60295

Großer Mittwoch, den 14. April, 20.30 Uhr

**heiterer Abend** mit **Tanz**

Das Bombenprogramm mit

**Gustav Jacoby**

Der große deutsche Humorist

**Marita Gründgens**

Deutschlands größte Parodistin

**Johannes Schocke**

Der gefeierte Tenor der Kölner Oper

**Schmitz-Grön**

Der Inbegriff rheinischer Fröhlichkeit

**Willi Engels**

Der feinsinnige Begleiter

Eintritt 1.— Mk. einschl. Steuer. Tischbestellung erb. Ruf 60295.

88b



**Edel-Buschrosen** 10 St. 2. Wahl 1.50 weiß, orangen, gelb bis zu den dunkelsten Farben. — Tausch geg. jeden brauchb. Gegenst. **H. M. Thönges,** Rosensch., Steinfurth b. Bad Naud. u265


## Vermischte Anzeigen


**Hausfrauen!** Lassen Sie Ihre Oefen jetzt zum Hausputz durch den Fachmann mit Elektro-Sauger reinigen. Schlosserei **H. Baum,** W.-Elberf., Kleeblatt 5a und 22, Fernsprecher 222 82. *



Welche Kohlen-Großhdlg. erteilt Druckerei bei Koks-Bestellg. Gegenaufträge? Ang. B 366 Bm. 2905f

**Wer gräbt Garten um** u. bringt fl. Gemüsegart. in Ordnung? Ang. unt. E 9846 an Gschft. 5995

Schreibmasch. zu leih. o. k. zu k. ges. Ang. E9997 Gft.*

Preiswerte Neuanfertigung u. Aenderungen in Pelzwaren und Damenhüten empfiehlt sich Ulfriede Fischer, Bahnhofstraße 38. 1604

**Saal** 50-60 Pers. faß. für 1. Mai frei. Ang. E5052 Gft.*

**Konzert- u. Tanzkapelle** (3 Mann) f. Samstags gesucht. Näher. in der Geschft. 1185 sb0

Geb. Dame, mittl. Alters, f. Gesellschaft z. Wandern. Ang. E5049 Gft.*

**Auto-Eildienst**

Eleg. Mercedes, 6—7Sitz., Raschorn, B., Bartholomäusstr. 3. Ruf 59244. 1905

Umz., Eil-Trsp. b. d. Ochotny, Johannisbg. 6. Tel. 32374. 1606

**56091** 5- u. 7-Sitzer Kreys, Heckabstr. 55. 208-2b

**Selbstfahrer!** fabrikneue Autos **OPEL und DKW** zu vermieten. **Ruf 62137** Schlauss, W.-Ba., Ad.-Hitlerst. 475a 112b

**Arbeits-Gesuche**

Ja. Schneider f. Kons.-Großst. i. Heimarb. Bröcking C., Dieselbeck 1b.

**Heirats-Gesuche**

Alter Herr m. schs. Eigent. u. Geschäft sucht e. ält., noch rüst. Witwe zwecks Heirat. Briefe u. E 5053 an Gft. *

**Geldmarkt**

**3-4000 Mk.** als 2. Hyp. nur aus Privathand gesucht. Ang. unt. E 5181 an Gft. *

**Wer finanziert Aufträge?** kurzfristig, risikolos, da nur erstkl. Firmen, ca. 800.— bis 2000.—. Ang. u. E 2917 Gschft. b5359

**1000 Mk. Hypoth.** auf Baugrundstück, v. Kohlenhandlg. gesucht. Ang. unt. E 5072 an Gft. *

Festangest. Beamt. sucht 150 RM. — Rückz. 10 Mon. R. Ang. E5114 Gft.*



**Frische Fische — gute Fische** im Spezialgeschäft

**Hirschmüller**

Mittelstr. Klotzbahn Island

Gewichtseinheit 1/2 kg

Seelachs o. K., im Ganz. 20, im Schn. 23 ₰

Cabliau o. K., im Ganz. 22, im Schn. 25 ₰

**ff. Schellfisch** o. K., 1 1/2-2 pfd. 25 ₰, grß. i. Schn. v. 30 ₰ an

Fischfilet je nach Art ... 50, 40 und 32 ₰

gew. Tittlinge, Rotzungen, Bratfisch

**Prachtv. Heilbutt** im Schnitt **1.30**

lebendfr. Bresen ..... 35 und 50 ₰

**Täglich frische Räucherwaren** aus eigener Räucherei. h147





**10 Edel-Buschrosen** in 10 verschiedenen gefüllt blühenden, duftenden Edelsorten, Mittelwahl, vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb, alle mit Namen (2,40 RM.). **5 gefüllte riesenblumige Knollenbegonien** I. Gr. in Prachtfarben (80 Pfg.), **5 Prachtgladiolen** I. Gr., in 5 verschiedenen Farben (50 Pfg.), **5 Türkische Ranunkeln** (20 Pfg.), **5 Anemonen** (30 Pfg.), **8 Glückskleeknöllchen** (15 Pfg.), die ganze Kollektion für 4.30 RM. Bei Einzelbezug gelten die in Klammern beigefügten Preise. **Versandgärtnerei Höltge, Ratzebur 16.** a126



**Ratskeller W.-Barmen**

Inhaber W. Leunig

Sonnabend, den 10. und Sonntag, den 11. April

**Flieger-Konzert**

ausgeführt durch die Kapelle der Fliegerhorst-Kommandantur **Geschwader Horst Wessel**

Musikleiter Meyer 2915f

**Der Ratskeller ist für Maifeiern an Gefolgschaften geteilt od. geschlossen zu vergeben**



**Sorgfältige Ausführung**

Ihrer Anzeigen wird nur gewährleistet, wenn diese spätestens am Abend des vorhergehenden Tages aufgegeben werden

**General-Anzeiger der Stadt Wuppertal**






*Spiel'* in der **Staatslotterie**

**Ziehung 1. Klasse 23. u. 24. April**

Lose in allen Abschnitten zu haben bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen

**v. Götzen**

W.-Elberfeld, Neumarkt 7—9

**Wolff**

W.-Elberfeld, Grünstraße 24

**Garthe**

W.-Elberfeld, Herzogstraße 41

b10/7 R2221


# RUNDFUNK

## Reichssender Köln

455.9 Meter

## Das heutige Abend-Programm

18.00: **Und nun bieten wir euch feil — Heiterkeit und Kurzweil!** Eine Stunde mit Schallplatten, von Willi Schäferdiek.

19.10: **Die alte Truhe.** Musikalische und poetische Schätze der Vergangenheit. Wir blättern in einem Biedermeier-Album. Manuskript: Hugo A. Bartels.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.15: Vom Deutschlandsender: Reichssendung: **Stunde der jungen Nation: „Alkazar".** Hörspiel von Roland E. Strunk.

21.00: **Werke von Max von Schillings.** Das Große Orchester, Friedrich Eugen Engels (Tenor); Käte Hansen (Sopran). Aus „Mona Lisa": a) Vorspiel, b) Duett. — Seemorgen, sinfonische Fantasie. — Aus der Oper „Ingwelde": a) Vorspiel, zum 2. Aufzug, b) Szene der Ingwelde. — Von Spielmanns Leid und Lust, Vorspiel zum 3. Aufzug aus „Der Pfeifertag".

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Unterhaltungs- und Tanzmusik.** Kleines Funkorchester. Mandolinenquintett Bruno Henze.

## Donnerstag den 8. April

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**

6.05: **Leibesübungen.**

6.30: **Frühkonzert. Es spielt das Sachsenorchester.** Schmidt: Panzerreitermarsch. — Müller: Im Wirtshaus zum goldenen Stier, Walzerlied. — Gläser: Serenade in E-dur. — Kick-Kieckt: Humoreske. — Hartmann: In wiegender Gondel. — Steinbecher: Die drei Grünschnäbel, Trio für Saxophon und Klarinette. — Weninger: Rose Marie, Paraphrase über Blumes Lied. — Kockert: Polnisches Ständchen. — Krome: Frühling in der Heimat, Walzer. — de Curtis: Frühling und Sonnenschein, Lied. — Roland: Verklungene Tage, Walzerintermezzo. — Rossini: **Tarantella.** — Siede: Liebesbotschaft. — Heykens: Zweites Ständchen. — Kochmann: Rosenhochzeit, Walzer. — Scheibeck: Lied der Geige. — Schmidseder: Wenn der alte Major die Parade sieht, Marschlied. — Bismar: Sehnsüchtige Melodie. — Linde: Völkerfrieden, Marsch.

7.00: **Nachrichten.** — Anschl.: **Morgenlied, Morgenruf.**

8.00: **Zeit, Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt.**

8.10: **Frauenturnen.**

8.30: **Ohne Sorgen jeder Morgen.** Das Kleine Orchester des Reichssenders Königsberg. Blankenburg: Auf treue Kameradschaft, Marsch. — Schulenburg: Chinesische Legende. — Hrudetz: Erinnerung an Joseph Lanner, Walzer. — Ritzau: Variationen über „Der Karneval in Venedig". — Ackermanns: Am Bach. — Marchetti: Fascination. — Millöcker: Melodien aus „Der Bettelstudent".

9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).

9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**

11.50: **Bauer, merk' auf!**

12.00: **Die Werkpause** aus der Zentrale der Verbrauchergenossenschaft „Hoffnung", Köln. Es spielt eine Kapelle der Wehrmacht.

13.00: **Mittagsmeldungen — Glückwünsche.**

13.15: **Mittagskonzert.** Lortzing: Ouvertüre zu „Der Waffenschmied". — Richartz: Kastagnettenklänge, spanischer Walzer. — Lautenschläger: Moderne Ballettsuite. — Brahms: Ungarische Tänze Nr. 2 und 4. — Ortleb: Pittoresker Tanz. — Löhr: Glockenblumen. — Blankenburg: Sonnenadler, Marsch.

14.00: **Mittagsmeldungen.**

14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**

15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**

16.00: **Neue Musik aus Weltdeutschland.** Ausf.: Else Suhrmann (Sopran); Egbert Grape (Begleitung); Paul Halecki (Klavier). Zwei Lieder von Hermann Tworak: Allein; Auf ein kleines Marienbild. — Zwei Lieder von Johann Klein: Maria im Wald; Wiegenliedchen. — Kleine Stücke für Klavier von Paul Halecki. — Drei Lieder von Rudolf Peters: Weißer Flieder; Sommerbild; Die Schnitterin.

16.30: **Gedichte vom Leben!** Von Rainer Maria Rilke. Einführende Worte: Dr. Bernhard Rang (Sprecher: Ingarid Fernolt und Joseph Lodenstein).

16.50: **Aus der deutschen Oper** (Schallplatten).

17.30: **Wer geht mit, suche, über See?** Eine Nordlandfahrt deutscher Jungen mit viel Liedern und Musik.

18.00: **Blasmusik.** Es spielt ein Musikkorps der Wehrmacht. Svendsen: Krönungsmarsch. — Lachner: Vorspiel zu „Turandot". — Tschaikowsky: Polonäse aus „Eugen Onegin". — Sullivan: Der verklungene Ton. — Löhr: Siamesischer Brautzug. — Sablender: Aus „Der Schelm von Bergen": a) Savoyardenstück; b) Korsarentanz. — Blankenburg: Admiral der Luft, Marsch. — Deisenroth: Flieger-Marsch.

19.00: **Unterhaltungsquartett** des Kleinen Orchesters. Schubert: Vorspiel zu „Alfonso und Estrella". — Tschaikowsky: Aus der Ballett-Folge „Dornröschen": a) Brautfahrt zum Schloß; b) Walzer. — Gade: Novelette. — Debussy: Blauenertanz. — Clemus: Im Liebesrausch. — Smetana: Aus der Oper „Die verkaufte Braut": a) Polka; b) Furiant. — Volkmann: Walzer aus der Zweiten Serenade. — Sarasate: Spanischer Tanz Nr. 8.

19.45: **Momentaufnahme.**

20.00: **Erste Abendmeldungen.**

20.10: **Abendkonzert.** Es spielt das Kleine Orchester. Der Kammerchor Holworsen: Einzugsmarsch der Bojaren. — Cortopassi: Nach der Serenade. — Lehar: Giuditta-Walzer. — Vetter Michel. — Das schlaue Mädchen. — Reich-Hennig: Konzert-Csardas. — Krome: Sehnsucht, Liebesserenade. — Wenn zu mein'm Schätzel kommst, Volksweise. — Die Lore am Tore, Volksweise. — Künneke: Intermezzo aus „Herz über Bord". — Lerse: Schlafe süß, träume süß, Blau-Veilchen, Wiegenlied, für Streichquintett, Vibraphon, Klavier. — Drigo: Zigeunertanz aus dem Ballett „Esmeralda".

21.00: **Minna von Barnhelm oder Das Soldatenglück.** Ein Lustspiel von Lessing (Spielleitung: Jos. Kandnert).

22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**

22.30—24.00: **Unterhaltungskonzert.** Das Landesorchester Gau Baden; der Mandolinenverein „Edelweiß".


HOCHWERTIGE RADIO-ANLAGEN

RUDOLF FRANZEN

W. ELBERFELD · AUE 94 · TELEFON: 37175

# Bergischer Gang

Nr. 81 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 7. April


## Volkstumsarbeit der deutschen Sänger

### Felix Oberborbeck über das Breslauer Fest

Es hat einen tiefen Sinn, daß das erste große Sängerfest im Dritten Reich von der Leitung des DSB. in die Grenzlandprovinz Schlesien gelegt ward. In der Südostecke des Reiches begegnen sich nicht nur mancherlei Kulturkräfte der Völker — hier fließen auch musikalische Ströme aus Polen, Mähren, Böhmen und Schlesien zusammen.

Die allerersten musikalischen Eindrücke und damit die stärksten, die mir für mein Leben geblieben sind, waren einfache, kleine schlesische und böhmische Volksliedchen, die mir meine Großmutter in allerfrühester Jugend als Trostwerschen und Wiegenlieder gesungen hat. Die Großmutter, die als junges Mädel auf der Empore der Dorfkirche in Ebersdorf und Volpersdorf in der Grafschaft Glatz ihre ersten und letzten musikalischen Lorbeeren erntete, bevor sie sieben Kindern das Leben schenkte, wußte bis in ihre letzten Lebensjahre allerlei Ergötzliches von ihrem Großvater, dem Schmiedemeister Moschner in Ebersdorf, zu erzählen, der nur Gesellen und Lehrlinge annahm, die ein Streichinstrument spielten. Und mein Großvater, der Grafschafter Lehrer Stiller, hat eines der im 19. Jahrhundert meist gesungenen schlesischen Lieder „Gruß an Schlesien" („Nichts Liebres möcht ich finden") komponiert, und dessen Großvater war nicht nur Bauer, sondern auch Stadtmusikus in der Grafschaft. Und so, wie es hier in den schlesischen Familien Stiller, Moschner, Fielhauer und Güttler gewesen ist, so klang es durch Jahrhunderte in allen diesen Grenzlandfamilien, die die Musikalität nicht nur von jenseits der Grenze, sondern auch aus dem eigenen Boden gleich mit der Muttermilch einsogen.

Und wenn mir eine der kraftvollsten Persönlichkeiten der heutigen Musikergeneration, der 1935 allzufrüh verstorbene Schlesier Richard Wetz, einmal bekannte, daß er eine der wichtigsten Wurzeln seines Musikantentums in seiner schlesischen Heimat sähe, auf deren Musiksinn er auch seine Vorliebe für das volksliedhafte Sololied zurückführte, so sind die Quellen des ewig strömenden Volksliedes im Grenzland wohl genügend angedeutet.

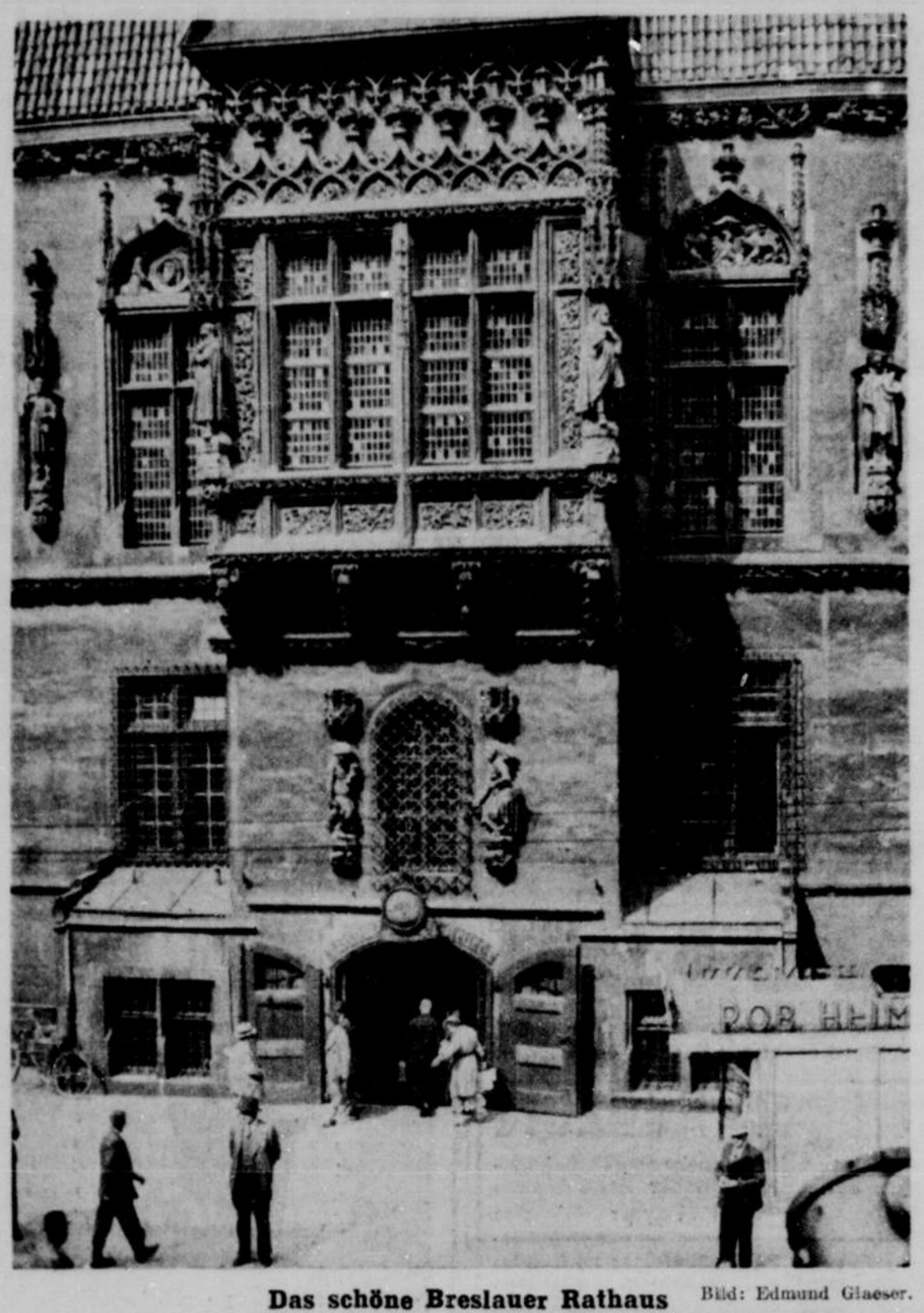
Der DSB. erfüllt eine Ehrenpflicht, wenn er sein Breslauer Fest — im Gegensatz zu früheren — viel stärker unter den Gedanken der Volkstumsarbeit stellt. Seit zwei Jahren hat er die Aufgabe eines sinngemäßen Einbaues seiner Musikpflege in das Volkstum mit Konsequenz durchgeführt. Noch sind diese Leitgedanken nicht in alle Kreise und Vereine vorgedrungen, noch glaubt man draußen, daß willkürliche Neuerungen und Experimente den Bestand und die Singfreudigkeit der Vereine zu untergraben drohen. Während in manchen Vereinen Behaglichkeit und Bebäbigkeit, Ausruhen auf den einmal erworbenen Liedschätzen, bequemes Festefeiern zur Gewohnheit geworden ist, fordert plötzlich nicht nur die Bundesleitung, sondern das Kulturprogramm der Gegenwart ein Aufrütteln, ein Sich-Erneuern, eine Zielstrebigkeit, die dem sangesfreudigen Deutschen, der in seinem wöchentlichen Singen nur die Entspannung sucht, merkwürdig oder sogar fremdartig vorkommt.

Es geht hier nicht um ein- oder mehrstimmiges Singen — es geht nicht um Tradition oder Neuland —, es geht heute um die Frage, ob der deutsche Männergesang willens ist, Anschluß zu suchen an die gewaltigen Ströme unserer Zeit, ob er willens ist, daß sein Singen Ausdruck der großen seelischen Erschütterungen unseres Volkes werde, ob er mit dazu helfen will, den Rhythmus des Tages, des Monats und Jahres, den Rhythmus der Arbeit und er Feste im musikalischen Leben aufzufangen und damit dem deutschen Volke wiederzuschenken, was es jahrhundertelang verloren hatte, nämlich das Bewußtsein, daß die musikalische Aeußerung der Allgemeinheit ein Spiegel seines inneren Wesens ist.

Hier ist auch das Singen im Männerchor zu einer Aufgabe berufen, deren Weite wir heute noch nicht zu übersehen vermögen. Der Dorfchor, ob zehn Männer oder fünfzig, soll mithelfen, die ganze Dorfgemeinde musikalisch zu erfassen, mit ihr zu singen und zu spielen, ihr wirklich musikalisches Leben einzuhauchen, indem er alle die Musikströme und das noch lebende Liedgut der Heimat auffängt, zu unverlierbarem Besitz werden und wieder in Kirche, Schule und Haus zurückfluten läßt. Daraus werden zwangsläufig ganz neue Musizierformen entstehen, deren Ansätze in schlichten und einfachen Kompositionen der Gegenwart bereits ihren Niederschlag finden. Kleine Volkslied-Kantaten (wie bei Walter Rein, Blumensaat, Reinhold Heyden), neue Chorwerke mit eingestreuten einstimmigen Gesängen und Sprechchören (wie bei Armin Knab, Heinrich Spitta u.a.) sind ein neuer Anfang im Musizieren, der bewußt auf eine Imitation großen, aufgebauschten Konzertstils verzichtet und auf die Quellen zurückgreift, aus denen das Volkslied einmal gekommen ist: aus der Gemeinschaft des ländlichen Lebens.

Nach dieser Richtung wird das Programm des Deutschen Sängerbundesfestes in Breslau neuen Einfluß haben, neue Hinweise geben. Es scheint mir von guter Vorbedeutung zu sein, daß hier nicht nur die großen repräsentativen Chöre der Großstädte, sondern auch die Arbeiter- und Landchöre Gelegenheit haben, ihren eigenen Stil zu zeigen. Und doch werden hier nicht nur neue Experimente gemacht — gleichzeitig wird das uns liebgewordene Musikgut der großen Schätze unseres Volksliedes aus dem vorigen Jahrhundert in gleiche Weise Berücksichtigung finden. Eingedenk der Worte des Führers in seiner Kulturrede auf dem Reichsparteitag 1935, „daß es eine Ehrenpflicht der Deutschen ist, seine Kulturgüter der Vergangenheit zu pflegen und hochzuhalten".

**Rhythmus und Harmonie dringen am tiefsten in das Innere der Seele ein und ergreifen sie am stärksten.**
Plato.




**Das schöne Breslauer Rathaus** Bild: Edmund Glaeser.
Eingang zum Schweidnitzer Keller unter dem gotischen Erker.

## Das deutsche Lied hält zusammen!

### Ein Deutsch-Amerikaner schildert seine Eindrücke in New York

Die „Deutsche Sängerbundeszeitung" erhielt kürzlich aus New York einen Brief des Vereinsführers eines dortigen Vereins, der grundsätzliche Ausführungen über die Bedeutung des deutschen Liedes im Ausland enthält. Es heißt dort u. a.:

„Eine Neuerung, die unser Verein in das Programm seines letzten Konzertes aufnahm, war das Gemeinschaftssingen, das von den Zuhörern begeistert aufgenommen wurde. Als der Vorschlag gemacht wurde, dieses Gemeinschaftssingen in das Konzertprogramm aufzunehmen, stieß man auf schweren Widerstand. Man erklärte, es tue der Würde des Konzertes Abbruch. Ich glaube indes behaupten zu dürfen, daß derjenige, der den Wert des deutschen Volksliedes als Bindeglied aller deutschen Stammesgenossen der Erde erfaßt, mit mir übereinstimmen muß, daß ein solches Gemeinschaftssingen nicht nur eine unterhaltende Neuerung ist, sondern einen hohen erzieherischen Wert hat.

Wenn unsere Stammesgenossen im alten Vaterland den Wert des Liedes erkennen und schätzen, wieviel mehr sollten wir, die wir fern der teuren Heimat leben, den Wert erkennen! Traurig bestellt ist es um den Deutschen, der sich nicht mehr begeistern kann für die alten deutschen Volksweisen, dessen Puls nicht schneller schlägt, wenn er, fern der Heimat, seine Volksgenossen einstimmen hört in ein deutsches Volkslied! Er hat eben aufgehört, deutsch zu sein!

Pflicht der deutschen Gesangvereine hier im Ausland ist es, dem Amerika-Deutschtum das deutsche Volkslied zu erhalten, aber man sollte auch der großen Masse Gelegenheit geben, sich zu laben an dem belebenden Einfluß des Gemeinschaftssingens. Der Zuhörer wird zum Mitwirkenden, und das Interesse für derartige Konzerte wird sich stetig heben, ein neues Leben wird in die Vereine einziehen, und der segensreiche Einfluß des deutschen Volksliedes wird ein künftiges, starkes Deutschtum garantieren. Zerstören wir die Gesangvereine, zerstören wir das Deutschtum! Blühen aber die Gesangvereine, so werden wir auch ein geeintes Deutschtum finden.

Genau wie nach dem Weltbrand der Sänger es war, der sich mit dem deutschen Volkslied wieder in die Herzen seiner amerikanischen Mitbürger hineinsang und diesen das Bewußtsein brachte, daß ein Volk, das einen solch' gewaltigen Schatz inniger Volksweisen sein eigen nennt, und dessen Söhne und Töchter im Gesang dieser herrlichen Weisen Erholung finden können, nicht ein Volk von Barbaren sein kann, so wird es auch in der Zukunft bleiben: Der Sänger wird immer treu zur alten Heimat stehen und nicht ermüden in der Verherrlichung dieser Heimat durch das deutsche Volkslied."

## Bruckner-Feier in der Walhalla

Beim Festakt der Brucknerfeier in der Walhalla bei Regensburg anläßlich der Aufstellung der Bruckner-Büste werden auch die beiden österreichischen Sängervereine vertreten sein, deren Chormeister einst Anton Bruckner gewesen ist. Der Akademische Gesangverein „Ghibellinen" in Wien wird mit hundert Sängern und der Gesangverein „Frohsinn" in Linz mit 60 Sängern an der vom Regensburger Sängerbund vorbereiteten Aufführung von Bruckners „Germanenzug" mitwirken. Die Oesterreicher wollen den Mittelsatz des Chorwerkes übernehmen.

## Im Sonderzug nach Breslau

### Weitere organisatorische Einzelheiten

**Berlin**, 7. April. Zum 12. Deutschen Sängerbundesfest 1937 werden Tausende von Volksgenossen in Sonderzügen nach Breslau fahren. Für die Benutzung der Sonderzüge ist im Einvernehmen mit der Reichsbahndirektion Breslau festgelegt worden, daß die Karten nur in Verbindung mit der Festkarte Gültigkeit haben. Es sind zwei Arten dieser Hin- und Rückfahrkarten vorgesehen, die eine gilt nur zur Benutzung der Sonderzüge für Hin- und Rückfahrt und ihr Fahrpreis beträgt je 25 v. H. des tarifmäßigen Einzelfahrpreises ohne Zuschlag. Die zweite Art sind solche Karten, die für die Hinfahrt die Benutzung der Sonderzüge, für die Rückfahrt die fahrplanmäßigen Züge vorsehen. Für diese Karten beträgt die Ermäßigung für die Hinfahrt im Sonderzuge 75 v. H. des Tarifs ohne Zuschlag und 50 v. H. für die Rückfahrt mit vollem Zuschlag für Eil- oder D-Züge. Die Bestellung der Sonderzüge erfolgt durch die Gaue.

Wie weiter mitgeteilt wird, findet außer den bereits bekanntgegebenen musikalischen Veranstaltungen im Rahmen der chorischen Darbietungen am 30. Juli 1937 im Messehof ein großes Konzert der Vereinigung der Reichsbahn-Gesangvereine im Deutschen Sängerbund statt, das von nicht weniger als 5000 Reichsbahnsängern aus allen Teilen des Reiches bestritten wird.

Der Festausschuß bittet nochmals im Interesse der reibungslosen Abwicklung aller Unterkunftsfragen, von Sonderaktionen Abstand zu nehmen und die Zusendung der endgültigen Anmeldungen beschleunigt durchzuführen.

In Verbindung mit dem Sängerbundesfest werden an der Jahrhunderthalle auf dem Ausstellungsgelände große Gastzelte errichtet werden, die die Verpflegung der Tausende auf dem Festplatz sicherstellen, während bei den Veranstaltungen zahlreiche Verkaufsstände und ein Heer von Händlern für Erfrischungen und Verpflegung Sorge tragen. Mit der Verpflegungsstätte ist auch ein Vergnügungspark verbunden, in dem Militärkonzerte, Feuerwerk und andere Veranstaltungen vorgesehen sind.

## „Der Fahneneid" von H. Schommer

Beim 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau erfolgt im Rahmen der Festaufführungen auch die Wiedergabe des großen vaterländischen Hymnus „Der Fahneneid" für Männerchor, Knabenstimmen, großes Orchester und Orgel von Hermann Schommer, einem gebürtigen Grefrather, der in Oberhausen als Organist und Musikdirektor tätig ist. Die Aufführung in Breslau erfolgt unter Gauchormeister Willi Düster (Duisburg) mit den Sängern des Sängergaues Rheinland-Nord. Eine Massenaufführung dieses weihevollen Chores erfolgt im September in Gelsenkirchen mit über 600 Sängern. Der Text des Werkes ist von dem im vergangenen Jahre verstorbenen Arbeiterdichter Heinrich Lersch aus M.Gladbach verfaßt.

## Aus dem Vereinsleben

### Chorvereinigung „Bergisch Land"

Die Chorvereinigung „Bergisch Land", die unter der musikalischen Leitung von Stefan Herter-Düsseldorf steht, veranstaltet am kommenden Sonntag ein Frühjahrs-Konzert. Neben Liedern von Orlando di Lasso, Brahms, Wolf, Strauß, Schubert und Weber gelangen auch der von Heinrich Kaminski neu vertonte 130. Psalm und die vaterländische Hymne von Otto Jochum zur Aufführung. Mitwirkende sind Liselotte Diehl-Düsseldorf (Sopran) und Helmuth Zester-Solingen (Tenor).

### Männerchor „Beethoven"

Der Männerchor „Beethoven"-Elberfeld (Dirigent: W. Griesenbeck-Gevelsberg) wird am kommenden Sonntag gemeinsam mit der Elberfelder Mandolinen-Gesellschaft (Dirigent: Alfred Reinecke) ein Konzert veranstalten, in dem u. a. Werke von Litzmann, Dahlke und Kaun zur Aufführung gelangen. Der vom Rundfunk her bekannte Baß-Bariton Willy Schneider-Köln wurde zur Mitwirkung gewonnen.

### MGV. „Concordia"-Hecken

**Wald**, 7. April. Der MGV. „Concordia"-Hecken veranstaltete im Rheinischen Hof eine große Sängerehrung. Der Vorsitzende Lütters konnte zahlreichen Mitgliedern für zehnjährige Vereinstreue die Ehrennadel überreichen. Die Sänger der fünfundzwanzigjährigen Tradition wurden mit einer silbernen Plakette ausgezeichnet. Der Kreissängerführer Adolf Bick überreichte mit Worten der Anerkennung dem Sangesbruder Ernst Bick für fünfzigjährige Treue den Ehrenbrief des Deutschen Sängerbundes. Auch der Vorsitzende der „Concordia", Karl Lütters, wurde für seine nun schon fünfunddreißigjährige Tätigkeit als Vereinsführer geehrt.

### MGV. „Frühlingshoffen", Dornap

In der Jahreshauptversammlung gab der Erste Vereinsführer Adalbert Paninzky einen Ueberblick über das abgelaufene Vereinsjahr. Dieser stellte fest, daß auf Grund der Opferfreudigkeit der Sänger die materielle Grundlage wieder erreicht worden ist, was sich für den Verein günstig auswirken wird. Die Kassenführung befand sich in bester Ordnung. Der Vorstand blieb in seiner Gesamtheit wieder bestehen: Adalbert Paninzky und Emil Petry (Erster und Zweiter Vereinsführer), Anton Maly und Karl Deppmeier (Erster und Zweiter Schriftwart), Martin Walkowsky und Hermann Weber (Erster und Zweiter Kassenwart). Die Chorleitung bleibt in den Händen von Max Moulsbagen-Barmen. Die Vereinsproben fanden guten Zuspruch. Festgelegt wurden im Jahresprogramm ein Fest und im Juli eine Autobusfahrt außerhalb der bergischen Heimat

### MGV. „Einigkeit", Haspetal

In der Jahreshauptversammlung des MGV. „Einigkeit"-Haspetal erstattete Vereinsführer Fr. Rettberg den Jahresbericht, aus dem sich eine rege Vereinstätigkeit widerspiegelte. Die guten Kassenverhältnisse stellen auch fernerhin die Arbeit des Vereins sicher. Daß die Chorleitung auch weiterhin in den Händen von Musikdirektor Spies-Gevelsberg verbleibt, beweist das schöne Vertrauensverhältnis zwischen Sängern und Dirigenten. Eine Anzahl von Sängern des Vereins nimmt am 12. Deutschen Sängerbundesfest in Breslau teil.

# Die Brautnacht

**Eine wahre bayrische Geschichte**

von E. TROST

„No wart nur, dös zahl' i dir heim, du Spitzbua, du ganz schlechta!" Der Höglbacher Peter stapft brummend mit großen Schritten auf der Landstraße dahin. Droben auf der Anhöhe bleibt er einen Augenblick stehen, wischt sich mit dem rot und weiß getupften Sacktüchel über die Stirn und wirft wütende Blicke auf das kleine Dorf Raitenberg zurück, von dem er eben herkommt. Er macht eine Faust und schüttelt sie drohend in der Richtung eines ansehnlichen Bauernhofes, der beim Dorfausgang etwas erhöht an der Straße liegt.

„Du Geizkrag'n, du ausg'schamter! Dös bleibt dir net g'schenkt!" Dann geht er mühsam weiter, nicht ohne von Zeit zu Zeit allerhand Unfreundliches vor sich hin zu knurren.

Er hat auch allen Grund, sich zu ärgern, denn schnöder Undank ist ihm widerfahren. Der Höglbacher Peter ist nämlich ein alter Junggeselle, der mit seiner ebenfalls ledigen Schwester Mena in St. Florian drüben haust und da ein winziges Gütl mit einer Kuh und etlichen Geißen sein eigen nennt. So ein Gütl trägt nicht viel. Darum hat sich der Peter, der von einem in jungen Jahren erlittenen Unfall her etwas krumm ist und keine schwere Arbeit leisten kann, schon früh nach allerlei Erwerbszweigen umsehen müssen. Er ist nicht dumm und besitzt ein gut Teil angeborener Bauernschlauheit, die es ihm ermöglicht hat, sich auf den verschiedensten Gebieten erfolgreich zu betätigen. In weitem Umkreis genießt der Höglbacher Peter großes Ansehen als Vermittler in allen möglichen Handelsgeschäften. Aber auch als „Heiratsschmuser" hat er einen bedeutenden Ruf und viele auf Freiersfüßen wandelnde junge und ältere Bauern der Gegend pflegen seine Dienste gern in Anspruch zu nehmen.

So hat er auch dem Huberbauern Andrä kürzlich zu einer Braut verholfen. Sogar zu einer ganz „schweren", denn die Rosl vom reichen Grubhofer von Neukirchen kriegt achttausend Mark mit und davon viertausend sofort bar. Der Peter hat sich auch rechtschaffen geplagt, um der anspruchsvollen Rosl und ihrem protzigen Vater die Sache mundgerecht zu machen. Viele Male ist er den weiten Weg von Neukirchen nach Raitenberg hin und her gewandert bis endlich alles so weit war. Als „Schmuserlohn" sind damals zweihundert Mark, zahlbar an dem Tage, an dem die Verbriefung des Ehevertrages und der Hofübergabe vor dem Notar erfolgt, vereinbart worden, und das war nach allgemeiner Ansicht gar nicht viel angesichts der großen Mühe, die sich der Peter mit dem schwierigen Fall gegeben hat.

Am Vormittag nun sind die jungen Brautleute und der alte Huberbauer im Markt drinnen beim Notar gewesen. Bald nach dem Mittagessen ist dann der Höglbacher Peter auf dem Huberhof erschienen, um sich den ausbedungenen Schmuserlohn zu holen. Aber der junge Huberbauer hat ihm nur einen Fünfzigmarkschein auf den Tisch geworfen und dazu gesagt, er gebe nicht mehr, und ob der Peter wirklich so dumm sei, zu glauben, daß man ihm für das bissel Vermitteln ganze zweihundert Mark zahle? Der Peter hatte da natürlich nicht schlecht aufbegehrt. Doch alles Schimpfen war umsonst. Der junge Huber ist einfach sackgrob geworden und dem Peter ist schließlich nichts anderes übrig geblieben, als den Fünfziger zu nehmen und wütend das Feld zu räumen. Denn der Bauer hat zum Schluß gesagt, der Peter solle ihn doch verklagen, wenn ihm der Fünfziger zu wenig wäre. Aber wenn gelegentlich einer Klage die hohen Herren vom Gericht ihre Nasen in derartige Angelegenheiten stecken, könnte daraus mehr Schaden als Nutzen entstehen. So kann der Peter gegen den Huberbauern nichts unternehmen und ihm höchstens zur Vergeltung irgendeinen Possen spielen. Er überlegt denn auch eingehend derartige Möglichkeiten — und endlich scheint ihm auch etwas einzufallen, denn er schmunzelt plötzlich vergnügt vor sich hin und brummt:

„Wart' nur, Hubert-Andrä — du werdst no an mi denke!"

Auf dem Huberhof zu Raitenburg aber denkt man schon längst nicht mehr an den Peter. Man rüstet vielmehr eifrig für die Hochzeit, die etliche Wochen später nach altem Herkommen gefeiert wird: Mit dem großen Kirchenzug, dem „Jungherrarennen", dem „Brautstehlen", mit dem von Musik und den lustigen Sprüchen des Hochzeitsladers gewürzten Festmahl beim Hofwirt und allem anderen, was eben so zum alten Bauernbrauch gehört.

Gegen Mitternacht entfernte sich der Sitte gemäß das junge Ehepaar aus der Wirtschaft, während die Hochzeitsgäste sich dort noch bis zum hellen Morgen vergnügen. Der Huberhof liegt völlig dunkel in der tiefen Stille der Nacht, weil der Brautvater und alle Dienstleute noch im Wirtshaus weilen. Der Andrä schließt auf, macht Licht und stapft die Treppe hinauf in die Schlafkammer im ersten Stockwerk. Seine Rosl folgt ihm etwas zögernd. Aber endlich ist sie doch oben und will eben ihren Brautkranz ablegen — da ertönt plötzlich ein lautes Rasseln: „Rrrrrrrr —"

„Vaflirte Weckuhr!" sagte der Andrä ärgerlich und geht zur Kommode, um die Uhr abzustellen. Sie steht aber nicht an ihrem gewohnten Platz. Der Andrä reibt sich die Augen. Der Hochzeitstag war anstrengend, es hat sakrisch viel Bier und Wein gegeben. Aber eine bäuerliche Weckuhr von recht beträchtlichem Ausmaß müßte man schon noch sehen können. Der Andrä schaut hin und her — doch da bricht das Läuten ab und so läßt er es gut sein. Denn die Rosl will, daß er ihr hilft, das Schloß des vielreihigen goldenen Halsschmucks vorsichtig aufzunesteln. Kaum ist man damit fertig, geht's aber schon wieder los: „Rrrrrrrrr —"

Der Andrä sucht wieder eine Weile nach der störenden Uhr, kann sie aber nirgends entdecken. Mittendrin hört das Läuten auf. Aber zehn Minuten später, während der Andrä gerade seine Schuhe aufbindet, klingelt es neuerdings, und diesmal besonders hell und scharf: „Bimbimbimbimbim —" „Marandjosef, wos is denn dös allerweil?" schreit die Rosl erschrocken. Der Andrä zündet eine Kerze an und leuchtet in alle Winkel. Ohne Erfolg! Verdutzt schaut sich das junge Ehepaar an.

„Von dort kimmts!" ruft die Rosl auf einmal und deutet auf den buntbemalten großen Kleiderschrank in der Ecke. Der Andrä versucht ihn zu öffnen, er ist aber versperrt, der Schlüssel fehlt und alles Rütteln hilft nichts. Und hinter den schön mit bunten Blumen und roten Herzen bemalten Türen tickt es hell und dunkel und alle zehn oder zwanzig Minuten schrillt es laut immer wieder: „Rrrrr —" oder „Bimbimbimbimbim —"

Der Andrä probiert allerlei Schlüssel, aber keiner paßt, und auch alle sonstigen Bemühungen, den Kasten zu öffnen, sind umsonst. Denn er ist ein solides, uraltes Bauernmöbel aus starkem Eichenholz. Der Rosl wird die Sache bald höchst unheimlich.

„Naa Andrä, da bleib' i net — da bleib' i nei! Dös ko koa Weckuhr net sein! In dem Kast'n drinna woazt's', do woazt's (geistert's)!" zetert sie und flüchtete heulend aus der Kammer und in die Wohnstube hinunter. Dort verkriecht sie sich zitternd in den Ofenwinkel, schluchzt zum Steinerweichen und horcht ängstlich auf das geheimnisvolle Läuten, das in regelmäßigen Zeitabständen dumpf durch die Decke tönt.

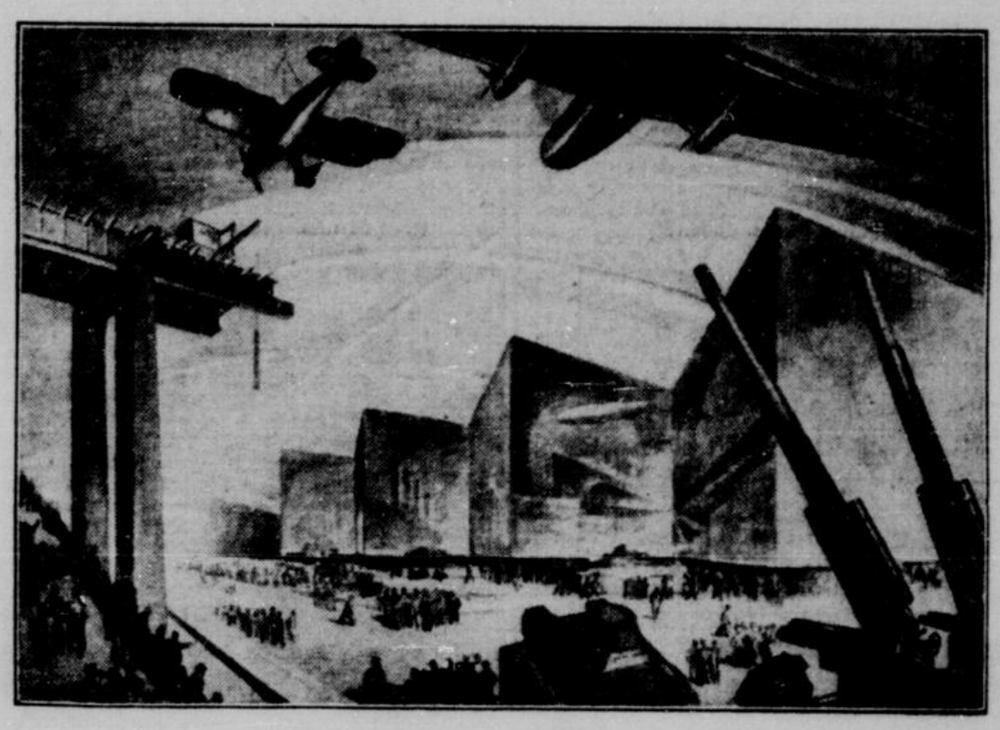
Erst gegen fünf Uhr morgens, kurz, ehe die Knechte und Mägde vom Tanze heimkehren, hört das sonderbare Klingeln endlich auf. Der Andrä und die Rosl begeben sich sehr übernächtigt an ihre Morgenarbeit und kriegen erst am hellen Vormittag wieder so viel Mut, daß sie beschließen, den Schmied-Veri zu holen und den „Teufelskast'n" zwecks genauer Untersuchung aufsperren zu lassen. Der Veri erscheint mit Dietrichen und Werkzeug und macht sich daran, das kunstvolle Schloß der Schranktüren, hinter denen es noch immer leise tickt, zu öffnen. Es ist eine harte Arbeit. Endlich gelingt sie — und nun erleben der Veri, der Andrä und die Rosl eine große Ueberraschung: auf dem oberen Schrankbrett stehen säuberlich aufgereiht neben- und hintereinander — 6 — 8 — 12 — 18 — achtzehn Stück Weckeruhren der verschiedensten Ausführungen! Und sämtliche achtzehn Stück sind mit teuflischer List so eingestellt, daß in den Nachtstunden alle zehn bis zwanzig Minuten eines der Läutwerke ausgelöst worden ist! Obenauf aber liegt ein Papierstreifen, auf dem in ungelenker Schrift die Worte stehen: „Einen recht freindlichen Hochzeitsgruß schiggt eich eier Peter Höglbacher."

So ist die Ursache des nächtlichen Lärms geklärt. Man kann sich denken, mit welchem Hallo diese Geschichte, für deren Bekanntwerden der Schmied-Veri sofort gründlich gesorgt hat, in Raitenberg aufgenommen worden ist. Zumal der Höglbacher Peter gern bereit war, alle Neugierigen über die Gründe, die ihn zu seinem „Hochzeitsgruß" veranlaßt haben, ausführlich aufzuklären. Nur wie er es fertig gebracht hat, alle in Raitenberg und St. Florian vorhandenen Weckeruhren zu „leihen" und in den Schrank zu praktizieren — das war ein Geheimnis, das vom Peter niemals verraten worden ist.



**Mit 78 Jahren noch im Sattel**

Therese Renz, die berühmte Schulreiterin, begeht am 10. April ihren 78. Geburtstag. Abend für Abend zeigt die noch immer rüstige Jubilarin im Zirkus J. Busch auf ihren Pferden „Malachit" und „Dionar" ihre bekannte klassische Hohe Schule.
Scherl-Bilderdienst-M.



**Die Ausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit" im Aufbau**

Unsere Zeichnung vermittelt einen Eindruck von der großen Berliner Ausstellung, die zurzeit in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm entsteht, und die einen gewaltigen Ueberblick des ersten Vierjahresplanes gibt. Links das Modell der Mangfall-Brücke, im Vordergrund als Zeichen der Wehrhoheit ein Panzerwagen und Flakgeschütze.
Scherl-Bilderdienst-M.



**Ein Finanzamt mit Humor**

An dem Gebäude des Dresdener Stadtsteueramtes wurde in diesen Tagen eine lustige Figur des Steuerzahlers, der seine leeren Taschen zeigt, angebracht. Scherl-Bilderdienst-M.

# Ein Pfahlbaudorf entsteht

## Deutschlands größtes Freilichtmuseum – Die Siedlung im Bodensee

Lindau, April 1937.

Als lebendiger Zeuge deutscher Vorgeschichte wird demnächst in Unteruhldingen am Bodensee ein Pfahlbaudorf errichtet. Nach den Plänen bedeutender Wissenschaftler entsteht damit eine historische Siedlung, die uns ein naturgetreues Bild von einer der interessantesten Wohnarten unserer frühesten Vorfahren vermittelt.

Schon viele Wanderer, die sich auf der badischen Seite an den Ufern des Bodensees ergingen, hielten plötzlich inne, wenn sie unweit von Ueberlingen an eine Landzunge bei der Ortschaft Unteruhlingen kamen. Denn da bot sich plötzlich, dem Auge völlig ungewohnt, ein Bild, das den Betrachter flugs unser zwanzigstes Jahrhundert vergessen ließ und in die Steinzeit zurückversetzte. Mitten im See standen auf Pfählen sieben Holzhäuschen, Zeugen einer viertausendjährigen Vergangenheit. Diese Pfahlbauten haben seit ihrer Errichtung in den Jahren 1922 und 1931 weit über Deutschlands Grenzen hinaus Berühmtheit erlangt und sind ein beliebter Anziehungspunkt für Reisende aus nah und fern geworden.

Demnächst wird nun durch eine sehr begrüßenswerte Maßnahme des Pfahlbauvereins Unteruhldingen die Bedeutung dieser vorgeschichtlichen Bauten noch gesteigert, plant doch dieser Verein — dem übrigens der Reichsführer SS. Himmler und Reichsernährungsminister Darré als Mitglieder angehören —, die Pfahlbauten zu einem ganzen Pfahlbaudorf zu erweitern. Wenn man weiß, daß im vergangenen Jahr allein etwa 80 000 Besucher die seltsame Häuserkolonie auf Pfählen besichtigten, kann man ermessen, welch großem Interesse diese kulturgeschichtliche Tat begegnet.

Keine Gegend Deutschlands ist geeigneter, das Pfahlbaudorf aufzunehmen, als der Bodensee bei Unteruhldingen, hat die Wissenschaft doch dort die Spuren von annähernd einem halben Hundert Siedlungen aus der Steinzeit aufgefunden. Und genau so, wie vor vier Jahrtausenden unsere frühesten Vorfahren in diesem Winkel unseres Vaterlandes wohnten und hausten, wird nun das Pfahlbaudorf wieder jene frühgeschichtliche Zeit zurückrufen. Größe, Raumeinteilung, Lage der Häuser, Inneneinrichtung, Hausrat, alles wird bis in die kleinste Einzelheit nach den wissenschaftlichen Feststellungen so gestaltet, wie zweitausend Jahre vor Christi Geburt. Der reiche Kranz an wertvollen Museen und Sammlungen wird damit um das größte und sehenswerteste Freilichtmuseum Deutschlands ergänzt.

Nicht in einer mehr oder minder toten Ansammlung von Schaustücken, sondern durch lebendigste Nachgestaltung werden da unsere Kenntnisse um das Leben unserer ältesten Vorfahren bereichert. Wohl sind die Ueberreste der Pfahlbauten aus der Stein- und Bronzezeit schon vor fast hundert Jahren an das Tageslicht befördert worden, aber erst seit etwa zehn Jahren konnten die Prähistoriker diese Zeugen uralter Germanenzeit zu einem geschlossenen Bild formen, das das Leben jener Epoche widerspiegelt. Und nun kann in dem Pfahlbaudorf all diesen Ausgrabungsfunden der natürliche Rahmen gegeben werden.

## Heilsame Lehre für Konzertbesucher

Der Dirigent des Sinfonie-Orchesters von Philadelphia, Leopold Stokowski, gab dieser Tage dem amerikanischen Publikum eine ausgezeichnete Lehre. Als das letzte Konzert des Winterhalbjahrs um 9 Uhr abends beginnen sollte, saßen nur zwei Musiker an ihren Pulten. Der Dirigent ließ sich nicht abhalten, zu beginnen. Die beiden spielten brav ihre Partie, während nach und nach die übrigen Orchestermitglieder eintrafen und sich mit viel Stuhlerücken, Wortwechsel und sonstigen Geräuschen daran machten, allmählich auch mit dem Spiel zu beginnen. Es dauerte ungefähr eine halbe Stunde, bis das Orchester vollzählig zur Stelle war.

Das Konzert wickelte sich dann im übrigen normal ab, aber als die letzte Nummer des Programms daran kam, wiederholte sich das Spiel vom Anfang in umgekehrter Reihenfolge. Ein Musiker nach dem anderen packte sein Instrument ein und verließ polternd das Podium. Schließlich stand Leopold Stokowski dem Publikum einsam und allein gegenüber.

Im Zuhörerraum machte sich zunächst Entrüstung bemerkbar und laute Protestrufe ertönten. Aber als der Dirigent gelassen und achselzuckend in das Auditorium schaute, begriff man, daß er jenen Konzertbesuchern, die es nicht lassen können, zu spät zu kommen oder vor dem Verklingen des letzten Tones aufzustehen, eine Lehre erteilen wollte.

Jetzt fragt es sich nur, ob diese Lektion kräftig genug gewesen sein wird, damit sie bis zum Beginn des nächsten Winters anhält, und die schlechten Sitten der Konzertbesucher in bessere verwandelt.

## Illustrirte Zeitung Leipzig

Die Ordensburgen Vogelsang und Crössinsee sind nach Anlage und innerer Ausgestaltung besonders eindrucksvolle Zeugen neuer deutscher Baukunst. Als solche werden sie in der neuesten Nummer der „Illustrirten Zeitung Leipzig" (Verlag J. J. Weber, Leipzig) vom 1. 4. 1937 in einer fünfseitigen Zusammenstellung ausgezeichneter Aufnahmen gewürdigt. Die hervorragende Wiedergabe guter Photographien verdient immer wieder Lob. Dies gilt auch von einem Bildbericht über die Libyenreise des italienischen Regierungschefs, den ein Sonderberichterstatter der Zeitschrift begleitete. In drei Bildseiten wird das Wesentliche und Bedeutungsvolle dieser Reise lebendig geschildert. — Außerdem enthält das Heft eine Bildseite „Alte und neue Kunst für das Handwerk", eine Doppelseite „Allgäuer Land und Volk", einen reichbebilderten Artikel „Neue Schätze für den Nutzgarten" und einen völkerkundlichen Aufsatz „Das ostpersische Dorf".

o368

**„Lebende Werkzeuge"** Jeder von uns weiß, wieviel für seine Leistung vom Zustand seiner Werkzeuge abhängt. Auch der Körper besitzt unentbehrliche Werkzeuge, wie die Zähne. Sie müssen deshalb nicht nur geschont, sondern, wie jedes Werkzeug, auch sorgfältig behandelt werden. Vor allem sind sie sauber zu halten und richtig zu pflegen. Für die regelmäßige Pflege des kostbaren Werkzeugs „Zähne" sollte man eine Qualitätszahnpaste wie Chlorodont verwenden.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 81 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Mittwoch, 7. April

# Kleine Länder mit großem Sport

## Aus Europas sämtlichen Ecken und Winkeln

Man weiß ja aus dem sportlichen Leben der deutschen Städte und Vereine, daß es nicht immer die Größe und die Einwohnerzahl ausmacht, ob hervorragende Sportleistungen geboten werden, und man hat es oft genug erlebt, daß aus irgendeiner wenig bekannten Gegend erstklassige Könner kamen und auch Vereine mit ihren Mannschaften sich einen Ruf erwarben, der den Namen ihrer engeren Heimat erst allgemein bekannt machte. Man braucht da nur an Schalke zu erinnern, wie viele Leute im weiten Deutschen Reich mögen vor dem glanzvollen Aufstieg dieser Fußballmannschaft gewußt haben, wo Schalke überhaupt liegt und daß es so etwas auf der Landkarte überhaupt gibt? Heute weiß jeder halbwegs sportbeflissene Mensch, daß Schalke ein Vorort der Stadt Gelsenkirchen ist, in dem die Schlote rauchen und die Fördertürme in den trüben Himmel des westfälischen Kohlenpotts ragen. Und bisher haben noch viel weniger Menschen gewußt, daß es einen Ort namens Hartha im Sächsischen gäbe, nur, weil von dort jetzt der Fußballgaumeister kommt und der Begriff „BC. Hartha" jedem etwas sagt, haben sich die Menschen gelegentlich erkundigt, wo, wieso und warum. Aus dem kleinen Viersen am Niederrhein kam einst der große Rückenschwimmer Küppers, der viele Jahre hindurch Europas bester Mann war und einer der Weltschnellsten — und so könnte man der Beispiele noch mehr anführen.

Es ist mit den Ländern und Völkern nicht anders. Natürlich würde man sie auch ohne plötzlich in Erscheinung tretende Sportleistungen kennen, aber auch bei ihnen erweist es sich, daß nicht Größe und Einwohnerzahl die unbedingte Hauptsache ist, sondern die Lust und Liebe der Bevölkerung zur Ausübung des Leistungssports, dessen planmäßige Förderung durch Regierungen und Behörden und natürlich auch die Eignung des Menschenschlages überhaupt.

Daß von den europäischen Ländern Deutschland und England, Italien und Frankreich sportliche Hochleistungen in großer Zahl geboten werden, ist bekannt, aber wir wollen von den Ländern sprechen, die um ein Vielfaches kleiner an Ausdehnung und Bevölkerungszahl sind und über deren sportliches Leistungsvermögen man immer wieder staunen muß.

### Finnland

ein Gebilde mit etwas mehr als dreieinhalb Millionen Einwohnern, also weniger als Groß-Berlin — und welch ein Sportvolk! Wenn von den Finnen die Rede ist, denkt jeder unwillkürlich zuerst an Nurmi, den großen Läufer, den größten aller Zeiten, und dann in diesem Zusammenhang an Finnlands glänzende Leichtathleten überhaupt, an Ritola und Matti Järvinen, dessen Bruder Achilles und die Garde der Weltklasseläufer wie Salminen, Askola, Isohollo. Aber Finnland ist nicht nur ein großes Sportland in der Leichtathletik. Seine Vertreter haben uns einst in Helsingfors und jetzt wieder in Hamburg bewiesen, daß sie zur besten Klasse der Welt im Turnen zählen, seine Ringer haben olympische Rekorde erkämpft und bilden eine fast unbesiegbare Truppe, seine Schützen können sich mit denen aller Nationen der Erde messen, und selbst im Boxen haben die Finnen in Berlin großartige Leistungsverbesserungen bewiesen und den Weltergewichtssieger gestellt.

### Schweden

etwas über sechs Millionen Bewohner. Muß man alles aufzählen, was die Untertanen des „Misters G.", des sportfreudigen Königs Gustav, schon alles im Sport geleistet haben? Arne Borg, der Welt größter und eigenartigster Schwimmer war ein Schwede, die Schweden waren es, die uns so manche bittere Pille zu schlucken gaben im Fußballsport, in Leichtathletik-Länderkämpfen, bei internationalen Wasserballturnieren — Schwedens Ringer sind Weltklasse wie die der Finnen, Schwedens Offiziere haben durch 24 Jahre hindurch eine überwältigende Vorherrschaft im olympischen modernen Fünfkampf bewahrt, bis ihnen der deutsche Oberleutnant Handrick dazwischenfuhr, Schwedens Reiter, Schwedens Pistolenschützen und Fechter, Schwedens Tennisspieler — es ist geradezu unglaublich, was dieses kleine Volk bisher an Leuten hervorbrachte, die auf allen Kampfplätzen der Erde Ruhm und Ehre für ihr Vaterland erwarben, und das jubelnde „He ja, Sverige!" als Siegesruf ist oft und in allen Weltteilen emporgestiegen.

### Holland

fast acht Millionen Einwohner. Hollands Fußballelf spielte jüngst in Düsseldorf gegen Deutschlands Auswahl 2:2, und Hollands Fußballsport ist für den deutschen immer einer der bedeutendsten und am schwersten zu bezwingende Gegner gewesen. Unsere Siege waren meist knapp, und unsere Niederlagen nicht minder; Siege und Niederlagen halten sich fast die Waage, und noch immer ist der Kampf nicht endgültig für den einen oder andern entschieden. Holland ist die Heimat großartiger Turnierreiter, Holland ist das Land der besten Schwimmerinnen der Welt, die Namen Willie den Ouden und Nida Senff, Marie Braun und Rie Baron, Puc Oversloot und Tiny Wagner, Joole Selbach und Rika Mastenbroek zeichnen dafür verantwortlich. Aus Holland sind glänzende Sterne am Leichtathletikhimmel aufgestiegen, Osendarp und Berger, um nur zwei der schnellen Läufer zu nennen, Holland hatte den großen Tennisspieler Timmermanns, Holland die Klasseboxer Miljon und van Klaveren. Aber einen Sport gibt es, in dem die Niederlande noch größer sind als selbst im Schwimmen der Frauen, und das ist der Radsport! Nannte man nicht einst den großen Dauerfahrer Piet Dickentman den „Oberweltmeister"? Fuhr sich nicht der Riese Moeskops fünf Weltmeisterschaftssiege auf dem Fliegerrennrad heraus? Ist nicht ein Piet van Kempen Holländer, er, der „König der Sechstagefahrer", und sind es nicht Holländer, die in seine Fußtapfen traten und zahllose große Siege an Hollands Fahne hefteten, die Pijnenburg, Wals, Pellenaars — der die große Ueberraschung der Straßenweltmeisterschaft 1934 zu Leipzig war — Slaats und wie sie alle heißen — ist nicht Arie van Vliet, der Weltmeister und Olympiasieger, ein Holländer?

### Belgien

acht Millionen Bewohner. Und hier weiß man nicht einmal, wo beginnen. Radsport — Borsport — das sind die beiden ganz großen Sportarten für Belgien. Man müßte einen Roman für sich schreiben, wollte man auch nur halbwegs alles aufzählen, was Belgiens Radfahrer für den sportlichen Ruf ihres Landes geleistet haben und leisten. Und es ist ganz einerlei, ob wir an den Fliegerrennsport oder an die Dauerfahrer, an Straßenrennen oder Mannschaftsfahrer denken wollen. Viele Jahre hindurch hieß der Weltmeister hinter dem Schrittmachermotor Victor Linart, und er war ein Belgier, zweimal gewann Georges Ronsse die Weltmeisterschaft auf der Straße, und er ist ein Belgier und heute eines der „Asse" hinter dem Motor; endlos ist die Liste der großen Straßenfahrer, Hamerlinck und Ghyssels sind zwei Namen daraus, das Brüderpaar Romain und Sylvère Maes zwei andere, und mit ihnen allein verknüpfen sich schon ungezählte große Erfolge, Siege in der Tour de France, in anderen französischen, in belgischen, italienischen und spanischen Straßenrennen, so wie mit den Namen van Hevel und Jean Aerts solche auf deutschen Straßen verknüpft waren. Belgien stellt seit fünf Jahren den absolut schnellsten Bahnfahrer der Welt, Jef Scherens, den Mann mit dem „Tigersprung", einem gewaltigen ruckartigen Vorwerfen der Maschine übers Zielband, mit dem er schon manches verloren scheinende Rennen noch gewann — Belgiens Sechstagefahrerklasse weist die klangvollen Namen von Charlier, Deneef, Goossens, Aerts, Depauw, Debruycker, Buysse, Billiet und viele andere auf ... Der Belgier Gustave Roth ist Vorweltmeister der halbschweren Gewichtsklasse, sein Landsmann Pierre Charles erkämpfte sich neunmal den Titel eines Europameisters im Schwergewicht, Europameister waren Petit Biquet und Adrien Anneet, Europameister ist Wouters, und die Zahl derer, die in großen internationalen Kämpfen Belgiens Farben zum Siege trugen, ist Legion — war es nicht auch ein Belgier, der unsere besten deutschen Halbschwergewichtler Witt und Heuser schlug, dieser Karel Sys? Aber auch fußballspielen können sie in Belgien, das haben sie just noch am Sonntag bewiesen, als sie unseren schweren Gegner Holland 2:1 besiegten — und Wasserball können sie spielen, die Belgier, das zeigen die „silbernen" Olympiamedaillen von Paris 1924 und die „bronzenen" von Amsterdam 1928 und von Berlin 1936 an — und das beweisen auch viele Länderkampfsiege und so manche schwere Schlacht, die beispielsweise Deutschlands Nationalsieben gegen die Belgier ausgefochten hat. Das kleine Belgien ist ein ganz großes Sportland!

### Noch mehr kleine Länder

gibt es mit großem Sport — wir denken nur an Norwegen mit seinen wundervollen Meistern über Eis und Schnee, wir denken an Ungarn mit seiner hochentwickelten Sportkultur, mit den Olympiasiegern im Wasser, dem Sprinter Csik und den Wasserballern, die man die Professoren der Wasserballkunst nennt, an Ungarns große Fechter und Borer, Leichtathleten und Fünfkämpfer — wir denken an die Schweiz mit ihren tüchtigen Vertretern auf vielen Sportgebieten, an Dänemark mit der phantastischen Weltrekordschwimmerin Ragnhild Hveger, den großen Radfahrern und Tennisspielern —, aber wir wollen es genug sein lassen.

Erst ein solcher Blick in die Runde lehrt so recht, was nottut und warum bei uns im Lande so gewaltig für den Sportgedanken gearbeitet und geworben wird. Wir haben es geschafft bei den Olympischen Spielen in Berlin, wir waren der Welt beste Sportnation und besser als die Großen und alle diese Kleinen, die doch so groß sind. Aber wir haben es noch längst nicht geschafft — das haben wir erst, wenn wir ein Sportvolk geworden sind, ein Volk von Sportlern, ein Volk in Leibesübungen, und wenn wir so tief in die Masse eingedrungen sind, daß wir nicht nur effektiv, sondern auch im Verhältnis zu diesen kleinen Nationen an der Spitze marschieren. Wenn wir aus 66 Millionen Menschen entsprechend das gemacht haben, was diese Länder mit ihren dreieinhalb, sechs und acht Millionen Menschen fertigbrachten.

# Amtlich wird bekannt:

... daß möglichst jeder Verein des Reichsbundes dem Jugendherbergswerk angeschlossen sein soll. Mit Führer-Ausweis des DJH. können dann auch Erwachsenengruppen der Reichsbundvereine in den Jugendherbergen übernachten.

... daß alle Gesuche an den Reichsarbeitsdienst um Versetzung von Arbeitsdienstmännern aus sportlichen Gründen über die Gauführung an den Reichsbund gerichtet werden müssen.

... daß Militärpflichtige sich ein halbes Jahr vor Antritt ihrer Dienstzeit freiwillig zu einem gewünschten Dienstort melden können, wenn sie in ihrer Freizeit in ihrem Verein wie bisher tätig sein wollen. Auskünfte erteilt das Wehrbezirkskommando.

... daß der Reichsbund die Herausgabe einer allgemeinen Sportordnung für Deutschland, in der die Spielregeln und Wettkampfbestimmung aller Fachämter und Verbände zu finden sein werden, vorgesehen hat.

... daß die Durchführung der alten Berufete bis auf weitere Anordnung von den bisherigen Leitern vorbereitet werden soll. Auch die 20-Punkte-Wertung bleibt vorläufig bestehen.

... daß auch die Sportvereine dafür sorgen sollen, Altmaterial auf ihren Plätzen und Uebungsstätten entrümpeln zu lassen.

... daß am 24. und 25. Juli in Rheydt das Gaujugendfest stattfindet.

... daß die sportliche Arbeit der Jugend sich in Zukunft folgendermaßen aufteilt: Vom 15. April bis 15. Oktober Leichtathletik, vom 15. Oktober bis 15. April des nächsten Jahres Fußball, Handball und Turnen. Das Schwimmen erstreckt sich über das ganze Jahr.

### Geräteturnen

... daß die Kreisführungen des Fachamtes 1 ab 1. April nicht mehr bestehen. Kreisfachwart für Wuppertal ist Willi Schmidt, Vohwinkel, Flieth 18. Mitarbeiter: Fischer (Männerturnen), Elisabeth Schalles (Frauen und Gymnastik), Faulstich (Jugend), Hermann Hasselkuß (Kinder), Sänger (Sommerspiele) und Gerber (Presse).

... daß alle Mitglieder der Wuppertaler Kreiswerberiege Startverbot bis zum 20. April erhalten haben.

... daß am 11. April in Sonnborn ein Lehrgang der Wuppertaler Vereinsjugendwarte geplant ist.

### Fußball

... daß — wie schon kurz mitgeteilt — alle Fußballkämpfe im April um 15.30 Uhr beginnen, wenn sie nicht vormittags stattfinden.

... daß der Platz des SSV. Nächstebreck bis auf weiteres gesperrt ist. Die Nächstebrecker Mannschaft muß alle Meisterschaftsspiele auf des Gegners Platz austragen.

### Handball

... daß am nächsten Sonntag im Kreise Wuppertal ab 12 Uhr Spielverbot für Handballmannschaften besteht, weil nachmittags Turn Wuppertal gegen Borussia Gerlewitz um die Deutsche Meisterschaft spielt.

... daß am 30. Mai in Kassel ein Länderkampf Deutschland gegen Ungarn ausgetragen wird. Vom Gau Niederrhein aus fahren Sonderzüge (KdF.).

... daß in allen Kreisen Jugendturniere durchgeführt werden sollen mit verkürzter Dauer der einzelnen Spiele.

### Kanusport

... daß die Kreisregatten am 25. April durchgeführt werden. Die Veranstaltung des Kreises Wuppertal findet auf dem Stauweiher in Beyenburg statt. Meldungen sind an O. Vorberg, Gewerbeschulstraße 88, zu richten.

... daß der „Tag des deutschen Kanusports" ebenfalls am 25. April stattfinden wird. An diesem Tage wird auch für das Winterhilfswerk gesammelt.

### Schwimmen

... daß am Donnerstag um 20 Uhr im Rathaus W.-Elberfeld eine Sitzung stattfindet, die sich mit den Vorbereitungen für das Wasserball-Repräsentativspiel Westdeutschland — Ungarn B am Samstag dem 24. April im Stadtbad Brausenwerth befaßt.

## Deutsche Billardmeisterschaften in M.Gladbach

**WG. M.Gladbach**, 6. April. Das Presseamt der Stadt teilt u. a. mit, daß es dem Billardsportverein 1935 M.Gladbach gegen den Mitbewerb verschiedener westdeutscher Städte gelungen sei, die deutschen Billardmeisterschaften (1. Klasse Cadre 35/2) für 1937 nach M.Gladbach zu bekommen. Die Wettkämpfe werden in der Zeit vom 22. bis 25. April in der Gesellschaft „Casino", jeweils von 15 bis 24 Uhr, durchgeführt. In der Endrunde sind zehn Teilnehmer, und zwar: Wegmann und Stirnberg (Bochum), Halbach, Lemberg und Rebensburg (Wuppertal), Wolf und Jantzen (Essen), Bolz und Cremer (Köln), Krienen (M.Gladbach).

## Unsere Pferdesport-Tips

**Auteuil, 8. April:**

1. Rennen (Halbblutrennen).
2. Rennen: Roiseau — Jacobi.
3. Rennen: Saint Potinpresbyterian.
4. Rennen: Bao dai — Pesaro.
5. Rennen: Runaway — le Menhir.
6. Rennen: Stall Coolidge — Pourquoi pa. 2.

# Dies und Das

In Freyburg an der Unstrut wurde am Montag ein Heim seiner Bestimmung übergeben, das der Reichssportführer der deutschen Jugend anvertraut hat. Reichssportführer von Tschammer und Osten gab dem Wunsche Ausdruck, daß sich an dieser Stelle das Gedankengut Jahns mit der Willenskraft des nationalsozialistischen Deutschlands verbinde und die jungen Turner und Sportler, die hier Unterkunft fanden, als Künder einer freien und selbständigen Lebenshaltung und Lebensgestaltung die Aufgabe des DRL. bestimmend hinaustragen in die Gaue, aus denen sie gekommen sind.

*

Ferdl Swatosch ist vom VfL. Benrath als Sportlehrer verpflichtet worden. Er wird seinen Posten am 1. Mai antreten und bei dem ausgezeichneten Nachwuchs, den Benrath hat, zweifellos ein dankbares Arbeitsfeld vorfinden.

*

Das für den 11. April angesetzte Meisterschaftsspiel zwischen Hamborn 07 und dem VfL. Benrath kommt nicht zum Austrag. Benrath ist durch Verletzungen verschiedener Spieler, Versetzungen zum Arbeitsdienst u. a. nicht in der Lage, eine einigermaßen starke Mannschaft zu stellen und verzichtet auf die Punkte, da eine Verlegung nicht zu erreichen war. Anfang Mai wird Benrath dafür ein Privatspiel in Hamborn austragen.

*

Englands Amateur-Fußballpokal wurde zum vierten Male von den Dulwich Hamlets gewonnen, die im Endspiel in Westham die Mannschaft von Leyton mit 2:0 (2:0) besiegten.

*

Das Opferschießen der deutschen Schützen für das Winterhilfswerk hat ungeachtet des nicht sehr günstig liegenden frühen Zeitpunktes einen sehr schönen Erfolg gehabt. Rund 145000 Mark brachte der „Tag der deutschen Schützen". Dieser Betrag erhöht sich aus der Einnahme des Sportgroschens noch um weitere 15000 Mark.

*

In der Schweiz wird eine Eisbahn gebaut, die auch den ganzen Sommer über benutzt werden kann. Am Jungfraujoch, in 3400 Meter Höhe, nur wenige Meter vom Fuße des Gletschers entfernt, ist ihr Bau geplant.

*

Für das Braune Band von Deutschland, unser wertvollstes Galopprennen am 1. August in München-Riem, ist der Nachnennungsschluß abgelaufen. Ohne die Nennungen aus England, wo sicher noch einige Unterschriften abgegeben wurden, gelten zurzeit noch 90 Pferde im Kampf um die 100000 Mark als startberechtigt. Fünf Streichungen stehen 23 neue Meldungen gegenüber.

*

Brasilianische Sportfreunde, die den Olympischen Spielen in Berlin beiwohnten, und auch die zur gleichen Zeit gebotenen eissportlichen Veranstaltungen im Berliner Sportpalast besuchten, waren von den Vorführungen so begeistert, daß sie nach der Rückkehr in ihre Heimat eine Gesellschaft gründeten, die den Bau eines Wintersportpalastes plant. Die Halle soll in Sao Paulo nach dem Vorbild des Berliner Sportpalastes gebaut und schon im Juni eingeweiht werden.

## Wiemann wieder Meister

### Gaumeisterschaften der Florettfechter

Bei den diesjährigen Gaumeisterschaften im Floretfechten gelang es dem Wuppertaler Fechtklub als letztem Gewinner der Meisterschaft, die im Vorjahr nicht ausgetragen wurde, nicht, den Titel mit Erfolg zu verteidigen. Bereits in der Vorrunde stießen die Wuppertaler auf die späteren Endsieger, den Deutschen und den Rheinischen FK. Düsseldorf, die beiden mit dem Ergebnis von 11:5 ihre derzeitige Ueberlegenheit bewiesen. Endsieger wurde der Deutsche Fechtklub Düsseldorf, der mit der Mannschaft Esser, Schulze, Schimmelpfennig, Graichen, Hohenschon alle Mannschaftsgefechte ohne Niederlage beendete und damit bewies, daß er zurzeit die wirklich stärkste Einheit im Gau besitzt. Der Rheinische FK. Düsseldorf, Mülheimer TV. und Waffenbrüderschaft Essen endeten in dieser Reihenfolge auf den nächsten Plätzen.

In den Vorrunden zu den Einzelkämpfen fielen neben anderen bekannten Fechtern, wie Dahenspeck-Mülheim, Brink und Hohenschon-Düsseldorf, auch die Wuppertaler Wagner (WFK.) und Höing, Böckmann und Hahn (Reichsbahn) überraschend aus. Freese (WFK.) erschien zu spät am Start und konnte nicht teilnehmen.

Unter den zehn Teilnehmern der Endrunde waren noch zwei Wuppertaler, Kronenberg, SS-Mannschaft, und Kramer, Wuppertaler FK., Karl Wiemann, Waffenbrüderschaft Essen, auch ein ehemaliger Wuppertaler, wiederholte seinen Meisterschaftssieg vom Vorjahr. Mit sieben Siegen und zwei Niederlagen hielt er die Spitze vor den dichtauf folgenden Mitbewerbern, die untereinander nur durch knappste Treffzahlen voneinander getrennt waren, Gyenis-Mülheim, Banaszek-Werden, Esser-Düsseldorf, Krämer-Düsseldorf. Nur eine Niederlage mehr hatten Gaufachamtsleiter Kronenberg und sein Vorgänger Schulze-Düsseldorf. Auf den letzten Plätzen endeten Wagner-Hamborn, Schwigat-Essen und Kramer-Wuppertaler FK.

Die gute Form der niederrheinischen Fechter läßt auch für die Säbelmeisterschaften, die in 14 Tagen in Wuppertal ausgetragen werden, spannende Kämpfe erwarten.